



Saarländisches Landesarchiv

Dudweilerstr. 1 | D-66133 Saarbrücken-Scheidt | www.landearchiv.saarland.de

Bestand: Kommission für saarländische Landesgeschichte und Volksforschung (KomSldLGuVF) (D04-003)

Signatur: Nr. 40

Datum der Aufnahme: 17.02.2023

001

A m t A l t h e i m
Az.: ool / 1 - A -

Altheim, den 23. November 1959.

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung
Eingang: 27 NOV. 1959

An die
Kommission für saarländische
Landesgeschichte und Volksforschung,
Saarbrücken
St. Johanner Markt 24

Betrifft: Schicksale der saarländischen Gemeinden
und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg.

In der Anlage übersende ich den ausgefüllten bzw. beantworteten Fragebogen in obiger Angelegenheit
für die Gemeinde **ALTHEIM**.

Der Amtsvorsteher:

Ullrich

Fy.

Betr.: Schicksale der saarländischen Gemeinden
und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg.

Gemeindegebiet

Militärische Anlagen:

- 1.) Westwallbunker: Die Gemeinde liegt im Vorfeld des Westwalles, sodass lediglich 4 MG-Bunker (Kleine Bunker) vorhanden waren.
- 2.) Keine Höckerlinie
- 3.) Strassensperren befanden sich an den Ortseingängen aus Richtung Brenschelbach, Peppenkum und Hornbach.
Keine Panzergräben.
Laufgräben waren an den Waldrändern und in sämtlichen Waldbezirken in grosser Zahl vorhanden, sowohl im "Grosser Wald", als auch im Hochwald oberhalb Böckweiler.
Zum Anlegen von Unterständen hat sich die Truppe 1939 die günstige Situation der Hohlwege in der Wallenbach (östl. Altheim) und des von der oberen Mühle an der Gewann Feldbrunnen voran bergan führenden Hohlweges (genannt: Hans-Arms-Hohl) zu nutze gemacht.
- 4.) 1944 hatte die Bevölkerung direkt am Ortsrand an 3 Stellen Schutzunterstände angelegt.
- 5.) Da es sich um Bunkervorfeld handelte, war das Gelände an vielen Stellen vermint. So waren die Waldabschnitte "Leegen" und "Kreuzzeiche", südöstlich und östlich vom Ort stark vermint. Ausserdem der Hang südlich der Hornbacherstrasse am Heiligenberg (Gelände Schiber). Die Taldurchfahrt Peppenkum-Altheim-Mittelbach war durch Panzerminenfelder geschützt und zwar in der Wattenhell ca. 400 m vor dem Ortseingang. Dann im Tal unmittelbar hinter den ersten Häusern in der Schleifbach, sowie im Hopfengarten. Die leitztere Verminung mit Panzerminen wurde erst 1944/45 durchgeführt und sollte zusammen mit den Strassensperren den Panzern den Durchmarsch verwehren.
- 6.) Kein Flugplatz.
- 7.) Flak-Stellungen befanden sich:
Auf dem Kirrberg südwestl. Altheim und auf Doschelt (Höhe westlich Altheim). Dies waren im Jahre 1944 angelegte Stellungen von Vierlingsflak. Im Januar 1945 wurden ausserdem auf dem Hungerberg (südöstl. Altheim) und am Knopf (nordwestl. Altheim).
- 8.) Keine Ballonsperren.
- 9.) Keine V-Abschussplätze
- 10.) Keine grössere Munitionslager
- 11.) Keine Stellungen von Fernkampfbatterien und Eisenbahngeschützen

- 12.) Die Gemeinde war zu Beginn des Krieges kein Truppenstandort.
- 13.) Keine andere militärische Anlagen.

Erdkampf:

- 14.) Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung:
- 15.) a) 1939/40: Die Französischen Truppen lagen südl. und südöstl. Altheim auf den Höhen "Katzenbrunnerberg" und "Leegen". Sie hatten Unterstützung durch Ari aus Richtung der Riesweiler Höhe. Der Ort lag unter Beschuss und auch die Höhe nordwestlich Altheim gegen Böckweiler zu lag unter dauerndem Ari-Störfeuer. Es wurden sogar Einzelpersonen durch Ari beschossen.
Die Deutschen Truppen lagen im Raum "Moorseiders" östlich Altheim. (127.I.R.)
Französische Späh- und Stosstrupps drangen bis in den Ort ein. Sie wurden in längeren Kämpfen durch die Deutschen Truppen zurückgeschlagen.
b) 1944/45: Ab November 1944 starker Ari-Beschuss auf dem Ort. Er wurde unterstützt durch Bombenangriffe und Jabo-tätigkeit insbesondere im Frühjahr 1945.
Der Ort wurde Mitte Dezember 1944 zum 2. Mal geräumt.
17.3.1945 Einmarsch der all. Truppen (vorm. 6 Uhr) ohne eigentliche Kämpfe.
- 16.) Die unter Frage 1 und 3 genannten Stellungen waren fast immer besetzt.
- 17.) Beim Einmarsch warfen die Amerik. Truppen in der Gemarkung Katzenbrunnen mit ihren Erdbearbeitungsgeräten einen Erdwall als Ari-Deckung auf.
Ebenso am Billenberg und in der kleinen Herrenwiese.
- 18.) Keine Strassenkämpfe
- 19.) Die Bevölkerung, soweit sie nicht evakuiert war, suchte jeweils in den Kellern und auch in den angelegten Unterständen Schutz vor dem Beschuss.
- 20.) Der Art.-Beschuss hat seit 1939 eigentlich nie ganz aufgehört. Höhepunkte waren im Herbst 1939 und dann im November und Dezember 1944. Am stärksten lag der Ort in den Tagen 14. bis 16.3.1945 unter Ari-Beschuss. In diesen Tagen waren auch vielfach Bombenangriffe erfolgt.
- 21.) Die letzten Deutschen Truppen verliessen den Ort am 17.3.45 unmittelbar bevor die ersten all. Panzer in den Ort einrollten.
- 22.) Der Rückzug der deutschen Truppen vollzog sich in Richtung Zweibrücken.
- 23.) Am 17.3.45 drangen erstmals all. Truppen (amerikan. Einheiten) in den Ort ein.
- 24.) Sie kamen aus Richtung Peppenkum.
- 25.) Versuche zur Rückeroberung wurden von deutscher Seite nicht mehr gemacht. Lediglich wurden die amerik. Bewegungen durch Ari-feuer gestört.
- 26.) Eine Volkssturmabteilung war wohl im Ort aufgestellt. Sie griff aber nicht in die Kampfhandlungen ein.
- 27.) Die Gefallenen beider Seiten waren während der Kampfhandlungen im Laufe der Kriegsjahre z.Tl. auf dem Gemeindefried-

hof und später in der grösseren Zahl zerstreut an verschiedenen Stellen im Wald (besonders "Leegen" und "Kreuzzeuge") beigesetzt worden.

- a) Die Deutschen Soldaten wurden nach dem Kriege (1949/50) auf dem sehr schön gelegenen und auch schön gestalteten Friedhof (Soldatenfriedhof) in der Waldecke des Waldes "Leegen" zur gemeinsamen Ruhe gebettet. In einer erhebenden Feierstunde konnte am 25.5.1952 dieser Friedhof mit 144 Gefallenen (darunter 74 unbekannte Soldaten) in die Obhut der Gemeinde übernommen werden.
Leider wurden die Soldaten auf Anordnung der Regierung im Januar 1955 auf den grossen Soldatenfriedhof in Elm umgebettet und die Gemeinde ging dieser Erinnerungsstätte verlustig. Sie musste sich der Einsicht beugen, dass den Angehörigen der Gefallenen es bedeutend leichter ist, in Elm ihre Gefallenen zu besuchen.
- b) Die Alliierten Gefallenen (69 Franz.Soldaten und) waren in der Gemeinde Neualtheim bestattet und wurden sämtlich in ihre Heimat überführt.
- c) Zivilisten sind glücklicherweise bei den Kämpfen in und um Altheim nicht umgekommen. Jedoch mussten nach Kriegsende noch 2 Personen durch Minen ihr Leben verlieren.

Der Soldatenfriedhof in Altheim ist seit der Umbettungsaktion 1955 aufgehoben.

Luftkampf.

- 28.) Bombenangriffe erfolgten z.Tl.Schon im November/Dez.1944 aber in der Hauptsache Frühjahr 1945 mit stärkster Konzentration in den Tagen der Märzmitte.
- 29.) In dieser letzten Zeit waren auch häufige Jabo-Angriffe zu verzeichnen.
- 30.) Im Sept./Okt.1944 waren vom Ort aus mehrmals Luftkämpfe zu beobachten.
- 31.) Flugzeugabstürze auf der Gemarkung sind nicht festgestellt worden.
- 32.) Die Luftangriffe richteten sich offensichtlich gegen die im und um den Ort liegenden Truppen und die Strassenfahrzeuge.
- 33.) V-Geschosse sind in der Gemarkung nicht abgestürzt.

Einquartierungen:

- 34.) 1939 (Sept.-Okt.) I.R.87 aus Mainz
anschliessend bis Mai 1940 I.R.127 aus Zweibrücken
1944 im November Einheiten der Gespensterdivision.
Ari u.Flak von versch.Truppenteilen.
Frühjahr bis Ende 17.SS-Panz.Gren.Div.Götz v.Berlichingen
(bestehend aus Ungarn,Tschechen,Letten,Ukrainern usw.)
- 35.) 1945 in den letzten Tagen war ein Div.Gef.Stand in Altheim (untere Mühle). Div.Nachr.Stelle im Haus Lambert Karl in der Peppenkumerstrasse.
1944 war kurze Zeit ein Feldlazarett im Schulhaus und in der Kirchenbaracke.
Bei dem Rückzug 1945 waren kurze Zeit behelfsm.Lazarette in der unteren Mühle und im Haus Firmery Elise We. (Hauptstrasse) jeweils im Keller.
- 36.) Eine Volkssturmeinheit war wohl aufgestellt, trat aber nicht in Tätigkeit.

- 37.) Im März 1945 (17.3.) kamen amerik.Truppen und blieben bis Mai 1945. Sie wurden von franz.Truppen abgelöst, die bis Herbst 1945 blieben. (einquartiert im Haus Ernst Schulz). Eine Tunesische kleine Einheit war noch bis Sommer 1946 in der Mühle Dahl untergebracht.

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung.

- 38.) Männliche Einwohner im Wehrdienst:
 am 1.1.1940: 80
 am 1.1.1944: 133
- 39.) 3 weibliche Einwohner der Gemeinde waren als Nachrichtenhelferinnen im Wehrdienst.
- 40.) Es fanden den Tod als Teilnehmer an Kämpfen folgende Orts-einwohner:
 a) zu Lande: 35
 b) zur See: -
 c) in Luftkämpfen: 1
 Darunter keine weibl. Personen.
- 41.) Militärisch nicht ausgebildete Personen nahmen an Kampfhandlungen nicht teil.
- 42.) Von den nicht im Wehrdienst stehenden Personen unseres Ortes verlor niemand unter direkter Kriegseinwirkung das Leben.
- 43.) 62 der im Wehrdienst befindlichen Personen kamen in Kriegsgefangenschaft.
- 44.) 8 Personen werden noch vermisst. (aus Nr.43)
- 45.) 1 ist nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben.
 (aus Nr.43)
- 46.) 1 nicht im Wehrdienst stehende Person wurde von alliierter Seite in Haft genommen. Er wurde aber später wieder freigelassen. Von deutscher Seite wurden keine Verhaftungen vorgenommen.
- 47.) 85 % der Häuser wurden entweder ~~total~~ durch Luftangriffe oder durch Ari-Beschuss, oder durch beide ~~Einwirkungen~~ total zerstört oder so stark zerstört, dass sie abgerissen werden mussten.
 Eine Unterscheidung, welche der Zerstörungsarten in dem einzelnen Fall in Frage kommt, oder hauptsächlich in Frage kommt, ist heute nur sehr mangelhaft möglich.
- 48.) Es dürfte wohl so sein, dass das Zerstörungswerk durch die Ari begonnen und durch Bomben und Feuer beendet worden ist.
- 49.) 2 Brücken (Hornbacherstrasse und Brenschelbacherstrasse) über die Bickenalb wurden bereits 1939 gesprengt.
- 50.) Der Umstand, dass der Ort vor der Befestigungslinie lag und dadurch über fast den ganzen Krieg im Bereich der Vorfeldkämpfe lag, brachte es mit sich, dass ~~fast~~ kein Fleck der Gemarkung vorschont worden ist. Der Ari-Beschuss zerpflegte Strassen, Wege, Felder und Wälder. Die Strassen und Wege wurde von Panzern und Geschützen zerfahren. Der vormalig so weit

bekannter Obstbau erhielt solche Verluste, dass er sich bis heute noch nicht davon erholt hat.

Der 184 ha grosse Wald ist in allen seinen Lagen derart "eisenhaltig" geworden, dass neben den direkten Verlusten durch Beschuss und Bomben auch heute noch grösste Schädigungen zu Tage treten. Die Splittereinschläge sind vernarbt und ein äusserlich gesund erscheinender Baum ist innen faul infolge der Splitter. Eine Verwertung als Nutzholz kommt dann nicht mehr in Frage.

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung

- 51.) Die Bevölkerung wurde 2 mal evakuiert.
Einmal im September 1939 bei Kriegsausbruch bis zum Sommer 40.
Zum zweitenmal im November u. Dezember 1944 bis Mai 1945.
- 52.) Evakuierungsgebiet 1939 war hauptsächlich Thüringen und Oberpfalz.
1944 ging die Bevölkerung nicht mehr so weit weg. Der Weg führte hauptsächlich in die benachbarten Gebiete der Pfalz.
- 53.) Während 1939 die Evakuierung unter Zwang und Organisation vor sich ging, erfolgt sie 1944 weitgehend freiwillig unter dem Zwang der Ereignisse.
- 54.) Während der Evakuierung arbeitete teilweise ein Erntekommando in der Landwirtschaft weiter. Die Erfolge waren nicht sehr gross. Sonstige Betriebe lagen still.
- 55.) 1939 war der Ort vollständig geräumt. Es blieb niemand zurück. 1944/45 blieben trotz der grossen Gefahr einige Familien im Ort zurück.
- 56.) Bei der evakuierten Bevölkerung sind folgende Verluste eingetreten:
 - a) durch natürlichen Abgang infolge Todesfällen: 7 Personen
 - b) durch Kriegshandlungen: 1
 - c) durch Verschleppung usw.: keine
- 57.) Während der Räumung 1939 war beim Landrat in Homburg eine Ausweichdienststelle der Gemeinden eingerichtet, an die sich die einzelnen Gemeindeangehörigen wenden konnten. Da der Seelsorger mit in dem Evakuierungsgebiet war, ging die Seelsorge unter etwas veränderten Verhältnissen weiter.
- 58.) Die in der Heimat zurückgelassenen Vermögenswerte blieben überhaupt nicht gesichert. Was nicht durch Truppen usw. verschleppt und entwendet oder zerstört wurde, verlotterte und verfiel in der langen Zeit der Evakuierung.
- 59.) Der Viehbestand wurde 1939 abgetrieben. 1944 konnten die Bewohner in vereinzelt Fällen ihr Vieh mitnehmen. Aber auch bei dieser Räumung war der Verlust enorm.
- 60.) Von 1940 - 1944 befand sich im Haus von Frl. Anna Maurer ein Kriegsgefangenenlager mit ca. 20 Mann (Franzosen), deren Insassen in der Landwirtschaft (Erntekommando) arbeiteten. 1942 - 1944 war in der Nähe des heutigen Wasserwerkes ein Barackenlager mit 70 - 80 russ. Gefangenen.
- 61.) Nach der Occupation wurden hier keine Flüchtlinge aufgenommen. Es war ja kein Raum für die einheimische Bevölkerung da.
- 62.) Fremdsprachige Ausländer sind nach dem Krieg hier nicht ansässig geworden.

- 63.) Die Gemeinde hat durch Krieg- und Nachkriegszeit eine starke Strukturänderung durchgemacht. Wenn man vor dem Krieg noch von einem Bauerndorf reden konnte, da ca. 80% der Bevölkerung in der Landwirtschaft tätig war, so ist heute nur noch ca. 40% landwirtschaftliche Bevölkerung vorhanden. Ungefähr in gleicher Stärke steht der Arbeiterstand.
- Der Wiederaufbau hat dem Ort ein saubereres Aussehen gegeben. Teerstrassen, Kanal, Bürgersteige usw. haben das Ortsbild verändert. Modernere Wohnungen und gesündere Wohnungen sind entstanden. Für die Viehhaltung wurden bessere und gesündere Unterbringungen gefunden.
- Erfreulicherweise steht immer noch, wie auch vor dem Krieg, die Kirche im Mittelpunkt und der jahrhundertealte Kirchturm ist auch heute noch das Wahrzeichen des Ortes.
- 64.) Über die Zerstörung der Gebäude besteht ein fast restloser Nachweis des früheren Zustandes in Fotos, die sich sowohl beim Amt in Altheim, als auch beim Kreisbauamt in Homburg befinden. M.W. hat auch Herr Helmut Lambert in Altheim vom Grossteil der ehemaligen Gebäude private Aufnahmen.
- 65.) Dieser Fragebogen wurde beantwortet durch:
Edmund Firmery, Amtsinspektor, Altheim/Saar.
Mit Auskünften haben gedient: Wolter Heinrich, Altheim und Helmut Lambert, Altheim.
- - - - -

800
F.: 15.2.56

008

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Kreis S t. I n g b e r t

Gemeinde A B w e i l e r

Ortsteil Kath.-K-Schule

Rundfrage

über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg

Gemeindegebiet

Militärische Anlagen:

1. Lagen innerhalb der Gemarkung Westwallbunker? Wenn ja: Angabe der Zahl und des Lageortes, wenn möglich mit Kartenskizze. nein
2. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Höckerlinien? Wenn ja: Angabe des Verlaufs und ungefähre Länge, wenn möglich mit Kartenskizze. nein
3. Gab es innerhalb der Gemarkung weitere für den Erdkampf angelegte Befestigungen (Unterstände, Laufgräben, Panzergräben, Drahtverhaue, Straßensperren usw.)? Wenn ja: Wo? Welche? Wann angelegt? (Wenn möglich mit Kartenskizze). Straßensperren wurden Mitte März 1945 an den Ortsausgängen gegen Ommersheim u. Erweiler-Ehlingen angelegt.
4. Gab es innerhalb der Gemarkung bereits vorhandene oder von der Bevölkerung selbst angelegte Schutzunterstände? Wenn ja: Wo? Wieviele? Wann angelegt? nein
5. Gab es innerhalb der Gemarkung Minenfelder? Wenn ja: Angabe der Lage, der Ausdehnung und der Zeit der Verminung. ja, südlich v. A. B. Weiler, in Tal nach Erweiler, südöstl. v. A. B. Weiler, unterhalb des Hölzschberges, am Ende des A. B. W. Bannes, 1940
6. Befand sich innerhalb der Gemarkung ein Flugplatz? Wenn ja: Wo? Wann angelegt? nein
7. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen der Flak oder sonstiger Luftabwehrverbände? Wenn ja: Angabe des Ortes, der Zeit der Anlage bzw. Benutzung und der Art der Waffen (Vierlingsflak, 8,8 cm Geschütze, Scheinwerferbatterien, Eisenbahnflak). nein
8. Befanden sich in dem Luftraum über der Gemarkung Ballonsperren? Wenn ja: Wie lange? ungefähre Anzahl der Ballons? nein
9. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Abschußplätze von V 1- oder V 2-Geschossen? Wenn ja: Wo? Wie lange in Benutzung? nein
10. Befanden sich innerhalb der Gemarkung größere Munitionslager? Wenn ja: Wo? Ungefähre Größe? nein
11. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen von Fernkampfbatterien oder Eisenbahngeschützen? Wenn ja: Wo? nein
12. War die Gemeinde zu Beginn des Krieges Truppenstandort? nein
13. Befanden sich innerhalb der Gemarkung irgendwelche andere militärischen Anlagen? nein

Erdkampf:

14. Fanden Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung statt? nein
 - a) im Kriegsjahr 1939/1940: nein
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945: nein
15. Welcher Art waren diese Kämpfe? (Artillerieduelle, Panzerkämpfe, gegenseitige Stoßtrupptätigkeit usw.)
./.

16. Waren sämtliche unter Frage 1 und 3 genannten Stellungen besetzt?
vom Volkssturm, Frage 3
17. Legten die alliierten Truppen innerhalb der Gemarkung Befestigungen an? Wenn ja: Wann? Wo? Welche?
nein
18. Fanden innerhalb des Ortes Straßenkämpfe statt?
nein
19. Wo hielten sich die Einwohner, soweit sie nicht evakuiert waren, während der Kampfhandlungen auf?
./.
20. Lag der Ort unter Artilleriebeschuß?
ja
21. Wann wurde der Ort endgültig von deutschen Truppen verlassen?
16.3.45
22. In welcher Richtung zogen sich die deutschen Truppen zurück?
Blieskastel
23. Wann drangen alliierte Truppen erstmals in den Ort ein?
18.3.45
24. Aus welcher Richtung kamen die alliierten Truppen?
Saargemünd
25. Machten die deutschen Truppen nach ihrer Räumung des Ortes Versuche zur Rückeroberung?
nein
26. Traten die Volkssturmeinheiten des Ortes bei den Kampfhandlungen in Aktion?
nein
27. Wo wurden die bei den Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung Gefallenen beigesetzt? Wo beerdigt?
Gegebenenfalls wohin umgebettet? Zuerst Ortsfriedhof, wo ein besonderer Teil als
a) deutsche Soldaten: Heldenfriedhof angelegt war, 1954 wurden sie nach
Weiskirchen umgebettet.
b) alliierte Soldaten:
c) Bevölkerung:
Befinden sich heute auf dem Gemeindegebiet Gefallenenfriedhöfe? ja, umgebettet nach Weiskirchen

Luftkampf:

28. Wann wurden gegen den Ort Bombenangriffe durchgeführt?
(Nach Möglichkeit ist die Tageszeit anzugeben, wenn dies nicht mehr möglich ist, bitten wir um Unterscheidung zwischen Tag- und Nachtangriffen).
./.
29. Wann begann die Jagdfliegertätigkeit über dem Gemeindegebiet?
Anfang März 1944
30. Spielten sich im Luftraum über der Gemarkung Luftkämpfe ab? Wenn ja: Wann?
nein
31. Stürzten innerhalb der Gemarkung Flugzeuge ab oder mußten Flugzeuge notlanden? Wenn ja: Wann?
Wo? Deutsche oder Alliierte?
nein
32. Richteten sich die Luftangriffe deutlich gegen bestimmte Ziele innerhalb des Gemeindegebietes, gegen Industrieanlagen, gegen Verkehrsmittel, gegen Truppen oder gegen die Bevölkerung, oder waren die Ziele nicht klar erkennbar?
./.
33. Stürzten innerhalb der Gemarkung V 1- oder V 2-Geschosse ab? Wenn ja: Wann?
nein

Einquartierungen:

34. Wann und wie lange waren deutsche Truppen im Orte einquartiert? Welche? November 1944
Verpflegungstruppe, SS Regiment, Flakkompanie
35. Lag im Ort eine deutsche militärische Dienststelle (Stäbe, Feldlazarett, Nachrichtendienststelle usw.)? Wenn ja: Welche? Wie lange?
ja, die obigen,
36. Bestand im Orte eine Volkssturmeinheit? Wenn ja: Einzelheiten über Stärke, Bewaffnung, Ausrüstung usw. angeben.
ja, nur behelfsmäßig ausgerüstet, 20 Mann, 1 Gewehr 98
2 Karabiner 98 K, 4 Panzerfäuste
37. Seit wann und wie lange waren alliierte Truppen im Orte einquartiert? Welche (Französische oder Amerikanische)?
Nach Kriegsende zuerst Amerikaner, dann Franzosen, letztere bis Ausgang November 1945.

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung

010

38. Wieviele männliche Einwohner der Gemeinde standen im Wehrdienst?
a) am 1. Januar 1940: 40
b) am 1. Januar 1944: 94
39. Wieviele weibliche Einwohner der Gemeinde waren im Wehrdienst? 3
(Nachrichtenhelferinnen, Flakhelferinnen, Lazarettendienst usw.)
40. Wieviele der im Wehrdienst stehenden Personen fanden den Tod als Teilnehmer an Kämpfen?
a) zu Lande: 22
b) zur See:
c) in Luftkämpfen: 1
Waren darunter weibliche Personen? Wenn ja: Wieviele? nein
41. Wieviele militärisch nicht Ausgebildete nahmen an den Kampfhandlungen teil (Flakhelfer, Volkssturm)? ./.
42. Wieviele der nicht im Wehrdienst stehenden Gemeindeangehörigen verloren infolge von direkten Kriegseinswirkungen das Leben? X 2
a) infolge von Luftkämpfen (Angabe möglichst nach Luftangriffen getrennt): ./.
b) infolge von Erdkämpfen (Angabe möglichst nach den Kriegsjahren 1939/1940 und 1944/1945 getrennt): ./.
c) auf andere Weise: Minen, 1, Militärauto 1 im ganzen 2
43. Wieviele der im Wehrdienst befindlichen Personen kamen in Kriegsgefangenschaft? 77
44. Wieviele davon werden heute noch vermißt? ~~10~~ 12
45. Wieviele davon sind nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben? ./.
46. Wieviele nicht im Wehrdienst stehenden Personen wurden unter Anschuldigung von Kriegsvergehen oder politischen Vergehen in Haft genommen, verurteilt, hingerichtet?
a) von deutscher Seite: ./.
b) von alliierter Seite: ./.
47. Wieviele Gebäude fielen den Luftangriffen ganz oder zum großen Teil zum Opfer? ./.
(Wenn eine Ermittlung der Zahl der zerstörten Gebäude zu große Schwierigkeiten verursacht, bitten wir um Angabe des Prozentsatzes).
48. Wieviele Gebäude fielen den Erdkämpfen zum Opfer?
a) im Kriegsjahr 1939/1940: ./.
b) im Kriegsjahr 1944/1945: 3
49. Welche Brücken, Stege, Tunnels usw. wurden im Laufe der Kampfhandlungen gesprengt?
a) im Kriegsjahr 1939/1940: ./.
b) im Kriegsjahr 1944/1945: ./.
50. Welche Flur- und Walddistrikte erlitten bei den Kriegshandlungen größere Schäden?
Wodurch wurden diese Schäden hervorgerufen? ./.

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung

51. Wann und wie lange wurde die Bevölkerung evakuiert?
a) im Kriegsjahr 1939/1940: 1.9.39 - August 1940
b) im Kriegsjahr 1944/1945: Dezember 1944 - April 1945

52. Wohin wurde die Hauptmasse der Bevölkerung evakuiert?

- a) im Kriegsjahr 1939/1940: Oberfranken, Thüringen, Rheinland
b) im Kriegsjahr 1944/1945: freiwillig

53. Erfolgte die Evakuierung freiwillig oder zwangsweise?

- a) im Kriegsjahr 1939/1940: zwangsweise
b) im Kriegsjahr 1944/1945: freiwillig

54. Welche Behörden und öffentliche Betriebe arbeiteten während der Evakuierung in der Heimat weiter?

- a) im Kriegsjahr 1939/1940: keine
b) im Kriegsjahr 1944/1945: "

55. Blieben trotz der Evakuierung kleine oder größere Teile der Bevölkerung freiwillig in der Heimat zurück?

- a) im Kriegsjahr 1939/1940: nein
b) im Kriegsjahr 1944/1945: ja

56. Welche Verluste und Schäden sind bei den evakuierten Teilen der Bevölkerung eingetreten?

- a) durch natürlichen Abgang infolge von Todesfällen: 5
b) durch Kriegshandlungen: ./.
c) durch Verschleppung usw. während der Okkupation: ./.

57. Blieben im Bergungsgebiet noch Reste des Gemeindelebens erhalten (Seelsorge, Vereine usw.)?

Seelsorge

58. Blieben die von den evakuierten Gemeindegliedern in der Heimat zurückgelassenen Vermögenswerte ausreichend gesichert? . nein

59. Welches Schicksal erlitt der Großviehbestand der Landgemeinden während der Evakuierung?
Das Vieh wurde abgetrieben bzw. abgeschlachtet

60. Befanden sich im Gemeindegebiet Kriegsgefangenen-, Ausländer- oder Konzentrationslager während des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre? Wenn ja: Wo? Wann? Wie stark durchschnittlich belegt?
nein

61. Sind nach der Okkupation Flüchtlinge in die Gemeinde aufgenommen worden? Wenn ja: Wieviele? Woher?

62. Sind nach Kriegsende fremdsprachige Ausländer (Franzosen, Italiener) in der Gemeinde dauernd ansässig geworden?
nein

63. Ist nach Ihrer persönlichen Meinung die Gemeinde durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen in ihrem Wesen und ihrer Struktur verändert worden oder hat sie heute wiederum wesentlich den gleichen Charakter und das gleiche äußere Bild wie in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg?
keine Änderung

64. Gibt es innerhalb der Gemeinde chronikalische Aufzeichnungen, Bild- und Kartenmaterial, die die hier erfragte Zeit betreffen? Wenn ja: In wessen Hand befindet sich dieses Material?
nein

65. Name, Beruf und Anschrift dessen, der diesen vorliegenden Fragebogen beantwortet.

Hermann BERWANGER, Direktor der Volksschule, Aßweiler, Kirchenstr. 1

Wir sind dankbar für alle weiteren Ergänzungen und Zusätze, die zu dem Thema der Rundfrage Material liefern.

Die Beantwortung der Fragen bitten wir auf dem beiliegenden Papier vorzunehmen unter Angabe der Nummer der betreffenden Frage.

E. : 1.2.56

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Gemeinde Abweiler
Kreis St. Ingbert

012

1. nein
2. nein
3. Straßensperren wurden Mitte März an den Ortsausgängen gegen Ommersheim und Erfweiler-Ehlingen angelegt.
4. nein
5. Im Jahre 1940 wurden südöstlich von Abweiler unterhalb des Hölshberges Minenfelder angelegt.
6. nein
7. nein
8. nein
9. nein
10. nein
11. nein
12. nein
13. nein
14. nein
nein
15. siehe Nr. 14
16. vom Volkssturm
17. nein
18. nein
19. entfällt.
20. ja
21. Am 16. März 1945 beim Einzug der alliierten Truppen
22. In östlicher Richtung gegen B₁ieskastel zu.
23. Am 18. März 1945
24. Aus westlicher Richtung (Saargemünd)
25. nein
26. nein
27. entfällt
Ein Teil von den auf der Gemarkung Abweiler gefallenen Soldaten, insgesamt 10 Stück wurden im Jahre 1954 nach Weiskirchen umgebettet.
28. entfällt
29. Anfang März 1944.
30. nein
31. nein
32. entfällt.
33. nein
34. Verpflegungstruppe, SS Division Götz v. Berlichingen Nov. 44, Flakkomp.

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

013

35. ja siehe Nr. 34.
36. Die Volkssturmeinheit der Gemeinde Aßweiler in Stärke von 20 Mann war mit 1 Gewehr 98, 2 Karabiner 98 k und 4 Panzerfäusten ausgerüstet.
37. Amerikanische Truppen bis Okt. 1945 u. franz. Truppen.
38. a) 40 Mann
b) 94 Mann
39. 3 Personen
40. a) 22 Mann
b) --
c) 1 Mann
41. nein
42. c) 2 Personen
43. 77 Mann
44. 12 Mann
45. --
46. keine
47. keine
48. b) 3
49. keine
50. keine
51. a) 1.9.1939 bis Aug. 1940
b) 9.12.1944 bis April 1945
52. a) 1939/40 wurde die Bevölkerung nach Thüringen und Rheinland evakuiert
b.) 1944/45 war der größte Teil der Bevölkerung zu Hause.
53. a) 1939/40 zwangsweise
b) 1944/45 freiwillig
54. keine
55. a) 1939/40 nein
b) 1944/45 ja
56. a) 5
b) --
c) --
57. Die Sellsorge konnte in der Evakuierung teilweise ausgeübt werden. Eine Erhaltung des Gemeindelebens war nicht möglich.
58. nein
59. Das Großvieh wurde abgetrieben.
60. nein
61. nein
62. nein
63. Es sind keine Änderungen eingetreten.
64. nein
65. Josef Dahl, Bürgermeister und Landwirt Aßweiler, Hauptstr. 45.

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Karte. Volksschau 014
Kreis: St. Ingbert

Gemeinde: Ballweiler-Wecklingen.

E: 24. 1. 56

R U N D F R A G E

über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg.

I. Militärische Anlagen:

1. Westwallbunker innerhalb der Gemarkung? Nein.
2. Höckerlinien " " " ? Nein.
3. Weitere Befestigungen? Ja.
Auf dem Ebertsberg hinter der Kirche befanden sich Batterieunterstände. Ausserdem Drahtverhaue und Laufgräben im Ballweiler Wald. Angelegt August-September 1939 von den damals hier in Stellung befindlichen Truppeneinheiten.
4. Schutzunterstände? Ja.
Zwei Unterstände an der Blickweiler Strasse, Gewanne Lohberg. Mehrere Stollen im Kalbenberg. Letztere dienten der Bevölkerung von Ballweiler, Blickweiler, Biesingen, Wolfersheim und sogar Assweiler als Schutz 1944/45. Zwangsweise Räumung durch die grüne Polizei. Skrupelloses Verhalten einiger Polizeibeamten gegenüber Geistlichen, Ordensschwestern, Frauen und Kindern.
5. Minenfelder? Ja. Auf dem Kalbenberg, Erfweiler Berg und Hölschberg.
6. Flugplatz? Nein.
7. Stellungen der Flak? Ja. 8,8 Flak auf dem Ebertsberg.
8. Ballonsperren? Nein.
9. Abschussplätze(V1, V2)? Nein.
10. Muni - Lager? Nein.
11. Fernkampf Batterien, Eisenbahngeschütze? Nein.
12. Truppenstandort? Nein.
13. Andere militärische Anlagen? Ja.
Artilleriestellungen(15 cm).

II. Erdkampf:

14. Kampfhandlungen? Ja. 1939/40 und 1944/45
15. Welcher Art? Artillerieduelle.
16. Alle Stellungen besetzt? Die unter 3 genannten Stellungen waren besetzt.
17. Befestigungen der Alliierten? Ja.
Auf den Höhen ringsum das Dorf wurden im März 1945 mehr als 80 Artilleriestellungen (Batterien) der Alliierten festgestellt.
18. Strassenkämpfe? Nein.
19. Aufenthaltsort der Einwohner? Grösstenteils (70 %) im Stollen auf dem Kalbenberg, der Rest in den Kellern der Häuser.
20. Artilleriebeschuss? Ja. Unter deutschem und amerikanischem.
21. Wann von deutschen Truppen verlassen?
Am 16. März 1945 verliessen die 2 letzten deutschen Soldaten um 14.00 Uhr den Ort.
22. In welcher Richtung? In Richtung Homburg.
23. Wann alliierte Truppen erstmalig im Ort?
Am 16.3.1945 um 16.00 Uhr.

24. Aus welcher Richtung alliierte Truppen? Aus Richtung Erfweiler.
25. Deutsche Rückeroberungsversuche? Nein, nur noch Feuerüberfälle.
26. Volkssturmeinheiten des Ortes in Aktion? Nein.
27. Wo Gefallene beigesetzt? Auf dem Friedhof (1955 umgebettet nach Weisskirchen).
a) auf dem Friedhof 1 deutscher Soldat.
b) alliierte Soldaten? Nein.
c) Zivil? 2 Personen.
Kein Gefallenefriedhof.

III. Luftkampf:

28. Bombenangriffe? Am 19. Dez. 1944 morgens 09.15 Uhr und am 14. März 1945 vormittags.
29. Beginn der Jagdfliegertätigkeit? 14. März 1945 ein Jagdfliegerangriff auf deutsche Artillerie-Feuerstellungen.
30. Luftkämpfe? Anfangs März 1945 zw. deutschen und amerikanischen Jagdflugzeugen.
31. Abstürze, Notlandungen? Nein.

32. Luftangriffe gegen bestimmte Ziele? Ja, gegen die deutschen Artillerie-Feuerstellungen.
33. V 1 oder V 2 ? Nein.

IV. Einquartierungen:

34. Deutsche Truppen? 1939/40 Infanterie, Artillerie und Pioniere. Okt. 1944 bis März 1945 Waffen-SS (Artillerie).
35. Deutsche militärische Dienststelle? Funkstelle der Artillerie.
36. Volkssturmeinheit? Ja, mit Panzerfaust und Karabiner.
37. Seit wann alliierte Truppen?
Vom 16.3.1945 bis Mai 45 Amerikaner.
Von Mai 45 bis Okt. 46 Franzosen.

V. Kriegsschäden und Verluste.

Bürgermeisteramt verfügt über einschlägige Unterlagen.

- 38.-50. Wird vom Bürgermeisteramt erledigt.

VI. Schicksale der Bevölkerung. (Evakuierung)

51. Wann evakuiert? Ende August 1939 und Dezember 1944.
52. Wohin? Thüringen und Oberfranken.
53. 1939/40 freiwillige Evakuierung.
1944 Versuch einer zwangsweisen Evakuierung. Dabei die unter Ziffer 4 erwähnten Ausschreitungen der Polizeibeamten.
54. ???
55. 1944 blieb der grössere Teil der Bevölkerung in der Heimat zurück.
56. ??
57. 1944/45 Seelsorge, Gottesdienst in Kirche, Pfarrhaus und Stollen.
58. 1939/40 sehr viele Vermögenswerte verschwunden.
1944/45 das meiste ausreichend gesichert.
59. 1939 wurde alles Vieh abgetrieben.
1944/45 wurde trotz Aufforderung das meiste Vieh (Pferde ausgenommen) behalten.
60. Vereinzelt franz., polnische u. russische Kriegsgefangene als Arbeiter bei hiesigen Bauern. Kein Lager.

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Blatt 3

Kreis St. Ingbert

016

Gemeinde Bierbach

61. Aufnahme von Flüchtlingen in der Gemeinde? Ja.
3 Personen aus der Ostzone.
62. Fremdsprachige Ausländer? Ja.
2 Franzosen (inzw. verzogen), 3 Polen, 1 Tscheche.
63. Nach meiner Meinung hat die Gemeinde ihrem Wesen und ihrer Struktur nach sich seit dem 2. Weltkrieg nicht wesentlich geändert. Zerstörte Häuser, von Bombenangriffen herrührend, waren keine vorhanden. Die im Zuge des Wiederaufbaus abgerissenen alten Gebäude sind durch neue ersetzt. Der private Wohnungsbau besonders in den Gewannen "Im Bruch", "In den Salzgärten" und "Auf dem Ebert" bewirkt eine immer fortschreitende Dorfvergrößerung. Im Zuge des Wiederaufbaus wurden etwa 10 Häuser abgerissen.
64. Chronikalische Aufzeichnungen? Meines Wissens nicht vorhanden.
65. August Nicklaus, Lehrer, Ballweiler.
Beratend geholfen haben: Jakob Bieringer, pens. Bergmann
Guido Bieringer.
Die beiden Helfer waren dauernd im Ort anwesend, während ich selbst erst seit 20. Okt. 1946 als Lehrer in Ballweiler wirke.

Nicklaus.

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Eingang: 22. Oktober 56

017

Kreis St. Ingbert
Gemeinde Bierbach

RUNDFRAGE

über die Schicksale der saarländ. Gemeinden u. ihrer Bevölkerung
im 2. Weltkrieg.

- . - . - . -

Beantwortung des Fragebogens:

Zu 1:

Ja 11 Bunker.

Auf dem Schuch 2, Hochwald 1, In den Höchen 4, Webenheimer Bösch 2,
Staatswald 2.

Zu 2:

Nein

Zu 3:

Panzergraben westl. Ortsausgang (angelegt durch Zivilbevölkerung die
zum Schanzen eingesetzt war.) Bau erfolgte 1944.

Laufgräben u. verschiedene Unterstände bei Art. Stellungen. Angelegt
1944/45 durch Militär u. teilweise Zivilbevölkerung beim Schanzen.

Zu 4:

Ja ca. 10 Schutzunterstände. Sie wurden 1944 u. 45 angelegt, u. be-
fanden sich in der Heinzen-, Hügel-, u. Korngartenstr. Ebenso am Bruch-
berg u. Hechlertal.

Zu 5:

Nein

Zu 6:

Nein

Zu 7:

Nein

Zu 8:

Nein

Zu 9:

Nein

Zu 10:

Nein, nur kleine Munitionslagerplätze

Zu 11:

Nein

Zu 12:

Nein

Zu 13:

Benzinlager im Gemeindewald im Grohbachtal.

E r d k a m p f :

Zu 14 a: Nein

Zu 14 b: Ja

Zu 15:

Artillerieduelle

Zu 16:

Nein, nur zum Teil

Zu 17:

Nein

Zu 18:

Nein

Zu 19:

In den Wohnhäusern u. bei Gefahr in den Schutzunterständen.

- Zu 20: Ja
Zu 21: 19. März 1945
Zu 22: Osten
Zu 23: 20. März 1945
Zu 24: Westen
Zu 25: Nein
Zu 26: Nein
Zu 27: Auf dem gemeindlichen Friedhof
a) Ehrenfriedhof Weiskirchen
b) --
c) Nicht umgebettet.

Auf dem Gemeindegebiet befinden sich keine Gefallenengräber.

L u f t k a m p f :

- Zu 28: 28. Dezember 1944 mittags 12,45 Uhr.
Zu 29: Im Sommer 1944
Zu 30: Nein
Zu 31: Ein amerik. Flugzeug stürzte auf der Gemarkung (Schweitzertal) ab u. wurde total zerstört. Pilot rettete sich mit Fallschirmabsprung und wurde hier gefangen genommen.
Zu 32: Nach dem Bombenabwurf bzw. den Einschlägen richtete sich der Angriff gegen die Industrieanlage der Fa. Dinglerwerke Bierbach, vermutlich
Zu 33: Nein

E i n q u a r t i e r u n g e n :

- Zu 34: Verschiedene Truppenteile waren hier einquartiert. Zuletzt Einheit der SS-Div. "Götz v. Berlichingen" von Dez. 1944 bis 17.3.1945.
Zu 35: Nein
Zu 36: Ja 1. Zug mit einer Stärke von ca. 20 Mann, die mit Inf. Waffen ausgerüstet waren. Außerdem lag hier ein Batl.-Stab des Volkssturms.
Zu 37: Ab 20.3.45 verschiedentlich Truppen beim Durchzug für 1. Nacht untergebracht. Im Aug. 1945 für ca. 10 Tage franz. Truppen einquartiert.

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung:

- Zu 38:
a) 36 Männer
b) ca. 200 Männer
Zu 39: 9 Personen
Zu 40:
a) 56
b) ---
c) 2

Keine weiblichen Personen.

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

019

Blatt 3

- Zu 41: Keine
- Zu 42: .
- a) 2 bei Jabo-Angriffen
 - b) 1. Person am 18.3.45 d. Ari-Beschuß
 - c) 1. Person durch Besatzungssoldaten.
- Zu 43: 196
- Zu 44: 26
- Zu 45: Keine
- Zu 46:
- a) Keine
 - b) 7 Personen in Haft genommen.
- Zu 47: 20 Gebäude.
- Zu 48:
- a) Keine
 - b) 2 Gebäude.
- Zu 49:
- a) keine
 - b) Eisenbahnflutbrücke östl. Ortsausgang v. Bierbach
- Zu 50: Gemeindewald Webenheim durch Art.-Beschuß
- Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung:
- Zu 51:
- a) 3.9.1939 - Aug. 1940
 - b) Dez. 1944 - Mai/Juni 1945 (Freiwillig)
- Zu 52:
- a) Thüringen
 - b) Großteil in Franken.
- Zu 53:
- a) Zwangsweise Evakuierung (rote Zone).
 - b) Freiwillige Evakuierung.
- Zu 54:
- a) Bahnhof Bierbach
 - b) Bahnhof Bierbach, Postagentur, Gemeindeverwaltung.
- Zu 55:
- a) Nein, Zwangsräumung.
 - b) Ja
- Zu 56:
- a) 3 Personen.
 - b) ----
 - c) ----
- Zu 57: Nein
- Zu 58: Nein. Durch Plünderung größere Verluste.
- Zu 59: Großvieh wurde durch Militär-Einheiten abgetrieben.
- Zu 60: Nov.-Dez. 1944 ehemal. RAD-Lager Kriegsgefangenenlager für Italiener.
Ausländerlager bis Kriegsende
 ehemal. RAD-Lager Belegung nicht bekannt.

Lager b.Fa.Dingler
am Bahnhof

ca 40 Personen
ca 60 Personen.

Zu 61: ca 15 Familien aus Saarbrücken.

Zu 62: Ja. 1 Franzose, 2 Polen.

Zu 63: Keine Änderung.

Zu 64: Nein

Zu 65: Bürgermeister Alois MATHEIS, Bierbach, Eckstr.
Verw.-Insp. Ehrmantraut, Bierbach, Heinzenstr.

Bierbach, den 18. Okt. 1956

Der Bürgermeister:

M. Mathes

880 Eing.: 15.8.55
021

Kreis St. Ingbert
Gemeinde Biesingen
Ortsteil Allgemein

Rundfrage

über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg

Gemeindegebiet

Militärische Anlagen:

1. Lagen innerhalb der Gemarkung Westwallbunker? Wenn ja: Angabe der Zahl und des Lageortes, wenn möglich mit Kartenskizze.
2. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Höckerlinien? Wenn ja: Angabe des Verlaufs und ungefähre Länge, wenn möglich mit Kartenskizze.
3. Gab es innerhalb der Gemarkung weitere für den Erdkampf angelegte Befestigungen (Unterstände, Laufgräben, Panzergräben, Drahtverhaue, Straßensperren usw.)? Wenn ja: Wo? Welche? Wann angelegt? (Wenn möglich mit Kartenskizze).
4. Gab es innerhalb der Gemarkung bereits vorhandene oder von der Bevölkerung selbst angelegte Schutzunterstände? Wenn ja: Wo? Wieviele? Wann angelegt?
5. Gab es innerhalb der Gemarkung Minenfelder? Wenn ja: Angabe der Lage, der Ausdehnung und der Zeit der Verminung.
6. Befand sich innerhalb der Gemarkung ein Flugplatz? Wenn ja: Wo? Wann angelegt?
7. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen der Flak oder sonstiger Luftabwehrverbände? Wenn ja: Angabe des Ortes, der Zeit der Anlage bzw. Benutzung und der Art der Waffen (Vierlingsflak, 8,8 cm Geschütze, Scheinwerferbatterien, Eisenbahnflak).
8. Befanden sich in dem Luftraum über der Gemarkung Ballonsperren? Wenn ja: Wie lange? ungefähre Anzahl der Ballons?
9. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Abschußplätze von V 1- oder V 2-Geschossen? Wenn ja: Wo? Wie lange in Benutzung?
10. Befanden sich innerhalb der Gemarkung größere Munitionslager? Wenn ja: Wo? Ungefähre Größe?
11. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen von Fernkampfbatterien oder Eisenbahngeschützen? Wenn ja: Wo?
12. War die Gemeinde zu Beginn des Krieges Truppenstandort?
13. Befanden sich innerhalb der Gemarkung irgendwelche andere militärischen Anlagen?

Erdkampf:

14. Fanden Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung statt?
 - a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
15. Welcher Art waren diese Kämpfe? (Artillerieduelle, Panzerkämpfe, gegenseitige Stoßtrupptätigkeit usw.)

16. Waren sämtliche unter Frage 1 und 3 genannten Stellungen besetzt?
17. Legten die alliierten Truppen innerhalb der Gemarkung Befestigungen an? Wenn ja: Wann? Wo? Welche?
18. Fanden innerhalb des Ortes Straßenkämpfe statt?
19. Wo hielten sich die Einwohner, soweit sie nicht evakuiert waren, während der Kampfhandlungen auf?
20. Lag der Ort unter Artilleriebeschuß?
21. Wann wurde der Ort endgültig von deutschen Truppen verlassen?
22. In welcher Richtung zogen sich die deutschen Truppen zurück?
23. Wann drangen alliierte Truppen erstmals in den Ort ein?
24. Aus welcher Richtung kamen die alliierten Truppen?
25. Machten die deutschen Truppen nach ihrer Räumung des Ortes Versuche zur Rückeroberung?
26. Traten die Volkssturmeinheiten des Ortes bei den Kampfhandlungen in Aktion?
27. Wo wurden die bei den Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung Gefallenen beigesetzt? Wo beerdigt?
Gegebenenfalls wohin umgebettet?
- a) deutsche Soldaten:
- b) alliierte Soldaten:
- c) Bevölkerung:
- Befinden sich heute auf dem Gemeindegebiet Gefallenengräber?

Luftkampf:

28. Wann wurden gegen den Ort Bombenangriffe durchgeführt?
(Nach Möglichkeit ist die Tageszeit anzugeben, wenn dies nicht mehr möglich ist, bitten wir um Unterscheidung zwischen Tag- und Nachtangriffen).
29. Wann begann die Jagdfliegertätigkeit über dem Gemeindegebiet?
30. Spielten sich im Luftraum über der Gemarkung Luftkämpfe ab? Wenn ja: Wann?
31. Stürzten innerhalb der Gemarkung Flugzeuge ab oder mußten Flugzeuge notlanden? Wenn ja: Wann?
Wo? Deutsche oder Alliierte?
32. Richteten sich die Luftangriffe deutlich gegen bestimmte Ziele innerhalb des Gemeindegebietes, gegen Industrieanlagen, gegen Verkehrsmittel, gegen Truppen oder gegen die Bevölkerung, oder waren die Ziele nicht klar erkennbar?
33. Stürzten innerhalb der Gemarkung V 1- oder V 2-Geschosse ab? Wenn ja: Wann?

Einquartierungen:

34. Wann und wie lange waren deutsche Truppen im Orte einquartiert? Welche?
35. Lag im Ort eine deutsche militärische Dienststelle (Stäbe, Feldlazarett, Nachrichtendienststelle usw.)? Wenn ja: Welche? Wie lange?
36. Bestand im Orte eine Volkssturmeinheit? Wenn ja: Einzelheiten über Stärke, Bewaffnung, Ausrüstung usw. angeben.
37. Seit wann und wie lange waren alliierte Truppen im Orte einquartiert? Welche (Französische oder Amerikanische)?

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung

023

38. Wieviele männliche Einwohner der Gemeinde standen im Wehrdienst?
- a) am 1. Januar 1940:
 - b) am 1. Januar 1944:
39. Wieviele weibliche Einwohner der Gemeinde waren im Wehrdienst?
(Nachrichtenhelferinnen, Flakhelferinnen, Lazarettendienst usw.)
40. Wieviele der im Wehrdienst stehenden Personen fanden den Tod als Teilnehmer an Kämpfen?
- a) zu Lande:
 - b) zur See:
 - c) in Luftkämpfen:
- Waren darunter weibliche Personen? Wenn ja: Wieviele?
41. Wieviele militärisch nicht Ausgebildete nahmen an den Kampfhandlungen teil (Flakhelfer, Volkssturm)?
42. Wieviele der nicht im Wehrdienst stehenden Gemeindeangehörigen verloren infolge von direkten Kriegseinswirkungen das Leben?
- a) infolge von Luftkämpfen (Angabe möglichst nach Luftangriffen getrennt):
 - b) infolge von Erdkämpfen (Angabe möglichst nach den Kriegsjahren 1939/1940 und 1944/1945 getrennt):
 - c) auf andere Weise:
43. Wieviele der im Wehrdienst befindlichen Personen kamen in Kriegsgefangenschaft?
44. Wieviele davon werden heute noch vermißt?
45. Wieviele davon sind nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben?
46. Wieviele nicht im Wehrdienst stehenden Personen wurden unter Anschuldigung von Kriegsvergehen oder politischen Vergehen in Haft genommen, verurteilt, hingerichtet?
- a) von deutscher Seite:
 - b) von alliierter Seite:
47. Wieviele Gebäude fielen den Luftangriffen ganz oder zum großen Teil zum Opfer?
(Wenn eine Ermittlung der Zahl der zerstörten Gebäude zu große Schwierigkeiten verursacht, bitten wir um Angabe des Prozentsatzes).
48. Wieviele Gebäude fielen den Erdkämpfen zum Opfer?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
49. Welche Brücken, Stege, Tunnels usw. wurden im Laufe der Kampfhandlungen gesprengt?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
50. Welche Flur- und Walddistrikte erlitten bei den Kriegshandlungen größere Schäden?
Wodurch wurden diese Schäden hervorgerufen?

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung

51. Wann und wie lange wurde die Bevölkerung evakuiert?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:

52. Wohin wurde die Hauptmasse der Bevölkerung evakuiert?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
53. Erfolgte die Evakuierung freiwillig oder zwangsweise?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
54. Welche Behörden und öffentliche Betriebe arbeiteten während der Evakuierung in der Heimat weiter?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
55. Blieben trotz der Evakuierung kleine oder größere Teile der Bevölkerung freiwillig in der Heimat zurück?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
56. Welche Verluste und Schäden sind bei den evakuierten Teilen der Bevölkerung eingetreten?
- a) durch natürlichen Abgang infolge von Todesfällen:
 - b) durch Kriegshandlungen:
 - c) durch Verschleppung usw. während der Okkupation:
57. Blieben im Bergungsgebiet noch Reste des Gemeindelebens erhalten (Seelsorge, Vereine usw.)?
58. Blieben die von den evakuierten Gemeindegliedern in der Heimat zurückgelassenen Vermögenswerte ausreichend gesichert?
59. Welches Schicksal erlitt der Großviehbestand der Landgemeinden während der Evakuierung?
60. Befanden sich im Gemeindegebiet Kriegsgefangenen-, Ausländer- oder Konzentrationslager während des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre? Wenn ja: Wo? Wann? Wie stark durchschnittlich belegt?
61. Sind nach der Okkupation Flüchtlinge in die Gemeinde aufgenommen worden? Wenn ja: Wieviele? Woher?
62. Sind nach Kriegsende fremdsprachige Ausländer (Franzosen, Italiener) in der Gemeinde dauernd ansässig geworden?
63. Ist nach Ihrer persönlichen Meinung die Gemeinde durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen in ihrem Wesen und ihrer Struktur verändert worden oder hat sie heute wiederum wesentlich den gleichen Charakter und das gleiche äußere Bild wie in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg?
64. Gibt es innerhalb der Gemeinde chronikalische Aufzeichnungen, Bild- und Kartenmaterial, die die hier erfragte Zeit betreffen? Wenn ja: In wessen Hand befindet sich dieses Material?
65. Name, Beruf und Anschrift dessen, der diesen vorliegenden Fragebogen beantwortet.

Wir sind dankbar für alle weiteren Ergänzungen und Zusätze, die zu dem Thema der Rundfrage Material liefern.
Die Beantwortung der Fragen bitten wir auf dem beiliegenden Papier vorzunehmen unter Angabe der Nummer der betreffenden Frage.

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Kreis St. INGBERT
Gemeinde BIESINGEN

025

In der Beantwortung Ihres Fragebogens teile ich Ihnen folgendes mit:

- Zu Frage 1. Wehrmachtstbunker im Gemeindewald unmittelbar an der Banngrenze gegen Alschbach.
- " 2. Entfällt
- " 3. Am Westeingang der Haupt- und Ortsstrasse sowie am östlichen Ende der Kirche befand sich je eine Panzersperre, die im August 1944 errichtet wurden.
- " 4. An der Schule und im Popersloch wurden 1944 von der Bevölkerung Stollen angelegt.
- " 5. Im Gemeindewald, in der Nachtspeisung und im grossen Flur wurde bereits 1939, wie in der Skizze angegeben, Minenfelder angelegt.
- " 6. Entfällt
- " 7. 1944 war zu verschiedenen Zeiten auf dem Hülshberg eine Funkstation der Luftwaffe (Flak) aufgestellt worden.
- " 8. Entfällt
- " 9. "
- " 10. "
- " 11. "
- " 12. Kleinerer Einheiten.
- " 13. Entfällt
- " 14. 1939/40 nein 1944/45 Artillerieduelle.
- " 15. Artillerieduelle
- " 16. Der Bunker im Gemeindewald war beim Anmarsch der Amerikaner mit Volkssturmmännern besetzt.
- " 17. Entfällt
- " 18. "
- " 19. Bei den Kampfhandlungen 1944 zum Teil in den Kellern, in dem Stollen auf dem Kalbenberg bei Ballweiler und in den Unterständen im Popersloch und an der Schule.
- " 20. Teilweise
- " 21. Am 14. März 1945.
- " 22. In der Richtung Homburg.
- " 23. Am 18. März 1945.
- " 24. Aus der Richtung Ommerheim, Assweiler und Seergemünd.
- " 25. Nein
- " 26. Nein
- " 27. Ein bei den Kampfhandlungen auf der Gemarkung Erfweiler im September 1940 gefallener franz. Soldat wurde auf dem hiesigen Friedhof beerdigt und 1942 von seinen Angehörigen in seine Heimat überführt worden. Die 1944/45 bei den Kampfhandlungen im Mantelbachtal gefallenen deutschen Soldaten wurden auf dem hiesigen Friedhof beerdigt. Die hiesige Bevölkerung und die Gemeindeverwaltung hatten für diese 51 Gefallenen einen schönen Soldatenfriedhof angelegt und ein Denkmal gesetzt. Im Februar 1955 wurden die Gefallenen durch die Regierung des Saarlandes nach Weisskirchen umgebettet und die Anlage zerstört. Auf der hiesigen Gemarkung befinden sich keine Soldatengräber mehr.
- " 28. Im März 1945 an einem Vormittag wurden von alliierten Kampfflugzeugen 2 Angriffe auf durchziehende deutsche Truppenteile unternommen und dabei ca 6-7 Bomben geworfen, die in unmittelbare Nähe der Strasse in freies Gelände fielen.
- " 29. Im September 1944.
- " 30. Nein
- " 31. Im September 1944 stürzte unmittelbar an der Banngrenze gegen Niederwürzbach/Seelbach ein durch die Flak abgeschossener amerikanischer Bomber ab.
- " 32. Auf durchziehende Panzer- und Flakabteilungen.

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

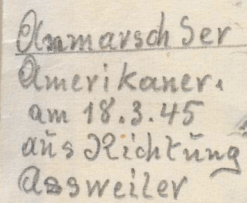
- 2 -

Kreis St. INGBERT
Gemeinde BIESINGEN

026

Zu Frage 33. Entfällt

- " 34. Von August 1939 bis September 1940 Infanterieabteilungen. Von Oktober 1944 bis zum Einmarsch der Alliierten Infanterie und Flek
- " 35. Im Oktober 1940 ein Flakabt. mit Stab. Im Oktober 1945 eine Nachrichtendienststelle der Luftwaffe mit Stab.
- " 36. Eine Volkssturmeinheit von 32 Mann. Die Ausrüstung bestand aus Infanteriegewehr und Panzerfaust.
- " 37. Amerikaner von März bis Juni 1945; Franzosen von Juni bis November 1945.
- " 38. Am 1. Januar 1940 30 Mann. Am 1. Januar 1944 80 Mann.
- " 39. Eine Flakhelferin.
- " 40. Zu Lande 25 Männer. See 1
- " 41. Volkssturm 32 Mann. Dieser Männer waren jedoch zum grössten Teil Weltkriegsteilnehmer.
- " 42. Zwei Männer durch Artilleriebeschuss und zwei durch eine Explosion in einem Bunker.
- " 43. Alle noch lebende Kriegsteilnehmer befanden anfänglich in alliierter Kriegsgefangenschaft.
- " 44. Zwei 5
- " 45. Einer
- " 46. Vier Männer als Ortsamtsleiter der NSDAP.
- " 47. Entfällt, weil nur kleinere Schäden zu verzeichnen waren.
- " 48. "
- " 49. "
- " 50. Grosser Flur, Gemeindewald, Kirchenstück und einige Gras- und Pflanzgärten in der Nähe des Dorfes durch Verminung, Granattrichter, durch die Anlage eines Bunkers und Steilhanges und durch Schützenlöcher.
- " 51. Von August 1939 bis Oktober restlos in Thüringen und Unterfranken. Von Oktober 1944 bis Kriegsende zum Teil in Orten der mittleren Pfalz.
- " 52. 1939 nach Thüringen und Unterfranken. 1944 in die mittlere Pfalz.
- " 53. 1939 zwangsweise, 1944 freiwillig.
- " 54. Entfällt.
- " 55. 1944 80%
- " 56. 1939/40 6 infolge eines natürlichen Todes gestorben.
- " 57. Zum Teil die Seelsorge.
- " 58. Festliegende Vermögenswerte, alles Ubrige nicht.
- " 59. Durch Sonderführer abgetrieben.
- " 60. In einem Wohnhaus auf dem Hülshberg 19 Franzosen, die in der Landwirtschaft beschäftigt waren.
- " 61. Entfällt
- " 62. "
- " 63. Ausgenommen des durch die Zeit und ihre Folgeerscheinungen bedingten Wesens- und Strukturwandels, sind allgemein keine Erscheinungen mehr festzustellen, die auf die Kriegsereignisse zurückzuführen wären. Im einzelnen gesehen ist bei Familien, die durch den Krieg einen oder mehrere Angehörige verloren haben, ~~xxx~~ dieser Verlust immer noch eine offene Herzenswunde geblieben, die die Lebensauffassung dieser Menschen in manchen Fällen geändert hat.
- " 64. Muss zuerst noch festgestellt werden, was jedoch längere Zeit in Anspruch nehmen dürfte.
- " 65. Heinrich Motsch Bergbauangestellter, Biesingen, Hauptstrasse 26



Ans Richtung
Saargemünd

Erweiterter

fränk-stelle

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Gemeinde Biesingen
Kreis St.Ingbert

028

d
er-
n-

1. Im Langenthalerwald 1 Bunker, unmittelbar an der Banngrenze Alschbach, Niederwürzbach, Biesingen.
2. nein
3. Laufgräben im Bereich des Bunkers, Schützenlöcher auf der Gemarkung in geringer Anzahl. Straßensperren waren im oberen Ort zwei und an der Hauptstraße eine errichtet.
4. Von der Bevölkerung wurden im Jahre 1944 zwei Unterstände auf dem Gepploch am Schulhaus und einer im Bobersloch gegen Wecklingen gebaut.
5. Im Jahre 1939- 1940 wurden auf der Gemarkung Biesingen Minenfelder in größerem Umfange angelegt. Die Felder begannen am Ortsausgang und zwar auf dem großen Flur 1. bis 5. Ahnung, in der Nachspannung und im Langenthal. Bei der Räumung der Minenfelder durch die deutsche Wehrmacht im Jahre 1940-1941 kamen 2 Soldaten ums Leben. Bei dem Pflügen eines durch das Minenräumkommando freigegebenen Ackers verunglückte der Landwirt Josef Groh, aus Biesingen, durch auffahren auf eine nicht geräumte Mine, er verlor dabei zwei Pferde.
6. nein
7. Auf dem Hölschberg wurde bereits im Jahre 1939 eine Nachrichtenstelle des Heeres errichtet. Außerdem befand sich dort noch eine Flakstellung mit 2 cm Geschützen, dazu kam noch im Herbst 1944 eine 8,8 cm Flakstellung.
8. nein
9. nein
10. nein
11. nein
12. nein
13. Steilhang im Langenthal und zwar vom Ortsausgang Alschbach bis an den Steinbruch im Langenthal, Gesamtlänge zirka 3 km.
14. 1939-1940 Artillerie-Störungsfeuer kleineren Kalibers
1944-1945 Artillerie-Störungsfeuer mittleren Kalibers.
15. siehe Nr. 14
16. Der Bunker im Langenthal war bei dem Einmarsch der alliierten Truppen und den dabei entstandenen Kampfhandlungen nur schwach mit Volkssturmeinheiten besetzt.
17. nein
18. nein (Artilleriestörungsfeuer)
19. Die Bevölkerung hielt sich während den Kampfhandlungen in ihren Kellern, die als Unterstände ausgebaut waren auf, außerdem war ein Teil in den Stollen der Steinbrüche auf dem Kalbenberg untergebracht. Bei dem Einmarsch der alliierten Truppen war die Mehrzahl der Einwohner in ihren Wohnungen.
20. Störungsfeuer auf durchziehende Truppen.
21. Bei dem Einmarsch der alliierten Truppen am 15. März 1945.
22. In nordöstlicher Richtung nach Alschbach, Kirkel.
23. Am 18. März 1945.
24. Aus westlicher Richtung, Bebelshem, Wittersheim, Abweiler.

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

028

25. nein
26. Nur zum Bau der Straßensperren.
27. Die im Raume Biesingen gefallenen Soldaten wurden ausschließlich auf dem Friedhof in Biesingen beerdigt. Im Jahre 1954 wurden die 51 gefallenen in Biesingen beerdigten Soldaten durch eine für die Einwohner unverständlich Maßnahme ausgegraben und im Auftrage der Regierung nach Weiskirchen gebracht. Die Gefallenen der Alliierten wurden von ihren Einheiten mitgenommen.
Beim einem Bombenangriff auf die Stadt Homburg wurden eine Mutter mit ihrem Kind getötet, die Leichen wurden auf dem Friedhof in Biesingen beigesetzt. Durch Art.Beschuß sind ebenfalls zwei männliche Einwohner ums Leben gekommen.
28. Im September 1944, vormittags gegen 11 Uhr.
29. Sept.Okt. 1944
30. nein
31. nein
32. Vermutlich auf durchziehende Truppeneinheiten und Panzersperren.
33. nein
34. Von August 1939 bis Dez. 1939 eine Schützkomp.
Von Dez. 1939 bis April 1940 eine M.G. Komp.
Von Mai 1941 bis Aug. 1942 eine Minensuchkomp.
Im Sept. u.Okt. 1944 eine Panzerabwehrkomp.
Von Nov. 1944 bis Februar 1945 der Tross des Inf.Reg. Rickert.
35. Im März 1945 ein SS Nachrichtenstab
36. Die Volkssturmeinheit der Gemeinde Biesingen in Stäke von 30 Mann war mit 6 Stck. Kar. 98 k und 10 Panzerfäusten ausgerüstet. Zu Kampfhandlungen ist es nicht gekommen.
37. Vom 19.3. 1945 bis Juli 1945 amerikanische Besatzungstruppen
Von Juli 1945 bis Dez. 1945 franz. Truppen.
38. a) 30 Mann
b) 80 Mann
39. Als Flakhelferinnen waren 2 Personen tätig.
40. a) 25 Personen
b) 1 Person
c) keine
41. nein
42. a) 2 Personen (Mutter und Kind) 1944 bei Bombenangriff auf Stadt Homburg.
b) 3 Personen durch Art.Beschuß 1945
43. 35 Mann
44. 5 Mann
45. 1 Person
46. a) nein
b) wegen Parteizugehörigkeit
47. nein (kl. Schäden durch Bordwaffenbeschuß)
48. a) nein
b) 5 Gebäude stark beschädigt.

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

029

49. nein
50. Durch Verminung im Jahre 1939 wurden größere Flächen der Gemarkung beansprucht. Im Jahre 1944 wurde 1/3 des Waldbestandes durch Anlegen eines Schußfeldes vor einem Bunker gefällt.
51. a) von Sept. 1939 bis 15.10.1940
b) von Nov. 1944 bis März 1945.
52. a) 1939 wurde die gesamte Bevölkerung nach Thüringen und Oberfranken evakuiert.
b) 1944- 1945 war keine befohlene Freimachung angeordnet. Etwa 30 % der Bevölkerung war in der Pfalz untergebracht.
53. a) 1939-1940 zwangsweise
b) 1944-1945 freiwillig
54. keine
55. a) 1939 nein
b) 1944/1945 etwa 70 %
56. a) 1939 während der Evakuierung 6 Personen
b) nein
c) nein
57. Nachdem die Bevölkerung der Gemeinde Biesingen bei der befohlenden Freimachung im Jahre 1939/1940 im Bergungsgebiet Thüringen und Oberfranken in kleinen Gruppen untergebracht war, war eine Erhaltung des Gemeindelebens nicht möglich. Die Seelsorge konnte nur teilweise ausgeübt werden.
58. teilweise.
59. Im Jahre 1939 bei der befohlenden Freimachung, wurde alles Großvieh durch ein Sonderkommando abgetrieben.
Im Jahre 1944/1945 wurde auch Großvieh abgetrieben, obwohl die Besitzer nicht evakuiert waren.
60. Die franz. Kriegsgefangenen, die bei Landwirten in den Gemeinden Aßweiler, Biesingen und Erfweiler-Ehlingen eingesetzt waren, hatten ihre Unterkunft in Biesingen, auf dem Hölschberg. Es waren ungefähr 19 Mann.
61. nein
62. nein
63. Vor dem Kriege wurde die Landwirtschaft intensiver betrieben, obwohl 90 % der Männer auf anderen Berufen tätig sind. Z.Zt. liegen schon größere Flächen als Brachland dar.
64. nein
65. Josef Nicolaus, Gemeindediener, Biesingen/Saar Ortsstr.48.

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Kreis: St. Ingbert
Gemeinde: Blickweiler

030

Eingang: 15.2.55

R u n d f r a g e

über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg

Militärische Anlagen:

- Zu Frage 1: Die Gemeinde Blickweiler liegt vor der ehemaligen Westwallanlage, dem seinerzeit sogenannten "Niemandland"
- Zu Frage 2: Nein.
- Zu Frage 3: Im Kriegsjahr 1939/40 war im Gewann "Friesengärtchen" in einer kleinen Mulde am Wecklinger Bach eine Artilleriestellung mit Unterständen errichtet. Im Herbst 1944 wurden innerhalb des Ortes durch den Volkssturm 5 Straßen-Panzersperrn mit Baumstämmen erbaut.
- Zu Frage 4: Im Frühjahr 1944 wurde durch die Gemeinde am Westhang des mit Wald bestandenen Gewannes "Alter Berg" ein Schutzunterstand für Luftschutzzweck in den Hang eingebaut. Dieser bot jedoch für höchstens 50 Personen Platz. In der Nähe des Bahnhofes wurde ein kleinerer Schutzunterstand im Herbst 1944 von in der Nähe wohnenden Familien in den Berg gegraben.
- Zu Frage 5: Größere Minenfelder waren auf der hiesigen Gemarkung nicht angelegt. Das Gelände um den Friedhof war vermint und am südwestlichen Ortsausgang in der Straße nach Wolfersheim waren zwei Minensperrn angelegt. Das war 1939/40. Im Kriegsjahr 1944/45 ist von einer Vermienung nichts bekannt.

Zu Fragen 6 bis 13: Nein.

Erdkampf:

Zu Fragen 14 bis 15: Entfällt.

Zu Frage 16: Die unter Frage 3 erwähnte Artilleriestellung war nur kurze Zeit besetzt, ohne daß sie zum Einsatz kam.

Zu Fragen 17 u. 18: Nein

Zu Frage 19: Der größte Teil der nicht evakuierten Einwohner, ca. 30 Familien, richteten sich nach dem am 9. Dezember 1944 der Ort erstmals unter Art.-Beschuß lag, in den leeren Stollen des Untertagebetriebes auf dem Kalbenberg bei Ballweiler ein. Hier wurde bis 1944 Kalk gefördert und die in den Kalkfelsen getriebenen Stollen boten der Bevölkerung gute Sicherheit. In diesen Stollen hatten Bewohner der Gemeinden Blickweiler, Ballweiler, Wolfersheim, Erfweiler-Ehlingen, Biesingen, Abweiler und Rubenheim Schutz gesucht. Es befanden sich nach vorsichtigen Schätzungen anfangs ca. 1800 Personen in diesen Stollen. Nach einigen Tagen, als sich die Leute einigermaßen eingerichtet hatten, kam ein Polizeiaufgebot von 25 - 30 Mann mit dem Auftrag, den Stollen zu räumen. Es wurden Einwendungen über die Eignung des Stollens zur Bewohnung von Menschen geltend gemacht. Die Zivilisten widersetzten sich jedoch den Anforderungen der Polizei und blieben schließlich Sieger. Die Verhandlungen dauerten den ganzen Tag an, bis die Polizei schließlich unverrichteter Dinge abzog. Der Friede währte jedoch nicht lange. Nach zwei Tagen kamen erneut etwa 40 Polizisten mit Stahlhelm und Gewehr. Jetzt konnten sie die Räumung mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln durchsetzen. Nach Augenzeugenberichten sollen sich hierbei furchtschändlichen Mißhandlungen der Widerspenstigen nicht zurück. Einige Kranke durften bleiben und sollten später mit Sani-Autos abgeholt werden, was jedoch von den betreffenden durch geschickte Irreführung vereitelt wurde. Der größte Teil der Betroffenen zog dann noch ab in die Pfalz. Teils zu Verwandten und Bekannten, teils ohne bestimmtes Ziel, da der Ort immer noch unter Beschuß lag. Eine kleinere Gruppe hielt sich anfangs

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

-2-

031

einige Tage in geeigneten Kellern auf um sich dann erneut in den Stollen zu begeben, wo sich auch die Leute aus den anderen Orten nach und nach wieder einfanden. Sie blieben dann hier bis zum Einmarsch der Amerikaner.

Zu Frage 20: Während der Evakuierung 1939/40 schlugen einige Granaten im Dorf ein. Von einem direkten Beschuß kann keine Rede sein. Anders war es gegen Ende des Krieges 1944/45. In der Nacht zum 9. Dezember 1944 lag der Ort erstmals unter starkem Artilleriebeschuß. Bis März 1945 lag der Ort mit einigen Unterbrechungen unter Beschuß. Die stärkste Beschußzeit war der Dezember 1944 und Februar 1945.

Zu Frage 21: In den Morgenstunden des 10. März 1945, gegen 6 Uhr wurde der Ort von den hier einquartierten Truppen der SS (Teile der Panzerlehrdivision "Götz von Berlichingen") geräumt.

Zu Frage 22: Die Truppe zog sich in die Westwallbunker bei Wattweiler zurück. Am Abend des 16. März 1945 wurde der Ort letztmals von einem Unteroffizier der abgezogenen SS-Einheit von Haus zu Haus nach etwa zurückgebliebenen Mannschaften durchsucht, jedoch ohne Erfolg. In unserem Ort befand sich ab 10. März 1945 kein deutscher Soldat mehr.

Zu Frage 23: In den frühen Morgenstunden des 17. März 1945 schossen zum ersten mal amerikanische Panzer in den Ort. Sie hatten auf der Anhöhe vor Wolfersheim Aufstellung genommen. Jedes der am Ortseingang, von Wolfersheim kommend, stehenden Häuser erhielt einen Treffer. Gegen 8,00 Uhr drangen die ersten Panzer in den Ort ein. Es handelte sich um eine Einheit mit ca. 15 Panzern. Ein Spähpanzer hielt um 8,30 Uhr in der Dorfmitte vor dem Bürgermeisteramt. Von da bis hinunter in die Gewann "Drehler Klamm" hielten die anderen Panzer in entsprechendem Abstand zueinander. Die amerikanischen Soldaten drangen in die Häuser ein und durchsuchten dieselben nach etwaigen Soldaten und Zivilisten. Eine Gruppe der aufgestöberten Zivilisten mit dem damaligen Ortsvorsteher, Oberlehrer a.D. Jakob Fath, mußte sich zum Panzer des Kommandanten begeben, der als letzter im genannten Gewann Aufstellung genommen hatte. Hier wurde Fath alles mögliche ausgefragt, so u.a. ob sich noch Reste deutscher Truppen im Ort selbst oder in unmittelbarer Nähe des Dorfes aufhielten. Dies konnte der Befragte verneinen. Erst als der Kommandopanzer, ca. 2 1/2 Stunden später, als letzter zur Fahrt in das Dorf ansetzte, durften die Zivilisten folgen. Hier trafen sie auch schon die ersten Bilder der Zerstörung an. Verschlussene Türen waren gewaltsam geöffnet und alles durchstöbert. Die Amerikaner hatten sich bereits häuslich niedergelassen und von überall her verbreiteten bratende und kochende Hühner ihre Gerüche.

Zu Frage 24: Den ersten amerikanischen Panzern, die aus südwestlicher Richtung, von Wolfersheim kommend, in den Ort eindrangen, folgten dann weitere, von Ballweiler und den Rückert herunter, von Biesingen kommend.

Zu Fragen 25 u. 26: Nein

Zu Frage 27: a) Die gefallenen deutschen Soldaten wurden außerhalb des hiesigen Gemeindefriedhofes beigesetzt. Es waren 18 an der Zahl, davon zwei Unbekannte. Die Gemeinde hat ihnen hier in den ersten Nachkriegsjahren eine würdige Anlage als Ehrenfriedhof geschaffen. Im Februar 1955 wurde diese Anlage im Rahmen der von der saarl. Regierung durchgeführten Umbettungsaktion zerstört. Die Gefallenen wurden ausgegraben und auf den Zentralfriedhof bei Weiskirchen umgebettet. Diese Maßnahme wurde von der Bevölkerung, die den Ehrenfriedhof mit großer Sorgfalt und Liebe gepflegt hatte, mit Entrüstung aufgenommen.
b) entfällt.
c) Die durch Kriegseinwirkungen ums Leben gekommenen Zivilpersonen wurden innerhalb des Friedhofes in den jeweiligen Familiengräbern beigesetzt.

Luftkampf:

Zu Frage 28: Der Ort war zahlreichen Luftangriffen durch amerikanische Jagdbomber-Einheiten ausgesetzt. Genaue Aufzeichnungen über ihre Zahl und Zeit sind nicht vorhanden, auch waren hier keine genaueren Angaben zu ermitteln. Die Hauptangriffe waren im Monat Februar und zwar am 16., 28. und 29.

Zu Frage 29: Die ersten Fliegerangriffe waren im September 1944. Bei allen Fliegerangriffen handelte es sich um Jagdbomber.

Zu Frage 30 u. 31: Nein.

Zu Frage 32: Die ersten Luftangriffe im Herbst 1944 richteten sich ausschließlich gegen die Bahnlinie Homburg-Saargemünd, die dicht am Ort vorbeiführt und das Kalkwerk. Hauptangriffsziele waren hier die Eisenbahnbrücke über die Blies zwischen Blickweiler und Breitung und in dem Einschnitt am südwestlichen Ortsausgang gegen Breitung und an der Verladerampe am Bahnhof abgestellter Transport- und Munitionszüge. Einmal wurde sogar ein abgestellter Sanitätszug angegriffen, dem einige Soldaten zum Opfer fielen. Als dann der Ort von dem größten Teil der Bevölkerung verlassen, von der SS Einheit belegt und die Bahnlinie außer Betrieb war, richteten sich die Angriffe gegen die hier stationierten Truppen, vor allem gegen die innerhalb des Ortes untergebrachte Funkstelle, die aus diesem Grunde des öfteren ihren Standort wechselte und so der ganze Ort in Mitleidenschaft gezogen wurde. In einigen Fällen ist die Angriffstätigkeit auch auf Unvorsichtigkeit der Truppen zurückzuführen, die sich tagsüber gruppenweise zusammen taten und so die den Ort überfliegenden Verbände zum Angriff lockten. Erst nach dem schweren Angriff am 28. Februar 1945 wurden diese Truppenansammlungen zur Tageszeit verboten.

Zu Frage 33: Nein.

Einquartierungen:

Zu Frage 34: Während der Evakuierung 1939/40 waren im Ort fast ununterbrochen deutsche Truppen einquartiert. Ausgangs ~~November~~ November bis anfangs Dezember ¹⁹⁴⁴ waren ca. 14 Tage lang Soldaten, die zu dem im Schulhaus untergebrachten Feldlazarett gehörten, im Dorf einquartiert. Vom 8. Januar 1945 bis 10. März 1945 lag eine Einheit der SS-Panzerlehrdivision "Götz von Berlichingen" im Ort.

Zu Frage 35: Im November 1944 wurde im hiesigen Volksschulhaus ein Feldlazarett eingerichtet. Beim Einsetzen des Artilleriebeschusses wurde das Lazarett geräumt.

Zu Frage 36: Alle Männer bis zum Alter von 60 Jahren, die im Ort zurückgeblieben waren, waren dem Volkssturm unterstellt. Sie wurden am Karabiner 98 und der Panzerfaust ausgebildet. Die Bewachung der Panzersperren gehörte mit zu ihrer Aufgabe. Die örtliche Einheit war durchschnittlich 50 Mann stark. Zum Einsatz kamen sie nicht, da der Ort nicht verteidigt wurde. Nichteinmal die Panzersperren wurden geschlossen, sodaß der Feind kampflos in den Ort einzog. Während der größte Teil den Ort vor der Einnahme verließ, mußten zwei Männer des Volkssturmes, die sich im Keller ihrer Häuser aufhielten, den bitteren Weg in die Kriegsgefangenschaft antreten.

Zu Frage 37: Der Ort war ab 17.3.1945 nur für kurze Zeit mit amerikanischen Truppen besetzt. Einige Wochen nach dem Abzug der Amerikaner zogen am 16.7.1945 französische Truppen in den Ort ein, welche bis zum 31.12.1945 hier einquartiert waren. Ab 1.1.1946 waren dann keine Besatzungstruppen mehr im Ort.

Zu Frage 38: Am 1. Januar 1940 standen 120 männliche Einwohner im Wehrdienst, am 1. Januar 1944 waren es 285.

Zu Frage 39: 16 weibliche Einwohner waren ^{bei} Wehrdienst eingesetzt, teils als Nachrichtenhelferinnen bei Luftwaffe und Marine, teils beim RAD und im Lazarettendienst beim Roten Kreuz.

Zu Frage 40: Von den im Wehrdienst stehenden Männern sind 42 gefallen. Davon 7 im Westen, 27 an der Ostfront, 2 in Italien, 1 beim Balkanfeldzug in Griechenland, 2 in Nordafrika, 1 kam in der Garnison ums Leben und 2 ließen ihr Leben bei Luftangriffen auf deutsche Städte. Von den weiblichen Personen, die im Wehrdienst standen, kam keine ums Leben.

Zu Frage 41: entfällt.

Zu Frage 42: Bei Fliegerangriffen auf den Ort kamen zwei weibliche Zivilpersonen ums Leben, ein Mädchen im Alter von 15 Jahren bei einem Angriff am 16.2.1945 und eine Frau im Alter von 49 Jahren am 28.2.1945. In der Nacht vom 20. zum 21. Januar 1945 wurde ein Mädchen im Alter von 8 Jahren in der Wohnung seiner Eltern durch Granatsplitter tödlich getroffen. Ein Junge im Alter von 14 Jahren kam am 12.3.1945 auf tragische Art ums Leben. Nach dem hier in Abschrift vorliegenden Polizeibericht soll er unweit von seinem Elternhaus auf den Blindgänger einer Gewehrgranate getreten sein. Die dabei erlittenen Verletzungen waren sofort tödlich. Ein Angehöriger des Volkssturms verlor durch die häufigen Fliegerangriffe die Nerven und nahm sich freiwillig das Leben durch Erhängen.

Zu Frage 43: Von den im Wehrdienst stehenden Männern kamen 220 in Kriegsgefangenschaft. Der letzte Kriegsgefangene kehrte am 4.10.1949 aus russischer Gefangenschaft zurück. Zur Zeit steht keine Kriegsgefangener des Ortes mehr mit der Heimat in Postverbindung.

Zu Frage 44: Das Schicksal von 29 ehemaligen Wehrmachtsangehörigen ist heute noch ungeklärt. Der größte Teil von ihnen wird im Osten seit den letzten Kriegsmonaten vermißt. Ein U-Bootfahrer ist von Feindfahrt nicht zurückgekehrt. Die Zahl dieser Vermissten ist in vorstehender Zahl der Kriegsgefangenen nicht enthalten.

Zu Frage 45: Zwei Soldaten sind nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben. Einer ist in einem russischen Gefangenenlager an Thyphus und Ruhr gestorben. Diese Nachricht brachte ein Heimkehrer aus unserem Ort, der zufällig in Gefangenschaft mit ihm zusammen war. Ein Angehöriger der RAD-Flak ist in französischer Kriegsgefangenschaft an den Folgen von Mißhandlungen mit dem Gewehrkolben durch franz. Soldaten verstorben. Dies berichtete ein Kamerad von ihm nach seiner Heimkehr. Die nach diesen Aussagen angestellten Ermittlungen der Angehörigen führten bald zu einer amtlichen Feststellung. In einer den Angehörigen übersandten Todesbescheinigung wurde Schädelbruch als Todesursache bezeichnet.

Zu Frage 46: Durch die damalige Militärregierung wurden 3 Funktionäre der ehemaligen NSDAP vorübergehend in Haft genommen.

Zu Frage 47: Durch die Luftangriffe und den Art.-Beschuß wurden 40 Häuser total, 80 schwer-, 45 mittelschwer und 57 leicht beschädigt.

Zu Frage 48: Im Kriegsjahr 1939/40 wurde ein Wohnhaus durch Artillerievolltreffer beschädigt. Die im Jahre 1944/45 durch Art.-Beschuß beschädigten Häuser sind in den Angaben zu Frage 47 mit enthalten.

Zu Frage 49: Die in vorstehendem Bericht schon erwähnte Eisenbahnbrücke über die Blies und die kurz davor gegen den Ort gelegene Flutbrücke wurden 1939/40 gesprengt und nach Beendigung des Frankreichfeldzuges wieder neu errichtet. Beim Herannahen der Front in den letzten Monaten des Krieges wurden beide Brücken erneut gesprengt. Die Verladerampe des hiesigen Bahnhofes wurde am 11.3.45 durch Sprengungen zerstört.

Zu Frage 50: Es entstanden nur geringfügige Beschußschäden im Wald.

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung:

Zu Frage 51: Die Bevölkerung wurde erstmals am 1. September 1939 evakuiert. Die Wiederbesiedlung begann im August 1940 und war im September abgeschlossen. Im Kriegsjahr 1944/45 war die Bevölkerung teilweise von Dezember 1944 bis April 1945 evakuiert.

Zu Frage 52: Am 1. September 1939 wurde die gesamte Bevölkerung zunächst auf offenen Lastkraftwagen in die Gegend von Kaiserslautern verbracht, überwiegend nach Otterbach, Otterberg und Erfenbach. Hier blieben

sie nur einige Tage und wurden dann in die Bergungsgebiete, vorwiegend nach Thüringen im Raume Gotha und Mainfranken im Raume Kitzingen weitertransportiert.
1944/45 ging ein Sammeltransport nach Württemberg und der Großteil wanderte in die benachbarte Pfalz im Raum von Kaiserslautern.

- Zu Frage 53: Die erste Evakuierung am 1. September 1939 wurde zwangsweise durchgeführt, 1944 war sie freiwillig.
- Zu Frage 54: Während der Evakuierung 1939/40 war im Ort ein Gendarmerieposten mit einem Gend.-Beamten besetzt. Außer ihm war der Gemeindediener während der ganzen Zeit der Evakuierung im Ort. Die Geschäftsführung des Bürgermeisteramtes war nach Gotha/Thüringen verlegt. Im Kriegsjahr 1944/45 war das Bürgermeisteramt mit einem Verw.-Inspekt. als geschäftsführenden Sekretär und 3 weiblichen Aushilfskräften bis zum Einzug der Amerikaner besetzt. Der Ortsgeistliche war während der ganzen Zeit anwesend und hatte im Keller des Volksschulhauses eine Notkirche eingerichtet.
- Zu Frage 55: Im Jahre 1939/40 war die Evakuierung 100%ig durchgeführt. Im Winter 1944/45 blieben Teile der Bevölkerung zurück, der größte Teil hat sich jedoch in weniger gefährdete Gebiete begeben. Beim Einzug der Amerikaner waren 32 Personen im Ort anwesend.
- Zu Frage 56: a) Während der Evakuierung 1939/40 sind 6 Personen im Bergungsgebiet, fern der Heimat verstorben. In den Wintermonaten 1944/45 sind 5 Personen in der Fremde verstorben. b und c entfällt.
- Zu Frage 57: Die Aufrechterhaltung des Gemeindelebens im Bergungsgebiet war nicht möglich, da die Einwohner in verschiedene Gegenden Deutschlands zerstreut waren.
- Zu Frage 58: Von einer Sicherung der während der Evakuierungen zurückgelassenen Vermögenswerte kann keine Rede sein. Viele Einrichtungsgegenstände wurden von den eigenen Truppen mutwillig zerstört und so der Bevölkerung erhebliche, durchaus vermeidbare, Verluste zugefügt. Selbst die besten Möbelstücke wurden nicht verschont.
- Zu Frage 59: Bei der Räumung 1939/40 wurde der Viehbestand in die Pfalz abgetrieben. Dabei gingen große Werte verloren. Im Winter 1944/45 unterblieb diese Abtreibung des Viehes. Da die Versorgung unseres Gebietes mit Lebensmitteln fast erlahmt war, wurde ein großer Teil des Viehbestandes zur Ernährung der zurückgebliebenen Bevölkerung geschlachtet. Der Rest wurde von den Zurückgebliebenen betreut. Futter war ja genügend vorhanden. Auf dem Gebiet der Volksernährung sind im Jahre 1939 große Schäden entstanden, die durchaus vermeidbar waren. Es war dies ein sehr ertragreiches Erntejahr. Die sehr gute Kartoffel-, Gemüse- und Obsternte konnte jedoch nicht eingebracht werden und war dem Verderben ausgesetzt. Durch besondere Kommandos hätte diese Ernte eingebracht werden können.
- Zu Frage 60: Seit dem Jahre 1941 befand sich hier im Tanzsaale von Otto Müller ein Kriegsgefangenen-Nebenlager, in dem die französischen Kriegsgefangenen, die bei der örtlichen Bauernschaft und sonst. Betrieben im Arbeitseinsatz standen, untergebracht waren. Es war durchschnittlich mit 10 - 15 Mann belegt. Beim Herannahen der Front im Winter 1944/45 wurde das Lager aufgelöst.
- Zu Frage 61: Seit Kriegsende wurden hier 13 Personen aus den Ostgebieten ansässig, sieben aus Ostpreußen, fünf aus O.-Schlesien und einer aus dem Sudetenland.
- Zu Frage 62: nein.
- Zu Frage 63: Das äußere Bild der Gemeinde hat sich gegenüber der Zeit vor dem 2. Weltkrieg wesentlich verändert. Das große Kalkwerk, in dem viele Arbeiter der Gemeinde und Nachbarorten Arbeit und Brot fanden, wurde ein Opfer des Krieges. Es wurde so stark zerstört, daß eine Wiederinbetriebnahme dem Neunkirchener Eisenwerk nichtmehr rentabel erschien. Der 62 m. hohe Schornstein, das einst stolze, weithin sichtbare Wahrzeichen der Gemeinde, war zerschossen und mußte umgelegt werden. Der Ringofen wurde abgerissen und das Gelände dient heute der Möbelfabrik Vogelgesang in

sie nur einige Tage und wurden dann in die Bergungsgebiete, vorwiegend nach Thüringen im Raume Gotha und Mainfranken im Raume Kitzingen

Kreis: St.Ingbert
Gemeinde: Blickweiler

036

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

R u n d f r a g e

über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg

Militärische Anlagen:

- Zu Frage 1: Die Gemeinde Blickweiler liegt vor der ehemaligen Westwallanlage, dem seinerzeit sogenannten "Niemandland"
- Zu Frage 2: Nein.
- Zu Frage 3: Im Kriegsjahr 1939/40 war im Gewann "Friesengärtchen" in einer kleinen Mulde am Wecklinger Bach eine Artilleriestellung mit Unterständen errichtet. Im Herbst 1944 wurden innerhalb des Ortes durch den Volkssturm 5 Straßen-Panzersperrern mit Baumstämmen erbaut.
- Zu Frage 4: Im Frühjahr 1944 wurde durch die Gemeinde am Westhang des mit Wald bestandenen Gewannes "Alter Berg" ein Schutzunterstand für Luftschutzzweck in den Hang eingebaut. Dieser bot jedoch für höchstens 50 Personen Platz. In der Nähe des Bahnhofes wurde einer kleineren Schutzunterstand im Herbst 1944 von in der Nähe wohnenden Familien in den Berg gegraben.
- Zu Frage 5: Größere Minenfelder waren auf der hiesigen Gemarkung nicht angelegt. Das Gelände um den Friedhof war verminert und am südwestlichen Ortsausgang in der Straße nach Wolfersheim waren zwei Minensperren angelegt. Das war 1939/40. Im Kriegsjahr 1944/45 ist von einer Verminierung nichts bekannt.

Zu Fragen 6 bis 13: Nein.

Erdkampf:

Zu Fragen 14 bis 15: Entfällt.

Zu Frage 16: Die unter Frage 3 erwähnte Artilleriestellung war nur kurze Zeit besetzt, ohne daß sie zum Einsatz kam.

Zu Fragen 17 u. 18: Nein

Zu Frage 19: Der größte Teil der nicht evakuierten Einwohner, ca. 30 Familien, richteten sich nach dem am 9. Dezember 1944 der Ort erstmals unter Art.-Beschuß lag, in den leeren Stollen des Untertagebetriebes auf dem Kalbenberg bei Ballweiler ein. Hier wurde bis 1944 Kalk gefördert und die in den Kalkfelsen getriebenen Stollen boten der Bevölkerung gute Sicherheit. In diesen Stollen hatten Bewohner der Gemeinden Blickweiler, Ballweiler, Wolfersheim, Erfweiler-Ehlingen, Biesingen, Abweiler und Rubenheim Schutz gesucht. Es befanden sich nach vorsichtigen Schätzungen anfangs ca. 1800 Personen in diesen Stollen. Nach einigen Tagen, als sich die Leute einigermaßen eingerichtet hatten, kam ein Polizeiaufgebot von 25 - 30 Mann mit dem Auftrag, den Stollen zu räumen. Es wurden Einwendungen über die Eignung des Stollens zur Bewohnung von Menschen geltend gemacht. Die Zivilisten widersetzten sich jedoch den Anforderungen der Polizei und blieben schließlich Sieger. Die Verhandlungen dauerten den ganzen Tag an, bis die Polizei schließlich unverrichteter Dinge abzog. Der Friede währte jedoch nicht lange. Nach ca. zwei Tagen kamen erneut etwa 40 Polizisten mit Stahlhelm und Gewehr. Jetzt konnten sie die Räumung mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln durchsetzen. Nach Augenzeugenberichten sollen sich hierbei furchtbare Szenen abgespielt haben. Die Polizisten schreckten selbst vor schändlichen Mißhandlungen der Widerspenstigen nicht zurück. Einige Kranke durften bleiben und sollten später mit Sani-Autos abgeholt werden, was jedoch von den betreffenden durch geschickte Irreführung vereitelt wurde. Der größte Teil der Betroffenen zog dann noch ab in die Pfalz. Teils zu Verwandten und Bekannten, teils ohne bestimmtes Ziel, da der Ort immer noch unter Beschuß lag. Eine kleinere Gruppe hielt sich an-

sie nur einige Tage und wurden dann in die Bergungsgebiete, vorwiegend nach Thüringen im Raume Gotha und Mainfranken im Raume Kitzingen weiter-

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung
einige Tage in geeigneten Kellern auf um sich dann erneut in den Stollen zu begeben, wo sich auch die Leute aus den anderen Orten nach und nach wieder einfanden. Sie blieben dann hier bis zum Einmarsch der Amerikaner.

- Zu Frage 20: Während der Evakuierung 1939/40 schlugen einige Granaten im Dorf ein. Von einem direkten Beschuß kann keine Rede sein. Anders war es gegen Ende des Krieges 1944/45. In der Nacht zum 9. Dezember 1944 lag der Ort erstmals unter starkem Artilleriebeschuß. Bis März 1945 lag der Ort mit eingen Unterbrechungen unter Beschuß. Die stärkste Beschußzeit war der Dezember 1944 und Februar 1945.
- Zu Frage 21: In den Morgenstunden des 10. März 1945, gegen 6 Uhr wurde der Ort den hier einquartierten Truppen der SS (Teile der Panzerlehrdivision "Götz von Berlichingen") geräumt.
- Zu Frage 22: Die Truppe zog sich in die Westwallbunker bei Wattweiler zurück. Am Abend des 16. März 1945 wurde der Ort letztmals von einem Unteroffizier der abgezogenen SS-Einheit von Haus zu Haus nach etwa zurückgebliebenen Mannschaften durchsicht, jedoch ohne Erfolg. In unserem Ort befand sich ab 10. März 1945 kein deutscher Soldat mehr.
- Zu Frage 23: In den frühen Morgenstunden des 17. März 1945 schossen zum ersten mal amerikanische Panzer in den Ort. Sie hatten auf der Anhöhe vor Wolfersheim Aufstellung genommen. Jedes der am Ortseingang, von Wolfersheim kommend, stehenden Häuser erhielt einen Treffer. Gegen 8,00 Uhr drangen die ersten Panzer in den Ort ein. Es handelte sich um eine Einheit mit ca. 15 Panzern. Ein Spähpanzer hielt um 8,30 Uhr in der Dorfmitte vor dem Bürgermeisteramt. Von da bis hinunter in die Gewann "Drehler Klamm" hielten die anderen Panzer in entsprechendem Abstand zueinander. Die amerikanischen Soldaten drangen in die Häuser ein und durchsuchten dieselben nach etwaigen Soldaten und Zivilisten. Eine Gruppe der aufgestöberten Zivilisten mit dem damaligen Ortsvorsteher, Oberlehrer a.D. Jakob Fath, mußte sich zum Panzer des Kommandanten begeben, der als letzter im genannten Gewann Aufstellung genommen hatte. Hier wurde Fath alles mögliche ausgefragt, so u.a. ob sich noch Reste deutscher Truppen im Ort selbst oder in unmittelbarer Nähe des Dorfes aufhielten. Dies konnte der Befragte verneinen. Erst als der Kommandopanzer, ca. 2 1/2 Stunden später, als letzter zur Fahrt in das Dorf ansetzte, durften die Zivilisten folgen. Hier trafen sie auch schon die ersten Bilder der Zerstörung an. Verschlossene Türen waren gewaltsam geöffnet und alles durchstöbert. Die Amerikaner hatten sich bereits häuslich niedergelassen und von überall her verbreiteten bratende und kochende Hühner ihre Gerüche.
- Zu Frage 24: Den ersten amerikanischen Panzern, die aus südwestlicher Richtung, von Wolfersheim kommend, in den Ort eindringen folgten dann weitere von Ballweiler und den Rückert herunter von Biesingen kommend.
- Zu Fragen 25 u. 26: Nein
- Zu Frage 27: a) Die Gefallenen deutschen Soldaten wurden außerhalb des hiesigen Gemeindefriedhofes beigesetzt. Es waren 18 an der Zahl, davon zwei Unbekannte. Die Gemeinde hat ihnen hier in den ersten Nachkriegsjahren eine würdige Anlage als Ehrenfriedhof geschaffen. Im Februar 1955 wurde diese Anlage im Rahmen der von der saarl. Regierung durchgeführten Umbettungsaktion zerstört. Die Gefallenen wurden ausgegraben und auf den Zentralfriedhof bei Weiskirchen umgebettet. Diese Maßnahme wurde von der Bevölkerung, die den Ehrenfriedhof mit großer Sorgfalt und Liebe gepflegt hatte, mit Entrüstung aufgenommen.
- b) entfällt.
- c) Die durch Kriegseinwirkungen ums Leben gekommenen Zivilpersonen wurden innerhalb des Friedhofes in den jeweiligen Familiengräbern beigesetzt.

Luftkampf:

- Zu Frage 28: Der Ort war zahlreichen Luftangriffen durch amerikanische Jagdbomber-Einheiten ausgesetzt. Genaue Aufzeichnungen über ihre Zahl und Zeit sind nicht vorhanden, auch waren hier keine genaueren Angaben zu ermitteln. Die Hauptangriffe waren im Monat Februar und zwar am 16., 28. und 29.

sie nur einige Tage und wurden dann in die Bergungsgebiete, vorwiegend nach Thüringen im Raume Gotha und Mainfranken im Raume Kitzingen weitertransportiert.

-3-

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte

Zu Frage 29: Die ersten Fliegerangriffe waren im September 1944. Bei allen Fliegerangriffen handelte es sich um Jagdbomber.

Zu Frage 30 u. 31: Nein.

Zu Frage 32: Die ersten Luftangriffe im Herbst 1944 richteten sich ausschließlich gegen die Bahnlinie Homburg-Saargemünd, die dicht am Ort vorbeiführt und das Kalkwerk. Hauptangriffsziele waren hier die Eisenbahnbrücke über die Blies zwischen Blickweiler und Breitfurt und in dem Einschnitt am südwestlichen Ortsausgang gegen Breitfurt und an der Verladerampe am Bahnhof abgestellte Transport- und Munitionszüge. Einmal wurde sogar ein abgestellter Sanitätszug angegriffen, dem einige Soldaten zum Opfer fielen. Als dann der Ort von dem größten Teil der Bevölkerung verlassen, von der SS Einheit belegt und die Bahnlinie außer Betrieb war, richteten sich die Angriffe gegen die hier stationierten Truppen. Vor allem gegen die innerhalb des Ortes untergebrachte Funkstelle, die aus diesem Grunde des öfteren ihren Standort wechselte und so der ganze Ort in Mitleidenschaft gezogen wurde. In einigen Fällen ist die Angriffstätigkeit auch auf Unvorsichtigkeit der Truppen zurückzuführen, die sich tagsüber gruppenweise zusammen taten und so die den Ort überfliegenden Verbände zum Angriff lockten. Erst nach dem schweren Angriff am 28. Februar 1945 wurden diese Truppenansammlungen zur Tageszeit verboten.

Zu Frage 33: Nein.

Einquartierungen:

Zu Frage 34: Während der Evakuierung 1939/40 waren im Ort fast ununterbrochen deutsche Truppen einquartiert. Ausgangs ~~November~~ November bis anfangs Dezember waren ca. 14 Tage lang Soldaten, die zu dem im Schulhaus untergebrachten Feldlazarett gehörten, im Dorf einquartiert. Vom 8. Januar 1945 bis 10. März 1945 lag eine Einheit der SS-Panzerlehrdivision "Götz von Berlichingen" im Ort.

Zu Frage 35: Im November 1944 wurde im hiesigen Volksschulhaus ein Feldlazarett eingerichtet. Beim Einsetzen des Artilleriebeschusses wurde das Lazarett geräumt.

Zu Frage 36: Alle Männer bis zum Alter von 60 Jahren, die im Ort zurückgeblieben waren, waren dem Volkssturm unterstellt. Sie wurden am Karabiner 98 und der Panzerfaust ausgebildet. Die Bewachung der Panzersperren gehörte mit zu ihrer Aufgabe. Die örtliche Einheit war durchschnittlich 50 Mann stark. Zum Einsatz kamen sie nicht, da der Ort nicht verteidigt wurde. Nichteinmal die Panzersperren wurden geschlossen, sodaß der Feind kampflos in den Ort einzog. Während der größte Teil den Ort vor der Einnahme verließ, mußten zwei Männer des Volkssturmes, die sich im Keller ihrer Häuser aufhielten, den bitteren Weg in die Kriegsgefangenschaft antreten.

Zu Frage 37: Der Ort war ab 17.3.1945 nur für kurze Zeit mit amerikanischen Truppen besetzt. Einige Wochen nach dem Abzug der Amerikaner zogen am 16.7.1945 französische Truppen in den Ort ein, welche bis zum 31.12.1945 hier einquartiert waren. Ab 1.1.1946 waren dann keine Besatzungstruppen mehr im Ort.

Zu Frage 38: Am 1. Januar 1940 standen 120 männliche Einwohner im Wehrdienst, am 1. Januar 1944 waren es 285.

Zu Frage 39: 16 weibliche Einwohner waren zum Wehrdienst eingesetzt, teils als Nachrichtenhelferinnen bei Luftwaffe und Marine, teils beim RAD und im Lazarettendienst beim Roten Kreuz.

Zu Frage 40: Von den im Wehrdienst stehenden Männern sind 42 gefallen. Davon 7 im Westen, 27 an der Ostfront, 2 in Italien, 1 beim Balkanfeldzug in Griechenland, 2 in Nordafrika, 1 kam in der Garnison ums Leben und 2 ließen ihr Leben bei Luftangriffen auf deutsche Städte. Von den weiblichen Personen, die im Wehrdienst standen, kam keine ums Leben.

sie nur einige Tage und wurden dann in die Bergungsgebiete, vorwiegend nach Thüringen im Raume Gotha und Mainfranken im Raume Kitzingen weitertransportiert.

Zu Frage 41: entfällt.

Zu Frage 42: Bei Fliegerangriffen auf den Ort kamen zwei weibliche Zivilpersonen ums Leben, ein Mädchen im Alter von 15 Jahren bei einem Angriff am 16.2.1945 und eine Frau im Alter von 49 Jahren am 28.2.1945. In der Nacht vom 20. zum 21. Januar 1945 wurde ein Mädchen im Alter von 8 Jahren in der Wohnung seiner Eltern durch Granatsplitter tödlich getroffen. Ein junge im Alter von 14 Jahren kam am 12.3.1945 auf tragische Art ums Leben. Nach dem hier in Abschrift vorliegenden Polizeibericht soll er unweit von seinem Elternhaus auf den Blindgänger einer Gewehrgranate getreten sein. Die dabei erlittenen Verletzungen waren sofort tödlich. Ein Angehöriger des Volkssturms verlor durch die häufigen Fliegerangriffe die Nerven und nahm sich freiwillig das Leben durch Erhängen.

Zu Frage 43: Von den im Wehrdienst stehenden Männern kamen 220 in Kriegsgefangenschaft. Der letzte Kriegsgefangene kehrte am 4.10.1949 aus russischer Gefangenschaft zurück. Zur Zeit steht keine Kriegsgefangener des Ortes mehr mit der Heimat in Postverbindung.

Zu Frage 44: Das Schicksal von 29 ehemaligen Wehrmachtsangehörigen ist heute noch ungeklärt. Der größte Teil von ihnen wird im Osten seit den letzten Kriegsmonaten vermißt. Ein U-Bootfahrer ist von Feindfahrt nicht zurückgekehrt. Die Zahl dieser Vermissten ist in vorstehender Zahl der Kriegsgefangenen nicht enthalten.

Zu Frage 45: Zwei Soldaten sind nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben. Einer ist in einem russischen Gefangenenlager an Thyphus und Ruhr gestorben. Diese Nachricht brachte ein Heimkehrer aus unserem Ort, der zufällig in Gefangenschaft mit ihm zusammen war. Ein Angehöriger der RAD-Flak ist in französischer Kriegsgefangenschaft an den Folgen von Mißhandlungen mit dem Gewehrkolben durch franz. Soldaten verstorben. Dies berichtete ein Kamerad von ihm nach seiner Heimkehr. Die nach diesen Aussagen angestellten Ermittlungen der Angehörigen führten bald zu einer amtlichen Feststellung. In einer den Angehörigen übersandten Todesbescheinigung wurde Schädelbruch als Todesursache bezeichnet.

Zu Frage 46: Durch die damalige Militärregierung wurden 3 Funktionäre der ehemaligen NSDAP vorübergehend in Haft genommen.

Zu Frage 47: Durch die Luftangriffe und den Art.-Beschuß wurden 40 Häuser total, 80 schwer-, 45 mittelschwer und 57 leicht beschädigt.

Zu Frage 48: Im Kriegsjahr 1939/40 wurde ein Wohnhaus durch Artillerievolltreffer beschädigt. Die im Jahre 1944/45 durch Art.-Beschuß beschädigten Häuser sind in den Angaben zu Frage 47 mit enthalten.

Zu Frage 49: Die in vorstehendem Bericht schon erwähnte Eisenbahnbrücke über die Blies und die kurz davor gegen den Ort gelegene Flutbrücke wurden 1939/40 gesprengt und nach Beendigung des Frankreichfeldzuges wieder neu errichtet. Beim Herannahen der Front in den letzten Monaten des Krieges wurden beide Brücken erneut gesprengt. Die Verladerampe des hiesigen Bahnhofes wurde am 11.3.45 durch Sprengungen zerstört.

Zu Frage 50: Es entstanden nur geringfügige Beschußschäden im Wald.

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung:

Zu Frage 51: Die Bevölkerung wurde erstmals am 1. September 1939 evakuiert. Die Wiederbesiedlung begann im August 1940 und war im September abgeschlossen. Im Kriegsjahr 1944/45 war die Bevölkerung teilweise von Dezember 1944 bis April 1945 evakuiert.

Zu Frage 52: Am 1. September 1939 wurde die gesamte Bevölkerung zunächst auf offenen Lastkraftwagen in die Gegend von Kaiserslautern verbracht überwiegend nach Otterbach, Otterberg und Erfenbach. Hier blieben

sie nur einige Tage und wurden dann in die Bergungsgebiete, vorwiegend nach Thüringen im Raume Gotha und Mainfranken im Raume Kitzingen weitertransportiert.

1944/45 ging ein Sammeltransport nach Württemberg und der Großteil wanderte in die benachbarte Pfalz im Raum von Kaiserslautern.

- Zu Frage 53: Die erste Evakuierung am 1. September 1939 wurde zwangsweise durchgeführt, 1944 war sie freiwillig.
- Zu Frage 54: Während der Evakuierung 1939/40 war im Ort ein Gendarmerieposten mit einem Gend.-Beamten besetzt. Außer ihm war der Gemeindediener während der ganzen Zeit der Evakuierung im Ort. Die Geschäftsführung des Bürgermeisteramtes war nach Gotha/Thüringen verlegt. Im Kriegsjahr 1944/45 war das Bürgermeisteramt mit einem Verw.-Inspekt. als geschäftsführenden Sekretär und 3 weiblichen Aushilfskräften bis zum Einzug der Amerikaner besetzt. Der Ortsgeistliche war während der ganzen Zeit anwesend und hatte im Keller des Volksschulhauses eine Notkirche eingerichtet.
- Zu Frage 55: Im Jahre 1939/40 war die Evakuierung 100%ig durchgeführt. Im Winter 1944/45 blieben Teile der Bevölkerung zurück, der größte Teil hat sich jedoch in weniger gefährdete Gebiete begeben. Beim Einzug der Amerikaner waren 32 Personen im Ort anwesend.
- Zu Frage 56: a) Während der Evakuierung 1939/40 sind 6 Personen im Bergungsgebiet, fern der Heimat verstorben. In den Wintermonaten 1944/45 sind 5 Personen in der Fremde verstorben. b und c entfällt.
- Zu Frage 57: Die Aufrechterhaltung des Gemeindelebens im Bergungsgebiet war nicht möglich, da die Einwohner in verschiedene Gegenden Deutschlands zerstreut waren.
- Zu Frage 58: Von einer Sicherung der während der Evakuierungen zurückgelassenen Vermögenswerte kann keine Rede sein. Viele Einrichtungsgegenstände wurden von den eigenen Truppen mutwillig zerstört und so der Bevölkerung erhebliche, durchaus vermeidbare Verluste zugefügt. Selbst die besten Möbelstücke wurden nicht verschont.
- Zu Frage 59: Bei der Räumung 1939/40 wurde der Viehbestand in die Pfalz abgetrieben. Dabei gingen große Werte verloren. Im Winter 1944/45 unterblieb diese Abtreibung des Viehes. Da die Versorgung unseres Gebietes mit Lebensmitteln fast erlahmt war, wurde ein großer Teil des Viehbestandes zur Ernährung der zurückgebliebenen Bevölkerung geschlachtet. Der Rest wurde von den Zurückgebliebenen betreut. Futter war ja genügend vorhanden. Auf dem Gebiet der Volksernährung sind im Jahre 1939 große Schäden entstanden, die durchaus vermeidbar waren. Es war dies ein sehr ertragreiches Erntejahr. Die sehr gute Kartoffel- Gemüse- und Obsternte konnte jedoch nicht eingebracht werden und war dem Verderben ausgesetzt. Durch besondere Kommandos hätte diese Ernte eingebracht werden können.
- Zu Frage 60: Seit dem Jahre 1941 befand sich hier im Tanzsaale von Otto Müller ein Kriegsgefangenen-Nebenlager, in dem die französischen Kriegsgefangenen, die bei der örtlichen Bauernschaft und sonst. Betrieben im Arbeitseinsatz standen, untergebracht waren. Es war durchschnittlich mit 10 - 15 Mann belegt. Beim Herannahen der Front im Winter 1944/45 wurde das Lager aufgelöst.
- Zu Frage 61: Seit Kriegsende wurden hier 13 Personen aus den Ostgebieten ansässig, sieben aus Ostpreußen, fünf aus O.-Schlesien und einer aus dem Sudetenland.
- Zu Frage 62: nein.
- Zu Frage 63: Das äußere Bild der Gemeinde hat sich gegenüber der Zeit vor dem 2. Weltkrieg wesentlich verändert. Das große Kalkwerk, in dem viele Arbeiter der Gemeinde und Nachbarorten Arbeit und Brot fanden, wurde ein Opfer des Krieges. Es wurde so stark zerstört, daß eine Wiederinbetriebnahme dem Neunkirchener Eisenwerk nichtmehr rentabel erschien. Der 62 m. hohe Schornstein, das einst stolze, weithin sichtbare Wahrzeichen der Gemeinde, war zerschossen und mußte umgelegt werden. Der Ringofen wurde abgerissen und das Gelände dient heute der Möbelfabrik Vogelgesang in

Betreff: Rundfrage über die Schicksale der saarländischen Gemein-
den und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg.

Militärische Anlagen:

1. Innerhalb der Gemarkung waren 149 Westwallbunker erstellt.
2. " " " " 600 mtr. Höckerlinien "
3. " " " " gab es 8 Straßensperren, 6 Panzergräben und Drahtverhaue, die 1944/1945 angelegt wurden.
4. " " " " waren 7 vorhandene Felsenkeller zum Schutze der Bevölkerung, 17 Stollen, die zum Teil schon im Jahre 1939 angelegt waren.
5. " " " " waren 2 Minenfelder angelegt. An der alten Biesingerstraße 900 qm., im Raintal 700 qm.
6. " " " " befand sich kein Flugplatz.
7. " " " " waren in der Zeit 1944/1945 = 10 Flakstellungen. (4 = 8.8 cm. Geschütze, 4 Zwillingsflak und 2 3.5 cm. Geschütze.
8. " " " " waren keine Ballonsperren.
9. " " " " waren keine Abschußplätze von V = Geschossen.
10. " " " " befanden sich keine größere Munitionslager.
11. " " " " waren keine Stellungen von Fernkampf-batterien oder Eisenbahngeschützen.
12. " " " " Die Stadt war zu Beginn des Krieges kein Truppenstandort.
13. " " " " befanden sich keine andere militärische Anlagen.

Erdkampf:

14. Im Jahre 1939/1940 fanden innerhalb des Stadtgebietes keine Kampfhandlungen statt.

Im Jahre 1944/1945 fanden Kampfhandlungen statt.

15. Gegenseitige Stoßtrupptätigkeit.
16. Die genannten Stellungen 1 u. 3 waren nur teilweise besetzt.
17. Die alliierten Truppen legten innerhalb der Gemarkung keine Befestigungen an.
18. Innerhalb des Ortes fanden keine Straßenkämpfe statt.

19. Die zurückgebliebenen Einwohner hielten sich während der Kampfhandlungen in Felsenkellern und Stollen auf.
20. Die Stadt lag unter Artilleriebeschuß. 042
21. Die deutschen Truppen haben die Stadt endgültig am 18. März 1945 verlassen.
22. Die deutschen Truppen zogen sich in Richtung Homburg-Kaiserslautern zurück.
23. Alliierte Truppen drangen erstmals am 18. März 1945 in den Ort ein.
24. Die alliierte Truppen kamen aus Richtung Saargemünd.
25. Die deutschen Truppen machten nach der Räumung des Ortes keine Rückeroberungsversuche.
26. Volkssturmeinheiten des Ortes traten bei den Kampfhandlungen ~~nicht~~ nicht in Aktion.
27. Die gefallenen deutschen Soldaten wurden auf dem Ehrenfriedhof in Blieskastel beigesetzt.
45. Alliierte Soldaten sind im Ort nicht gefallen.
46. Gefallene Zivilpersonen wurden auf dem Gemeindefriedhof beerdigt.¹
Der Ehrenfriedhof besteht noch in Blieskastel.

Luftkampf:

28. Zwei größere Bombenangriffe fanden statt und zwar am 25.2.1944 um 14.00 Uhr und am 16.3.1945 um 15.00 Uhr.
29. Die Jagdfliegertätigkeit über dem Gemeindegebiet begann im November 1944.
30. Im Luftraum über der Gemarkung spielten sich keine Luftkämpfe ab.
31. Innerhalb der Gemarkung sind 2 alliierte Flugzeuge abgestürzt und zwar am 25.2.1944 und im März 1945.
32. Die Luftangriffe richteten sich gegen einquartierte Truppen und der zurückgebliebenen Bevölkerung.
33. Innerhalb der Gemarkung stürzten keine V-Geschosse ab.

Einquartierungen.

34. In der Zeit vom September 1944 - 18. März 1945 waren im Ort deutsche Truppen einquartiert und zwar Luftwaffeneinheiten und SS/Einheiten.
35. In der Zeit vom 10.12.1944 - 29.12.1944 war im Schloßbergshaus ein Feldlazarett eingerichtet.
36. Im Ort bestand eine Volkssturmeinheit von 70 Mann, die mit notdürftigen Uniformen eingekleidet und mit Panzerfäusten ausgerüstet waren.
37. In der Zeit vom 18.3.1945 waren im Ort amerikanische Truppen und in der Zeit vom 23.3.1945 - Juli 1946 französische Truppen einquartiert.

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung.

38. Am 1. Januar 1940 standen 370 männliche Einwohner und
am 1. Januar 1944 = 1 071 männliche Einwohner im Wehrdienst.
39. 37 weibliche Einwohner standen im Wehrdienst als Nachrichtenhe-
ferinnen und Lazarettendienst.
40. Zu Lande, zur See und in Luftkämpfen sind 180 männliche Einwoh-
ner gefallen. Weibliche Personen sind keine gefallen.
41. Nicht militärisch ausgebildete Einwohner nahmen an Kampfhand-
lungen nicht teil.
42. Infolge Luftangriffen sind 6 nicht im Wehrdienst stehenden Ge-
meindeangehörige gefallen, infolge Erdkämpfen 4 Personen und auf
andere Weise 1 Person.
43. Im Wehrdienst befindlichen Personen kamen 752 in Kriegsgefangen-
schaft.
44. 103 Personen werden heute noch vermißt.
45. 15 Personen sind nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben.
46. Unter Anschuldigung von Kriegsvergehen oder politischer Ver-
gehen wurden nicht im Wehrdienst stehende Personen nicht in
Haft genommen, verurteilt oder hingerichtet.
47. Durch Luftangriffe fielen 5 Gebäude zum Opfer.
48. Im Kriegsjahr 1939/1940 sind bei Erdkämpfen keine Gebäude zum
Opfer gefallen. Im Kriegsjahr 1944/1945 = 8 Gebäude.
49. Im Kriegsjahr 1944/1945 wurde die Bliesbrücke, die die Verbin-
dung nach Webenheim/Mimbach herstellt am 17. März 1945 durch
deutsche Truppen gesprengt.
50. Im Gemeindewald erlitt ein Waldgrundstück größerer Schaden
durch Artilleriebeschuß.

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung

51. Im Kriegsjahr 1939/1940 wurde die Bevölkerung evakuiert vom
1.9.1939 - 14.8.1940
Im Kriegsjahr 1944/1945 vom 10.12.1944 - Mitte April 1945.
52. Im Kriegsjahr 1939/1940 nach Thüringen
Im Kriegsjahr 1944/1945 in die Westpfalz.
53. Im Kriegsjahr 1939/1940 zwangsweise
Im Kriegsjahr 1944/1945 freiwillig.
54. Im Kriegsjahr 1939/1940 war keine Behörde während der Evakuie-
rung in der Heimat verblieben.
~~Im Kriegsjahr 1939/1940~~
Im Kriegsjahr 1944/1945 führte die Stadtverwaltung, die Post und
die Eisenbahn den Betrieb weiter.
55. Im Kriegsjahr 1939/1940 wurde die Bevölkerung restlos evakuiert.
Im Kriegsjahr 1944/1945 sind zirka 600 Einwohner freiwillig in
der Heimat verblieben.
56. b 11 Personen.
57. Die Seelsorge wurde von 2 zurückgebliebenen Pfarrer ausgeübt.

644

58. Die Vermögenswerte der evakuierten Gemeindemitgliedern in der Heimat waren nicht ausreichend gesichert.
59. Das Großvieh wurde abgetrieben.
60. Im Gemeindegebiet befanden sich keine Kriegsgefangenenlager etc.
61. In der Gemeinde sind nach der Okkupation keine Flüchtlinge aufgenommen worden.
62. Nach Kriegsende sind keine Ausländer in der Gemeinde dauernd ansässig geworden.
63. Die Struktur der Gemeinde ist gegenüber den Jahren vor dem 2. Weltkrieg unverändert geblieben.
64. Bild- und Kartenmaterial ist nicht vorhanden.
65. Philipp Reinhard, Stadtobersekretär, Blieskastel, Mühleneck 6.

Blieskastel, den 15. Februar 1956.

Der Bürgermeister

I. A.

Reinhard

Kreis: St. Ingbert

Gemeinde: Blieskastel

Ortsteile: Blieskastel, Lautzkirchen
und Alsbach

R u n d f r a g e

über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg

Gemeindegebiet:

Militärische Anlagen:

1. Ein Teil der Gemarkung Blieskastel gehörte zur Westwallzone. Auf dem Blieskasteler Berg westlich der Stadt lagen 14 Bunker. Ebenso waren der Würzbacher Berg, ein Höhenzug zwischen Alsbach und Niederwürzbach, sowie die Berghänge um Lautzkirchen durch eine größere Anzahl von Bunkern befestigt.
2. Quer über den Blieskasteler Berg verlief eine Höckerlinie in einer Länge von etwa 400 m.
3. Das Plateau des Blieskasteler Berges hatte man mit einem in der Nord-Süd-Richtung angelegten Panzergraben bewehrt. Seine Länge betrug ungefähr 300 m. Im Bereich dieses Hindernisgrabens und der erwähnten Bunker verstärkte ein Netz von Lauf- und Schützengräben die Verteidigungsanlagen, vor welchen sich an bestimmten Stellen breite Drahtverhaugürtel hinzogen.
Innerhalb des Ortes Blieskastel befanden sich 3 vom Volkssturm der Stadt errichtete Straßensperren. (Schloßbergstraße, Saargemünder Straße und Blickweiler Straße.)
4. Die alten Felsenkeller unter dem Schloßberg und dem Hanhügel dienten der Bevölkerung als bombensichere Luftschutzräume und Unterstände.
5. Minenfelder gab es beiderseits der Verkehrsstraße Blieskastel-Biesingen bei den früheren Pappeln, am Ostabhang des Blieskasteler Berges unweit der Villa Luckas und am Nordhang des Raintales. Jede der verminten Flächen ist auf etwa 10-12 Ar Ausdehnung zu schätzen. Wahrscheinlich sind die Minenfelder erst gelegentlich des Rückzuges der deutschen Truppen anfangs März 1945 entstanden.
6. Nein.
7. Nur kurze Zeit befand sich auf dem Han über der Pfarrgasse eine Flakstellung. Es handelte sich um den Einsatz von Vierlingsflak.
8. Nein.
9. Nein.
10. Nein.
11. Nein.
12. Nein.
13. Nein.

Erdkampf:

14. a) Nein
b) Ja

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

04 046

15. Die Kämpfe spielten sich in Form von Artillerieduellen und gegenseitiger Stoßtrupptätigkeit ab.
16. Die unter Frage 1 und 3 genannten Stellungen waren schwach besetzt.
17. Nein.
18. Nein.
19. Die nicht evakuierten Einwohner hielten sich während der Kampfhandlungen in Felsenkellern und Stollen auf.
20. Blieskastel lag von November 1944 bis kurz vor dem Einrücken der alliierten Truppen unter Artilleriebeschuß. Am 14.12.1944 schlugen mehrere Granaten in die Südfassade des Stadthaus (früheres Waisenhaus) ein und einige Wohngebäude wurden durch je einen Treffer beschädigt.
21. Die letzten deutschen Soldaten verließen am 17.3.1945 unsere Stadt.
22. Die Deutschen zogen sich in Richtung Homburg-Kaiserslautern zurück.
23. Die Amerikaner drangen erstmals am 18.3.1945 in Blieskastel ein.
24. Sie kamen aus der Richtung Saargemünd und erreichten von Blickweiler und Biesingen anrückend das Städtchen.
25. Nein.
26. Nein.
27. Die innerhalb der Gemarkung gefallenen deutschen Soldaten wurden auf dem Heldenfriedhof zu Blieskastel und die getöteten Zivilpersonen auf dem hiesigen Stadtfriedhof beerdigt.
Die aus Bliesmengen stammenden Opfer des Luftangriffes auf den Bahnhof Blieskastel begrub man nach ihrer späteren Bergung auf dem Friedhof ihres Heimatdorfes.
Auf dem Schloßberg am Wege in das Schellental befindet sich ein Gefallenfriedhof. Hier ruhen etwa 300 deutsche Krieger, die an der Front im Bereich der unteren Blies vom Spätherbst 1944 bis zum Frühjahr 1945 den Heldentod starben.

Luftkampf:

28. Am 25.2.1944 erfolgte ein Bombenangriff auf den Vorort Lautzkirchen, bei dem 2 Wohnhäuser der Kirkeler Straße zerstört wurden. (14,00 Uhr)
Blieskastel erlebte am 16.3.1945 um 15,00 Uhr einen Fliegerangriff, in dessen Verlauf einige Bomben die Schloßbergstraße vor der kath. Pfarrkirche trafen und weitere Wurfgeschosse das Amtsgerichtsgebäude und den Bahnhof vernichteten.
29. Die Jagdfliegertätigkeit über dem Gemeindegebiet begann Ende Oktober 1944.
30. In der Endphase des 2. Weltkrieges spielten sich auch im Luftraum über der Stadt und ihrer Gemarkung mehrmals Luftkämpfe ab.
31. Bei Alschbach stürzte am 25.2.1944 ein amerikanischer Bomber ab.
32. Die Luftangriffe richteten sich gegen den Bahnhof, Truppenquartiere und die wehrlose Bevölkerung.
33. Nein.

Einquartierungen:

34. Von November 1944 bis 17.3.1945 war die SS-Formation "Götz von Ber-

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

047

- lichingen" in Blieskastel einquartiert. Ebenso lag ein Pionier-Bataillon im Januar 1945 auf kurze Zeit hier in Quartier. Außerdem bewohnte im Februar 1945 ein Pionierstab mit einem Sprengkommando die Räumlichkeiten der Landwirtschaftsschule.
35. Das Schloßbergschulhaus diente vom 10.12.1944 bis 29.12.1944 den Zwecken eines Feldlazaretts. Das Haus Matz beherbergte in den Monaten Januar und Februar 1945 ein militärisches Standgericht. Im Gebäude auf dem Platz des vormaligen Schlosses waren vom Herbst 1944 bis März 1945 Dienststellen der Organisation "Todt" untergebracht.
36. Die nicht zum Heer einberufenen Männer der mittleren und älteren Jahrgänge bildeten eine 70 Mann starke Volkssturmeinheit. Ihre Bewaffnung bestand aus Infanteriegewehren, Handgranaten und Panzerfäusten.
37. In der Stadt befanden sich amerikanische Truppen vom 18.3.1945 bis 15.7.1945 und Franzosen vom 23.3.1945 bis Juli 1946.

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung:

Die Fragen 38-46 (einschl.) kann ich leider nicht beantworten, da ich hierüber nicht genügend informiert bin. Die statistischen Angaben dieses Teiles des Fragebogens wird der kommende Bericht des Bürgermeisteramtes Blieskastel enthalten!

47. Den feindlichen Luftangriffen fielen ganz oder teilweise 5 Gebäude zum Opfer.
48. Durch Artilleriebeschuß wurden 9 Häuser leicht oder schwer beschädigt. Die Schadensfälle ereigneten sich im Kriegsjahre 1944/45.
49. Die Bliesbrücke zwischen Blieskastel und Webenheim sprengten deutsche Pioniere auf Veranlassung des zuständigen Volkssturmkommandeurs am 17.3.1945 um 15 Uhr.
50. Keine.

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung:

51. Die Bevölkerung war evakuiert:
- a) im Kriegsjahr 1939/1940: Vom 19.1939 bis 14.8.1940,
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945: Vom 10.12.1944 bis 15.4.1945
52. Die Einwohnerschaft wurde evakuiert:
- a) im Kriegsjahr 1939/1940: Nach Thüringen,
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945: Nach Mittelfranken, dem württembergischen Allgäu und der Westpfalz.
53. Die Evakuierung erfolgte:
- a) im Kriegsjahr 1939/1940: Zwangsweise,
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945: Freiwillig
54. Von den Behörden und öffentlichen Betrieben arbeiteten während der Evakuierung in der Heimat weiter:
- a) im Kriegsjahr 1939/1940: Keine,
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945: Nur das Bürgermeisteramt.
55. Während der Evakuierungen blieben in der Stadt zurück:
- a) im Kriegsjahr 1939/1940: Keine Leute,
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945: Größere Teile der Bevölkerung.

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

048

56. Bei der evakuierten Bevölkerung sind folgende Verluste eingetreten:
a) durch natürlichen Abgang infolge Todesfällen: 20 Personen (Bliesk.)
b) durch Kriegshandlungen: Keine,
c) durch Verschleppung usw. während der Okkupation: Keine.
57. Als Reste des Gemeindelebens blieben in den Bergungsgebieten erhalten: Seelsorge und Zusammenkünfte.
58. Nein.
59. Die Großviehbestände der beiden Landgemeinden wurden vor den Evakuierungen abgetrieben.
60. Während des Krieges befand sich in der Mühl-Dell bei Lautzkirchen ein Gefangenlager für Franzosen. (1941) Die Zahl der Insassen betrug ungefähr 50-60 Mann.
61. Nach der Okkupation sind in Blieskastel 20-25 Flüchtlinge aufgenommen worden. Sie verließen das Sudetenland und deutsche Ostgebiete.
62. In der Stadt sind nach Beendigung des Krieges 1 Franzose und eine Ukrainerin dauernd ansässig geworden.
63. Die Stadtgemeinde Blieskastel hat sich durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen nicht verändert; denn Charakter und äußeres Bild der drei Siedelungen sind heute die gleichen wie in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg.
64. Nein.
- (5. Der Bearbeiter des vorliegenden Fragebogens ist:
Ludwig Müller, Oberlehrer, Blieskastel, Klosterweg 6
6. Befand sich innerhalb der Gemarkung ein Flugplatz? Wenn ja: Wo? Wann angelegt?
7. Befanden sich innerhalb der Gemarkung ... stiger Luftabwehrverbände? Wenn ja: Angabe des Ortes, der Zeit der Anlage bzw. Benutzung und der Art der Waffen (Vierlingsflak, 8,8 cm Geschütze, Scheinwerferbatterien, Eisenbahnpistol.)
8. Befanden sich in dem Luftraum über der Gemarkung Ballonsperren? Wenn ja: Wie lange? ungefähre Anzahl der Ballons?
9. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Abschussplätze von V 1- oder V 2-Geschossen? Wenn ja: Wo? Wie lange in Benutzung?
10. Befanden sich innerhalb der Gemarkung größere Munitionslager? Wenn ja: Wo? Ungefähre Größe?
11. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen von Fernkampfartillerien oder Eisenbahngeschützen? Wenn ja: Wo?
12. War die Gemeinde zu Beginn des Krieges Truppenstandort?
13. Befanden sich innerhalb der Gemarkung irgendwelche andere militärischen Anlagen?
- Erdkampf:
14. Fanden Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung statt?
a) im Kriegsjahr 1939/1940:
b) im Kriegsjahr 1944/1945:
15. Welcher Art waren diese Kämpfe? (Artillerieduelle, Panzerkämpfe, gegenseitige Straßeneinnahme usw.)

etzt
keine

F. 23.2.56
Kreis St. Ingbert
Gemeinde Blierskaifel
Ortsteil Hirschbach
Kath. Wehrmacht

Rundfrage

über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg

Gemeindegebiet

Militärische Anlagen:

1. Lagen innerhalb der Gemarkung Westwallbunker? Wenn ja: Angabe der Zahl und des Lageortes, wenn möglich mit Kartenskizze.
2. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Höckerlinien? Wenn ja: Angabe des Verlaufs und ungefähre Länge, wenn möglich mit Kartenskizze.
3. Gab es innerhalb der Gemarkung weitere für den Erdkampf angelegte Befestigungen (Unterstände, Laufgräben, Panzergräben, Drahtverhaue, Straßensperren usw.)? Wenn ja: Wo? Welche? Wann angelegt? (Wenn möglich mit Kartenskizze).
4. Gab es innerhalb der Gemarkung bereits vorhandene oder von der Bevölkerung selbst angelegte Schutzunterstände? Wenn ja: Wo? Wieviele? Wann angelegt?
5. Gab es innerhalb der Gemarkung Minenfelder? Wenn ja: Angabe der Lage, der Ausdehnung und der Zeit der Verminung.
6. Befand sich innerhalb der Gemarkung ein Flugplatz? Wenn ja: Wo? Wann angelegt?
7. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen der Flak oder sonstiger Luftabwehrverbände? Wenn ja: Angabe des Ortes, der Zeit der Anlage bzw. Benutzung und der Art der Waffen (Vierlingsflak, 8,8 cm Geschütze, Scheinwerferbatterien, Eisenbahnflak).
8. Befanden sich in dem Luftraum über der Gemarkung Ballonsperren? Wenn ja: Wie lange? ungefähre Anzahl der Ballons?
9. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Abschußplätze von V 1- oder V 2-Geschossen? Wenn ja: Wo? Wie lange in Benutzung?
10. Befanden sich innerhalb der Gemarkung größere Munitionslager? Wenn ja: Wo? Ungefähre Größe?
11. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen von Fernkampfbatterien oder Eisenbahngeschützen? Wenn ja: Wo?
12. War die Gemeinde zu Beginn des Krieges Truppenstandort?
13. Befanden sich innerhalb der Gemarkung irgendwelche andere militärischen Anlagen?

Erdkampf:

14. Fanden Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung statt?
 - a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
15. Welcher Art waren diese Kämpfe? (Artillerieduelle, Panzerkämpfe, gegenseitige Stoßtrupptätigkeit usw.)

16. Waren sämtliche unter Frage 1 und 3 genannten Stellungen besetzt?
17. Legten die alliierten Truppen innerhalb der Gemarkung Befestigungen an? Wenn ja: Wann? Wo? Welche?
18. Fanden innerhalb des Ortes Straßenkämpfe statt?
19. Wo hielten sich die Einwohner, soweit sie nicht evakuiert waren, während der Kampfhandlungen auf?
20. Lag der Ort unter Artilleriebeschuß?
21. Wann wurde der Ort endgültig von deutschen Truppen verlassen?
22. In welcher Richtung zogen sich die deutschen Truppen zurück?
23. Wann drangen alliierte Truppen erstmals in den Ort ein?
24. Aus welcher Richtung kamen die alliierten Truppen?
25. Machten die deutschen Truppen nach ihrer Räumung des Ortes Versuche zur Rückeroberung?
26. Traten die Volkssturmeinheiten des Ortes bei den Kampfhandlungen in Aktion?
27. Wo wurden die bei den Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung Gefallenen beigesetzt? Wo beerdigt?
Gegebenenfalls wohin umgebettet?
 - a) deutsche Soldaten:
 - b) alliierte Soldaten:
 - c) Bevölkerung:
 Befinden sich heute auf dem Gemeindegebiet Gefallenefriedhöfe?

Luftkampf:

28. Wann wurden gegen den Ort Bombenangriffe durchgeführt?
(Nach Möglichkeit ist die Tageszeit anzugeben, wenn dies nicht mehr möglich ist, bitten wir um Unterscheidung zwischen Tag- und Nachtangriffen).
29. Wann begann die Jagdfliegertätigkeit über dem Gemeindegebiet?
30. Spielten sich im Luftraum über der Gemarkung Luftkämpfe ab? Wenn ja: Wann?
31. Stürzten innerhalb der Gemarkung Flugzeuge ab oder mußten Flugzeuge notlanden? Wenn ja: Wann? Wo? Deutsche oder Alliierte?
32. Richteten sich die Luftangriffe deutlich gegen bestimmte Ziele innerhalb des Gemeindegebietes, gegen Industrieanlagen, gegen Verkehrsmittel, gegen Truppen oder gegen die Bevölkerung, oder waren die Ziele nicht klar erkennbar?
33. Stürzten innerhalb der Gemarkung V 1- oder V 2-Geschosse ab? Wenn ja: Wann?

Einquartierungen:

34. Wann und wie lange waren deutsche Truppen im Orte einquartiert? Welche?
35. Lag im Orte eine deutsche militärische Dienststelle (Stäbe, Feldlazarett, Nachrichtendienststelle usw.)? Wenn ja: Welche? Wie lange?
36. Bestand im Orte eine Volkssturmeinheit? Wenn ja: Einzelheiten über Stärke, Bewaffnung, Ausrüstung usw. angeben.
37. Seit wann und wie lange waren alliierte Truppen im Orte einquartiert? Welche (Französische oder Amerikanische)?

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung

38. Wieviele männliche Einwohner der Gemeinde standen im Wehrdienst?
- a) am 1. Januar 1940:
 - b) am 1. Januar 1944:
39. Wieviele weibliche Einwohner der Gemeinde waren im Wehrdienst?
(Nachrichtenhelferinnen, Flakhelferinnen, Lazarettendienst usw.)
40. Wieviele der im Wehrdienst stehenden Personen fanden den Tod als Teilnehmer an Kämpfen?
- a) zu Lande:
 - b) zur See:
 - c) in Luftkämpfen:
- Waren darunter weibliche Personen? Wenn ja: Wieviele?
41. Wieviele militärisch nicht Ausgebildete nahmen an den Kampfhandlungen teil (Flakhelfer, Volkssturm)?
42. Wieviele der nicht im Wehrdienst stehenden Gemeindeangehörigen verloren infolge von direkten Kriegseinswirkungen das Leben?
- a) infolge von Luftkämpfen (Angabe möglichst nach Luftangriffen getrennt):
 - b) infolge von Erdkämpfen (Angabe möglichst nach den Kriegsjahren 1939/1940 und 1944/1945 getrennt):
 - c) auf andere Weise:
43. Wieviele der im Wehrdienst befindlichen Personen kamen in Kriegsgefangenschaft?
44. Wieviele davon werden heute noch vermißt?
45. Wieviele davon sind nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben?
46. Wieviele nicht im Wehrdienst stehenden Personen wurden unter Anschuldigung von Kriegsvergehen oder politischen Vergehen in Haft genommen, verurteilt, hingerichtet?
- a) von deutscher Seite:
 - b) von alliierter Seite:
47. Wieviele Gebäude fielen den L u f t angriffen ganz oder zum großen Teil zum Opfer?
(Wenn eine Ermittlung der Zahl der zerstörten Gebäude zu große Schwierigkeiten verursacht, bitten wir um Angabe des Prozentsatzes).
48. Wieviele Gebäude fielen den E r d k ä m p f e n zum Opfer?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
49. Welche Brücken, Stege, Tunnels usw. wurden im Laufe der Kampfhandlungen gesprengt?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
50. Welche Flur- und Walddistrikte erlitten bei den Kriegshandlungen größere Schäden?
Wodurch wurden diese Schäden hervorgerufen?

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung

51. Wann und wie lange wurde die Bevölkerung evakuiert?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:

52. Wohin wurde die Hauptmasse der Bevölkerung evakuiert?
- im Kriegsjahr 1939/1940:
 - im Kriegsjahr 1944/1945:
53. Erfolgte die Evakuierung freiwillig oder zwangsweise?
- im Kriegsjahr 1939/1940:
 - im Kriegsjahr 1944/1945:
54. Welche Behörden und öffentliche Betriebe arbeiteten während der Evakuierung in der Heimat weiter?
- im Kriegsjahr 1939/1940:
 - im Kriegsjahr 1944/1945:
55. Blieben trotz der Evakuierung kleine oder größere Teile der Bevölkerung freiwillig in der Heimat zurück?
- im Kriegsjahr 1939/1940:
 - im Kriegsjahr 1944/1945:
56. Welche Verluste und Schäden sind bei den evakuierten Teilen der Bevölkerung eingetreten?
- durch natürlichen Abgang infolge von Todesfällen:
 - durch Kriegshandlungen:
 - durch Verschleppung usw. während der Okkupation:
57. Blieben im Bergungsgebiet noch Reste des Gemeindelebens erhalten (Seelsorge, Vereine usw.)?
58. Blieben die von den evakuierten Gemeindegliedern in der Heimat zurückgelassenen Vermögenswerte ausreichend gesichert?
59. Welches Schicksal erlitt der Großviehbestand der Landgemeinden während der Evakuierung?
60. Befanden sich im Gemeindegebiet Kriegsgefangenen-, Ausländer- oder Konzentrationslager während des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre? Wenn ja: Wo? Wann? Wie stark durchschnittlich belegt?
61. Sind nach der Okkupation Flüchtlinge in die Gemeinde aufgenommen worden? Wenn ja: Wieviele? Woher?
62. Sind nach Kriegsende fremdsprachige Ausländer (Franzosen, Italiener) in der Gemeinde dauernd ansässig geworden?
63. Ist nach Ihrer persönlichen Meinung die Gemeinde durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen in ihrem Wesen und ihrer Struktur verändert worden oder hat sie heute wiederum wesentlich den gleichen Charakter und das gleiche äußere Bild wie in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg?
64. Gibt es innerhalb der Gemeinde chronikalische Aufzeichnungen, Bild- und Kartenmaterial, die die hier erfragte Zeit betreffen? Wenn ja: In wessen Hand befindet sich dieses Material?
65. Name, Beruf und Anschrift dessen, der diesen vorliegenden Fragebogen beantwortet.

Wir sind dankbar für alle weiteren Ergänzungen und Zusätze, die zu dem Thema der Rundfrage Material liefern.

Die Beantwortung der Fragen bitten wir auf dem beiliegenden Papier vorzunehmen unter Angabe der Nummer der betreffenden Frage.

Betreff: Rundfrage über die Schicksale der saarländischen Gemein-
den und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg.

Militärische Anlagen:

1. Innerhalb der Gemarkung waren 149 Westwallbunker erstellt.
2. " " " " 600 mtr. Höckerlinien "
3. " " " gab es 8 Straßensperren, 6 Panzergräben und Drahtverhaue, die 1944/1945 angelegt wurden.
4. " " " waren 7 vorhandene Felsenkeller zum Schutze der Bevölkerung, 17 Stollen, die zum Teil schon im Jahre 1939 angelegt waren.
5. " " " waren 2 Minenfelder angelegt. An der alten Biesingerstraße 900 qm., im Raintal 700 qm.
6. " " " befand sich kein Flugplatz.
7. " " " waren in der Zeit 1944/1945 = 10 Flastellungen. (4-8.8 cm. Geschütze, 4 Zwillingsflak und 2 3.5 cm. Geschütze)
8. " " " waren keine Ballonsperren.
9. " " " waren keine Abschußplätze von V = Geschossen.
10. " " " befanden sich keine größereⁿ Munitionslager.
11. " " " waren keine Stellungen von Fernkampf-
batterien oder Eisenbahngeschützen.
12. Die Stadt war zu Beginn des Krieges kein Truppenstandort.
13. " " " befanden sich keine andereⁿ militärischeⁿ Anlagen.

Erdkampf:

14. Im Jahre 1939/1940 fanden innerhalb des Stadtgebietes keine Kampfhandlungen statt.
Im Jahre 1944/1945 fanden Kampfhandlungen statt.
15. Gegenseitige Stoßtrupptätigkeit.
16. Die genannten Stellungen 1 u. 3 waren nur teilweise besetzt.
17. Die alliierten Truppen legten innerhalb der Gemarkung keine Befestigungen an.
18. Innerhalb des Ortes fanden keine Straßenkämpfe statt.

19. Die zurückgebliebenen Einwohner hielten sich während der Kampfhandlungen in Felsenkellern und Stollen auf.
20. Die Stadt lag unter Artilleriebeschuß.
21. Die deutschen Truppen haben die Stadt endgültig am 18. März 1945 verlassen.
22. Die deutschen Truppen zogen sich in Richtung Homburg-Kaiserslautern zurück.
23. Alliierte Truppen drangen erstmals am 18. März 1945 in den Ort ein.
24. Die alliierten Truppen kamen aus Richtung Saargemünd.
25. Die deutschen Truppen machten nach der Räumung des Ortes keine Rückeroberungsversuche.
26. Volkssturmeinheiten des Ortes traten bei den Kampfhandlungen nicht in Aktion.
27. Die gefallenen deutschen Soldaten wurden auf dem Ehrenfriedhof in Blieskastel beigesetzt.
Alliierte Soldaten sind im Ort nicht gefallen.
Gefallene Zivilpersonen wurden auf dem Gemeindefriedhof beerdigt.
Der Ehrenfriedhof besteht noch in Blieskastel.

Luftkampf:

28. Zwei größere Bombenangriffe fanden statt und zwar am 25.2.1944 um 14.00 Uhr und am 16.3.1945 um 15.00 Uhr.
29. Die Jagdfliegertätigkeit über dem Gemeindegebiet begann im November 1944.
30. Im Luftraum über der Gemarkung spielten sich keine Luftkämpfe ab.
31. Innerhalb der Gemarkung sind 2 alliierte Flugzeuge abgestürzt und zwar am 25.2.1944 und im März 1945.
32. Die Luftangriffe richteten sich gegen einquartierte Truppen und die zurückgebliebenen Bevölkerung.
33. Innerhalb der Gemarkung stürzten keine V-Geschosse ab.

Einquartierungen.

34. In der Zeit vom September 1944 - 18. März 1945 waren im Ort deutsche Truppen einquartiert und zwar Luftwaffeneinheiten und SS/Einheiten.
35. In der Zeit vom 10.12.1944 - 29.12.1944 war im Schloßbergshaus ein Feldlazarett eingerichtet.
36. Im Ort bestand eine Volkssturmeinheit von 70 Mann, die mit notdürftigen Uniformen eingekleidet und mit Panzerfäusten ausgerüstet waren.
37. In der Zeit vom 18.3.1945 waren im Ort amerikanische Truppen und in der Zeit vom 23.3.1945 - Juli 1946 französische Truppen einquartiert.

tzt
ein

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung

38. Am 1. Januar 1940 standen 370 männliche Einwohner und
am 1. Januar 1944 = 1 071 männliche Einwohner im Wehrdienst.
39. 37 weibliche Einwohner standen im Wehrdienst als Nachrichtenhe-
ferinnen und Lazarettendienst.
40. Zu Lande, zur See und in Luftkämpfen sind 180 männliche Einwoh-
ner gefallen. Weibliche Personen sind keine gefallen.
41. Nicht militärisch ausgebildete Einwohner nahmen an Kampfhand-
lungen nicht teil.
42. Infolge Luftangriffen sind 6 nicht im Wehrdienst stehenden Ge-
meindeangehörige gefallen, infolge Erdkämpfen 4 Personen und auf
andere Weise 1 Person.
43. Im Wehrdienst befindlichen Personen kamen 752 in Kriegsgefangen-
schaft.
44. 103 Personen werden heute noch vermißt.
45. 15 Personen sind nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben
46. Unter Anschuldigung von Kriegsvergehen oder politischen Ver-
gehen wurden nicht im Wehrdienst stehende Personen nicht in
Haft genommen, verurteilt oder hingerichtet.
47. Durch Luftangriffeⁿ fielen 5 Gebäude zum Opfer.
48. Im Kriegsjahr 1939/1940 sind bei Erdkämpfen keine Gebäude zum
Opfer gefallen. Im Kriegsjahr 1944/1945 = 8 Gebäude.
49. Im Kriegsjahr 1944/1945 wurde die Bliesbrücke, die die Verbin-
dung nach Webenheim/Mimbach herstellt, am 17. März 1945 durch
deutsche Truppen gesprengt.
50. Im Gemeindewald erlitt ein Waldgrundstück größeren Schaden
durch Artilleriebeschuß.

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung

51. Im Kriegsjahr 1939/1940 wurde die Bevölkerung evakuiert vom
1.9.1939 - 14.8.1940
Im Kriegsjahr 1944/1945 vom 10.12.1944 - Mitte April 1945.
52. Im Kriegsjahr 1939/1940 nach Thüringen
Im Kriegsjahr 1944/1945 in die Westpfalz.
53. Im Kriegsjahr 1939/1940 zwangsweise
Im Kriegsjahr 1944/1945 freiwillig.
54. Im Kriegsjahr 1939/1940 war keine Behörde während der Evakuie-
rung in der Heimat verblieben.
~~Im Kriegsjahr 1944/1945~~
Im Kriegsjahr 1944/1945 führte die Stadtverwaltung, die Post und
die Eisenbahn den Betrieb weiter.
55. Im Kriegsjahr 1939/1940 wurde die Bevölkerung restlos evakuiert
Im Kriegsjahr 1944/1945 sind zirka 600 Einwohner freiwillig in
der Heimat verblieben.
56. b 11 Personen.
57. Die Seelsorge wurde von 2 zurückgebliebenen Pfarrerⁿ ausgeübt.

tzt
ein

58. Die Vermögenswerte der evakuierten Gemeindemitglieder in der Heimat waren nicht ausreichend gesichert.
59. Das Großvieh wurde abgetrieben.
60. Im Gemeindegebiet befanden sich keine Kriegsgefangenenlager etc.
61. In der Gemeinde sind nach der Okkupation keine Flüchtlinge aufgenommen worden.
62. Nach Kriegsende sind keine Ausländer in der Gemeinde dauernd ansässig geworden.
63. Die Struktur der Gemeinde ist gegenüber den Jahren vor dem 2. Weltkrieg unverändert geblieben.
64. Bild- und Kartenmaterial ist nicht vorhanden.
65. Kunibert F a b e r, Lehrer, Volksschule Stadtteil Alschbach.

Bemerkung: Alle Angaben beziehen sich auf das gesamte Stadtgebiet, einschließlich Stadtteile Wanzkirchen und Alschbach.

1. Gab es innerhalb der Gemarkung während des Erdkampfes angelegte Befestigungen (Unterstände, Gräben, Patzergräben, Drahtverhänge, Stacheldraht usw.)? Wenn ja: Wo? Welche? Wann angelegt? (Möglichst mit Kartenskizzen)
2. Gab es innerhalb der Gemarkung bereits vorhandene oder von der Bevölkerung selbst angelegte Schutzunterstände? Wenn ja: Wo? Warum? Wann angelegt?
3. Gab es innerhalb der Gemarkung Minenfelder? Wenn ja: Angabe der Lage, der Ausdehnung und der Art der Verminnung.
4. Befand sich innerhalb der Gemarkung ein Flugplatz? Wenn ja: Wo? Wann angelegt?
5. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Festungen, der Flak oder sonstiger Luftabwehrbatterien? Wenn ja: Angabe der Ortes, der Zeit der Anlage bzw. Benutzung und der Art der Waffen (Vierlingsflak, 8,8 cm Geschütze, Schmelzwerferbatterien, Flakgeschütze).
6. Befanden sich in dem Luftraum über der Gemarkung Ballongarnen? Wenn ja: Wie lange? ungefähre Anzahl der Ballons?
7. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Abschussgerätschaften von V 1- oder V 2-Geschossen? Wenn ja: Wo? Wie lange in Benutzung?
8. Befanden sich innerhalb der Gemarkung größere Munitionslager? Wenn ja: Wo? Ungefähre Größe?
9. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen von Fernkampf-Batterien oder Eisenbahngeschützen? Wenn ja: Wo?
10. War die Gemeinde zu Beginn des Krieges Truppenstandort?
11. Befanden sich innerhalb der Gemarkung irgendwelche andere militärischen Anlagen?

Erdkampf:

12. Finden Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung statt?

a) im Kriegsjahr 1939/1940:

b) im Kriegsjahr 1944/1945:

13. Welcher Art waren diese Kämpfe? (Artillerieduelle, Panzerkämpfe, gegenseitige Schützengruppeneinschüsse usw.)

tzt
ein

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Math. Volksschule
Lein-Kirchen

057

eing. 21.2.56

Kreis

St. Ingbert

Gemeinde

Blieskastel

Ortsteil

Lautzkirchen

Rundfrage

über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg

Gemeindegebiet

Militärische Anlagen:

1. Lagen innerhalb der Gemarkung Westwallbunker? Wenn ja: Angabe der Zahl und des Lageortes, wenn möglich mit Kartenskizze.
2. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Höckerlinien? Wenn ja: Angabe des Verlaufs und ungefähre Länge, wenn möglich mit Kartenskizze.
3. Gab es innerhalb der Gemarkung weitere für den Erdkampf angelegte Befestigungen (Unterstände, Laufgräben, Panzergräben, Drahtverhaue, Straßensperren usw.)? Wenn ja: Wo? Welche? Wann angelegt? (Wenn möglich mit Kartenskizze).
4. Gab es innerhalb der Gemarkung bereits vorhandene oder von der Bevölkerung selbst angelegte Schutzunterstände? Wenn ja: Wo? Wieviele? Wann angelegt?
5. Gab es innerhalb der Gemarkung Minenfelder? Wenn ja: Angabe der Lage, der Ausdehnung und der Zeit der Verminung.
6. Befand sich innerhalb der Gemarkung ein Flugplatz? Wenn ja: Wo? Wann angelegt?
7. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen der Flak oder sonstiger Luftabwehrverbände? Wenn ja: Angabe des Ortes, der Zeit der Anlage bzw. Benutzung und der Art der Waffen (Vierlingsflak, 8,8 cm Geschütze, Scheinwerferbatterien, Eisenbahnflak).
8. Befanden sich in dem Luftraum über der Gemarkung Ballonsperren? Wenn ja: Wie lange? ungefähre Anzahl der Ballons?
9. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Abschußplätze von V 1- oder V 2-Geschossen? Wenn ja: Wo? Wie lange in Benutzung?
10. Befanden sich innerhalb der Gemarkung größere Munitionslager? Wenn ja: Wo? Ungefähre Größe?
11. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen von Fernkampfbatterien oder Eisenbahngeschützen? Wenn ja: Wo?
12. War die Gemeinde zu Beginn des Krieges Truppenstandort?
13. Befanden sich innerhalb der Gemarkung irgendwelche andere militärischen Anlagen?

Erdkampf:

14. Fanden Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung statt?
 - a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
15. Welcher Art waren diese Kämpfe? (Artillerieduelle, Panzerkämpfe, gegenseitige Stoßtrupptätigkeit usw.)

16. Waren sämtliche unter Frage 1 und 3 genannten Stellungen besetzt?
17. Legten die alliierten Truppen innerhalb der Gemarkung Befestigungen an? Wenn ja: Wann? Wo? Welche?
18. Fanden innerhalb des Ortes Straßenkämpfe statt?
19. Wo hielten sich die Einwohner, soweit sie nicht evakuiert waren, während der Kampfhandlungen auf?
20. Lag der Ort unter Artilleriebeschuß?
21. Wann wurde der Ort endgültig von deutschen Truppen verlassen?
22. In welcher Richtung zogen sich die deutschen Truppen zurück?
23. Wann drangen alliierte Truppen erstmals in den Ort ein?
24. Aus welcher Richtung kamen die alliierten Truppen?
25. Machten die deutschen Truppen nach ihrer Räumung des Ortes Versuche zur Rückeroberung?
26. Traten die Volkssturmeinheiten des Ortes bei den Kampfhandlungen in Aktion?
27. Wo wurden die bei den Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung Gefallenen beigesetzt? Wo beerdigt?
Gegebenenfalls wohin umgebettet?
 - a) deutsche Soldaten:
 - b) alliierte Soldaten:
 - c) Bevölkerung:
 Befinden sich heute auf dem Gemeindegebiet Gefallenengräber?

Luftkampf:

28. Wann wurden gegen den Ort Bombenangriffe durchgeführt?
(Nach Möglichkeit ist die Tageszeit anzugeben, wenn dies nicht mehr möglich ist, bitten wir um Unterscheidung zwischen Tag- und Nachtangriffen).
29. Wann begann die Jagdfliegertätigkeit über dem Gemeindegebiet?
30. Spielten sich im Luftraum über der Gemarkung Luftkämpfe ab? Wenn ja: Wann?
31. Stürzten innerhalb der Gemarkung Flugzeuge ab oder mußten Flugzeuge notlanden? Wenn ja: Wann? Wo? Deutsche oder Alliierte?
32. Richteten sich die Luftangriffe deutlich gegen bestimmte Ziele innerhalb des Gemeindegebietes, gegen Industrieanlagen, gegen Verkehrsmittel, gegen Truppen oder gegen die Bevölkerung, oder waren die Ziele nicht klar erkennbar?
33. Stürzten innerhalb der Gemarkung V 1- oder V 2-Geschosse ab? Wenn ja: Wann?

Einquartierungen:

34. Wann und wie lange waren deutsche Truppen im Orte einquartiert? Welche?
35. Lag im Orte eine deutsche militärische Dienststelle (Stäbe, Feldlazarett, Nachrichtendienststelle usw.)? Wenn ja: Welche? Wie lange?
36. Bestand im Orte eine Volkssturmeinheit? Wenn ja: Einzelheiten über Stärke, Bewaffnung, Ausrüstung usw. angeben.
37. Seit wann und wie lange waren alliierte Truppen im Orte einquartiert? Welche (Französische oder Amerikanische)?

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung

059

38. Wieviele männliche Einwohner der Gemeinde standen im Wehrdienst?
- a) am 1. Januar 1940:
 - b) am 1. Januar 1944:
39. Wieviele weibliche Einwohner der Gemeinde waren im Wehrdienst?
(Nachrichtenhelferinnen, Flakhelferinnen, Lazarettendienst usw.)
40. Wieviele der im Wehrdienst stehenden Personen fanden den Tod als Teilnehmer an Kämpfen?
- a) zu Lande:
 - b) zur See:
 - c) in Luftkämpfen:
- Waren darunter weibliche Personen? Wenn ja: Wieviele?
41. Wieviele militärisch nicht Ausgebildete nahmen an den Kampfhandlungen teil (Flakhelfer, Volkssturm)?
42. Wieviele der nicht im Wehrdienst stehenden Gemeindeangehörigen verloren infolge von direkten Kriegseinswirkungen das Leben?
- a) infolge von Luftkämpfen (Angabe möglichst nach Luftangriffen getrennt):
 - b) infolge von Erdkämpfen (Angabe möglichst nach den Kriegsjahren 1939/1940 und 1944/1945 getrennt):
 - c) auf andere Weise:
43. Wieviele der im Wehrdienst befindlichen Personen kamen in Kriegsgefangenschaft?
44. Wieviele davon werden heute noch vermißt?
45. Wieviele davon sind nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben?
46. Wieviele nicht im Wehrdienst stehenden Personen wurden unter Anschuldigung von Kriegsvergehen oder politischen Vergehen in Haft genommen, verurteilt, hingerichtet?
- a) von deutscher Seite:
 - b) von alliierter Seite:
47. Wieviele Gebäude fielen den Luftangriffen ganz oder zum großen Teil zum Opfer?
(Wenn eine Ermittlung der Zahl der zerstörten Gebäude zu große Schwierigkeiten verursacht, bitten wir um Angabe des Prozentsatzes).
48. Wieviele Gebäude fielen den Erdkämpfen zum Opfer?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
49. Welche Brücken, Stege, Tunnels usw. wurden im Laufe der Kampfhandlungen gesprengt?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
50. Welche Flur- und Walddistrikte erlitten bei den Kriegshandlungen größere Schäden?
Wodurch wurden diese Schäden hervorgerufen?

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung

51. Wann und wie lange wurde die Bevölkerung evakuiert?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:

52. Wohin wurde die Hauptmasse der Bevölkerung evakuiert?

a) im Kriegsjahr 1939/1940:

b) im Kriegsjahr 1944/1945:

53. Erfolgte die Evakuierung freiwillig oder zwangsweise?

a) im Kriegsjahr 1939/1940:

b) im Kriegsjahr 1944/1945:

54. Welche Behörden und öffentliche Betriebe arbeiteten während der Evakuierung in der Heimat weiter?

a) im Kriegsjahr 1939/1940:

b) im Kriegsjahr 1944/1945:

55. Blieben trotz der Evakuierung kleine oder größere Teile der Bevölkerung freiwillig in der Heimat zurück?

a) im Kriegsjahr 1939/1940:

b) im Kriegsjahr 1944/1945:

56. Welche Verluste und Schäden sind bei den evakuierten Teilen der Bevölkerung eingetreten?

a) durch natürlichen Abgang infolge von Todesfällen:

b) durch Kriegshandlungen:

c) durch Verschleppung usw. während der Okkupation:

57. Blieben im Bergungsgebiet noch Reste des Gemeindelebens erhalten (Seelsorge, Vereine usw.)?

58. Blieben die von den evakuierten Gemeindegliedern in der Heimat zurückgelassenen Vermögenswerte ausreichend gesichert?

59. Welches Schicksal erlitt der Großviehbestand der Landgemeinden während der Evakuierung?

60. Befanden sich im Gemeindegebiet Kriegsgefangenen-, Ausländer- oder Konzentrationslager während des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre? Wenn ja: Wo? Wann? Wie stark durchschnittlich belegt?

61. Sind nach der Okkupation Flüchtlinge in die Gemeinde aufgenommen worden? Wenn ja: Wieviele? Woher?

62. Sind nach Kriegsende fremdsprachige Ausländer (Franzosen, Italiener) in der Gemeinde dauernd ansässig geworden?

63. Ist nach Ihrer persönlichen Meinung die Gemeinde durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen in ihrem Wesen und ihrer Struktur verändert worden oder hat sie heute wiederum wesentlich den gleichen Charakter und das gleiche äußere Bild wie in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg?

64. Gibt es innerhalb der Gemeinde chronikalische Aufzeichnungen, Bild- und Kartenmaterial, die die hier erfragte Zeit betreffen? Wenn ja: In wessen Hand befindet sich dieses Material?

65. Name, Beruf und Anschrift dessen, der diesen vorliegenden Fragebogen beantwortet.

Wir sind dankbar für alle weiteren Ergänzungen und Zusätze, die zu dem Thema der Rundfrage Material liefern.

Die Beantwortung der Fragen bitten wir auf dem beiliegenden Papier vorzunehmen unter Angabe der Nummer der betreffenden Frage.

Dr. Carl Lautschin

Betreff: Rundfrage über die Schicksale der saarländischen Gemein-
den und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg.

Militärische Anlagen:

1. Innerhalb der Gemarkung waren 149 Westwallbunker erstellt.
2. " " " " 600 mtr. Höckerlinien "
3. " " " gab es 8 Straßensperren, 6 Panzergrä-
ben und Drahtverhaue, die 1944/1945
angelegt wurden.
4. " " " waren 7 vorhandene Felsenkeller zum
Schutze der Bevölkerung, 17 Stollen,
die zum Teil schon im Jahre 1939 an-
gelegt waren.
5. " " " waren 2 Minenfelder angelegt. An der
alten Biesingerstraße 900 qm., im
Raintal 700 qm.
6. " " " befand sich kein Flugplatz.
7. " " " waren in der Zeit 1944/1945 = 10 Fla-
stellungen. (4 = 8,8 cm. Geschütze, 4
Zwillingsflak und 2 3,5 cm. Geschütze
8. " " " waren keine Ballonsperren.
9. " " " waren keine Abschußplätze von V = Ge-
schossen.
10. " " " befanden sich keine größere Muniti-
onslager.
11. " " " waren keine Stellungen von Fernkampf-
batteriene oder Eisenbahngeschützen.
12. Die Stadt war zu Beginn des Krieges
kein Truppenstandort.
13. " " " befanden sich keine andere militä-
rische Anlagen.

Erdkampf:

14. Im Jahre 1939/1940 fanden innerhalb des Stadtgebietes
keine Kampfhandlungen statt.
Im Jahre 1944/1945 fanden Kampfhandlungen statt.
15. Gegenseitige Stoßtrupptätigkeit.
16. Die genannten Stellungen 1 u. 3 waren nur teilweise besetzt.
17. Die alliierten Truppen legten innerhalb der Gemarkung kein
Befestigungen an.
18. Innerhalb des Ortes fanden keine Straßenkämpfe statt.

19. Die zurückgebliebenen Einwohner hielten sich während der Kampfhandlungen in Felsenkellern und Stollen auf.
20. Die Stadt lag unter Artilleriebeschuß.
21. Die deutschen Truppen haben die Stadt endgültig am 18. März 1945 verlassen.
22. Die deutschen Truppen zogen sich in Richtung Homburg-Kaiserslautern zurück.
23. Alliierte Truppen drangen erstmals am 18. März 1945 in den Ort ein.
24. Die alliierte Truppen kamen aus Richtung Saargemünd.
25. Die deutschen Truppen machten nach der Räumung des Ortes keine Rückeroberungsversuche.
26. Volkssturmeinheiten des Ortes traten bei den Kampfhandlungen ~~nicht~~ nicht in Aktion.
27. Die gefallenen deutschen Soldaten wurden auf dem Ehrenfriedhof in Blieskastel beigesetzt.
- Alliierte Soldaten sind im Ort nicht gefallen.
- Gefallene Zivilpersonen wurden auf dem Gemeindefriedhof beerdigt.
- Der Ehrenfriedhof besteht noch in Blieskastel.

Luftkampf:

28. Zwei größere Bombenangriffe fanden statt und zwar am 25.2.1944 um 14.00 Uhr und am 16.3.1945 um 15.00 Uhr.
29. Die Jagdfliegertätigkeit über dem Gemeindegebiet begann im November 1944.
30. Im Luftraum über der Gemarkung spielten sich keine Luftkämpfe ab.
31. Innerhalb der Gemarkung sind 2 alliierte Flugzeuge abgestürzt und zwar am 25.2.1944 und im März 1945.
32. Die Luftangriffe richteten sich gegen einquartierte Truppen und der zurückgebliebenen Bevölkerung.
33. Innerhalb der Gemarkung stürzten keine V-Geschosse ab.

Einquartierungen.

34. In der Zeit vom September 1944 - 18. März 1945 waren im Ort deutsche Truppen einquartiert und zwar Luftwaffeneinheiten und SS/Einheiten.
35. In der Zeit vom 10.12.1944 - 29.12.1944 war im Schloßbergerschulhaus ein Feldlazarett eingerichtet.
36. Im Ort bestand eine Volkssturmeinheit von 70 Mann, die mit notdürftigen Uniformen eingekleidet und mit Panzerfausten ausgerüstet waren.
37. In der Zeit vom 18.3.1945 waren im Ort amerikanische Truppen und in der Zeit vom 23.3.1945 - Juli 1946 französische Truppen einquartiert.

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung.

38. Am 1. Januar 1940 standen 370 männliche Einwohner und
am 1. Januar 1944 = 1 071 männliche Einwohner im Wehrdienst.
39. 37 weibliche Einwohner standen im Wehrdienst als Nachrichtenhe-
ferinnen und Lazarettendienst.
40. Zu Lande, zur See und in Luftkämpfen sind 180 männliche Einwoh-
ner gefallen. Weibliche Personen sind keine gefallen.
41. Nicht militärisch ausgebildete Einwohner nahmen an Kampfhand-
lungen nicht teil.
42. Infolge Luftangriffen sind 6 nicht im Wehrdienst stehenden Ge-
meindeangehörige gefallen, infolge Erdkämpfen 4 Personen und auf
andere Weise 1 Person.
43. Im Wehrdienst befindlichen Personen kamen 752 in Kriegsgefangen-
schaft.
44. 103 Personen werden heute noch vermißt.
45. 15 Personen sind nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben
46. Unter Anschuldigung von Kriegsvergehen oder politischer Ver-
gehen wurden nicht im Wehrdienst stehende Personen nicht in
Haft genommen, verurteilt oder hingerichtet.
47. Durch Luftangriffe fielen 5 Gebäude zum Opfer.
48. Im Kriegsjahr 1939/1940 sind bei Erdkämpfen keine Gebäude zum
Opfer gefallen. Im Kriegsjahr 1944/1945 = 8 Gebäude.
49. Im Kriegsjahr 1944/1945 wurde die Bliesbrücke, die die Verbin-
dung nach Webenheim/Mimbach herstellt am 17. März 1945 durch
deutsche Truppen gesprengt.
50. Im Gemeindewald erlitt ein Waldgrundstück größerer Schaden
durch Artilleriebeschuß.

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung

51. Im Kriegsjahr 1939/1940 wurde die Bevölkerung evakuiert vom
1.9.1939 - 14.8.1940
Im Kriegsjahr 1944/1945 vom 10.12.1944 - Mitte April 1945.
52. Im Kriegsjahr 1939/1940 nach Thüringen
Im Kriegsjahr 1944/1945 in die Westpfalz.
53. Im Kriegsjahr 1939/1940 zwangsweise
Im Kriegsjahr 1944/1945 freiwillig.
54. Im Kriegsjahr 1939/1940 war keine Behörde während der Evakuie-
rung in der Heimat verblieben.
~~Im Kriegsjahr 1939/1940 war keine Behörde während der Evakuierung in der Heimat verblieben.~~
Im Kriegsjahr 1944/1945 führte die Stadtverwaltung, die Post und
die Eisenbahn den Betrieb weiter.
55. Im Kriegsjahr 1939/1940 wurde die Bevölkerung restlos evakuiert.
Im Kriegsjahr 1944/1945 sind zirka 600 Einwohner freiwillig in
der Heimat verblieben.
56. b 11 Personen.
57. Die Seelsorge wurde von 2 zurückgebliebenen Pfarrer ausgeübt.

58. Die Vermögenswerte der evakuierten Gemeindemitgliedern in der Heimat waren nicht ausreichend gesichert.
59. Das Großvieh wurde abgetrieben.
60. Im Gemeindegebiet befanden sich keine Kriegsgefangenenlager etc.
61. In der Gemeinde sind nach der Okkupation keine Flüchtlinge aufgenommen worden.
62. Nach Kriegsende sind keine Ausländer in der Gemeinde dauernd ansässig geworden.
63. Die Struktur der Gemeinde ist gegenüber den Jahren vor dem 2. Weltkrieg unverändert geblieben.
64. Bild- und Kartenmaterial ist nicht vorhanden.
65. Hermann L u c k, Lehrer, Volksschule Stadtteil Lautzkirchen.

Beitrag zur Geschichte des Saarlandes im 2. Weltkrieg: Nachfrage über die Stellungnahme der saarl. Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg.

Nachstehend folgt die Beantwortung der in letzter Nachfrage gestellten Fragen:

Gemeindegebiet

Militärische Anlagen:

Zu 1. nein.

Zu 2. nein.

Zu 3. ja, in der Gemarkung verstreut. Unterstadt, Dorfstraße, etc. sind die in Frage stehenden Anlagen.

Zu 4. ja, von der Bevölkerung selbst angelegt in den Jahren 1940/41 in der Gemarkung "Hinterm Muhl" an einem Hang.

Zu 5. ja, zu Beginn des Krieges im Jahre 1939 durch Wehrmachtseinheiten angelegt, und zwar in nachfolgenden bezeichneten Gemarkungen:

1. Die Hünenfeld, Gemarkung von Lautzkirchen u. Lautzkirchen, 750 m breit, in der Gemarkung Lautzkirchen u. Lautzkirchen.
2. Die Hünenfeld in der Gemarkung "Hinterm Muhl" beiderseits der Straße nach Altkirch, Ausdehnung von Süd u. Nord 150 m und 75 m breit.

Zu 6. nein.

Zu 7. nein.

Zu 8. nein.

Zu 9. nein.

Zu 10. nein.

Zu 11. nein.

Zu 12. nein.

Zu 13. nein.

Erklärungen:

Zu 14. ja, a) im Kriegsjahr 1939/40: Artillerieanlage in Lautzkirchen
b) im Kriegsjahr 1940/41: Artillerieanlage in Lautzkirchen

Zu 15. Artillerieanlage und Stützpunktanlage in Lautzkirchen

Zu 16. Die Stellungen unter 1. waren während des Krieges besetzt.

Zu 17. nein.

Eing.: 23. 2. 59

065

Gemeinde Böckweiler
Gesch.Z.: 340.1

Böckweiler, den 9.2.1959

An die
Kommission für
saarl.Landesgeschichte
und Volksforschung

S a a r b r ü c k e n 3
St.Johanner Markt 24
(Staatl. Konservatoramt)

Betrifft: Geschichte des Saarlandes im 2. Weltkrieg; Rundfrage über die Schicksale der saarl. Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg.

Nachstehend folgt die Beantwortung der in Ihrer Rundfrage gestellten Fragen:

Gemeindegebiet

Militärische Anlagen:

Zu 1. nein.

Zu 2. nein.

Zu 3. ja, in der Gemarkung verstreut, Unterstände, Laufgräben und Drahtverhaue, die im Februar 1940 angelegt wurden.

Zu 4. ja, von der Bevölkerung selbst angelegt in den Jahren 1940/41 in der Gewanne "Hinterm Bühl" an einem Hang.

Zu 5. ja, Zu Beginn des Krieges im Jahre 1939 durch Wehrmachtseinheiten angelegt, und zwar in nachstehend bezeichneten Gewannen:
1. Ein Minenfeld, Ausdehnung ca. 1.000 m lang, 750 m breit, in der Gewanne "Am Bruchberg u. Im Allmend".
2. Ein Minenfeld in der Gewanne "Hinterm Lehen" beiderseits der Straße nach Altheim, Ausdehnung ca 500 m lang und 50 m breit.

Zu 6. nein.

Zu 7. nein.

Zu 8. nein.

Zu 9. nein.

Zu 10. nein.

Zu 11. nein

Zu 12. nein.

Zu 13. nein.

Erdkämpfe:

Zu 14. ja, a) Im Kriegsjahr 1939/40: Artillerieduelle u. Stoßtrupptätigkeit
b) Im Kriegsjahr 1944/45: Artillerieduelle u. Luftkämpfe (verein-

Zu 15. Artillerieduelle und Stoßtrupptätigkeit der alliierten Truppen. zelt)

Zu 16. Die Stellungen unter 3. waren mehrmals jeweils kurzfristig besetzt.

Zu 17. nein.

./.

- Zu 18. nein. Gebäude.
Zu 19. sämtliche Einwohner waren evakuiert.
Zu 20. ja.
Zu 21. Am 15.3.1945.
Zu 22. In Richtung Zweibrücken.
Zu 23. Am 17.3.1945.
Zu 24. Aus Richtung Bitsch-Saargemünd.
Zu 25. nein.
Zu 26. nein
Zu 27. a) - c) nein. Gefallenefriedhöfe befinden sich auf dem Gemeindegebiet nicht

Luftkampf:

- Zu 28. Der Ort Böckweiler war zweimal das Ziel von Bombenangriffen, und zwar ein Tagesangriff am 9.3.1945, 10 Uhr und ein Tagesangriff am 16.3.45, 8 Uhr.
Zu 29. Im März 1945.
Zu 30. ja, am 5.5.1940 und im März 1945.
Zu 31. ja, im Mai 1940 ein amerikanischer Jagdbomber abgestürzt und im März 1945 ein amerikanischer Jagdbomber notgelandet.
Zu 32. Gegen Truppen. Ziele waren teilweise auch nicht klar erkennbar.
Zu 33. nein.

Einquartierung:

- Zu 34. Von August 1939 bis Juni 1940 und gegen Ende 1944 bis zum Abzug der Truppen im März 1945.
Zu 35. ja, während der Einquartierungszeit und der Kampfhandlungen 1939/40 u. 1944/45 Ortskommandantur.
Zu 36. ja, 20 Mann, 1 Karabiner.
Zu 37. nein.

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung:

- Zu 38. a) 23,
b) 42.
Zu 39. keine.
Zu 40. a) 24.
b) keine.
c) keine.
weibliche Personen: keine.
Zu 41. keine.
Zu 42. a) bis c) keine.
Zu 43. 42.
Zu 44. 7.
Zu 45. keine.
Zu 46. a) keine.
b) 3 Personen unter Anschuldigung von politischen Vergehen in Haft genommen, nicht verurteilt.

Zu 47. 4 Gebäude.

Zu 48. a) 15 Gebäude.

b) 2 Gebäude.

Anmerkung: 64 Gebäude wurden zusätzlich in den Jahren 1940 und 1941 von den Wiederaufbauplanungsdienststellen ~~wir~~ abgerissen.

Zu 49. a) und b) keine.

Anmerkung: Der "Alexanderturm", ein 28 m hoher Aussichtsturm wurde am 9.9.1939 durch ehemalige Wehrmachtseinheiten aus militärischen Gründen gesprengt.

Zu 50. Der Wald, Distrikt "Hochwald", groß 16,8 ha erlitt durch Artilleriebeschuß große Schäden.

Zu 51. -

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung:

Zu 51. a) ab 1.9.1939 bis Juni 1940 und

b) ab Dezember 1944 bis Mai/Juni 1945.

Zu 52. a) Thüringen.

b) Pfalz (Sickingen Höhe) und Mittelfranken.

Zu 53. a) und b) zwangsweise.

Zu 54. a) und b) keine.

Zu 55. a) keine.

b) höchstens 10 Personen.

Zu 56. a) 8 Personen.

b) keine.

c) keine.

Zu 57. keine.

Zu 58. nein

Zu 59. Der gesamte Viehbestand wurde sowohl während der 1. als auch während der 2. Evakuierung abgetrieben und geschlachtet.

Zu 60. ja, 1. ein russisches Kriegsgefangenenlager in der Gewanne "An dem Bühl, 1000 Mann.

2. ein französisches Kriegsgefangenenlager in der Gewanne "Hinterm Lehen" (Alzheimer Str.) ca. 1.200. Mann.

Zu 61. nein

Zu 62. nein

Zu 63. Durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen wurde das äußere Bild der Gemeinde sehr stark verändert. Die Bevölkerungszahl ist seit Kriegsende stark reduziert, was zunächst auf die Verluste durch die Gefallenen und Vermißten zurückzuführen ist, zum anderen aber auch darauf, daß viele Gemeindeangehörige aus der Evakuierung nicht mehr zurückkehrten, sondern auch in Bergungsgebieten oder in der näheren Umgebung in anderen Gemeinden sich angesiedelt haben. (Einwohnerzahl vor dem 2. Weltkrieg 420, heute 309). Im übrigen blieb Wesen und Struktur erhalten.

Zu 64. keine.

Zu 65. Gemeindeverwaltung Böckweiler unter Mithilfe des Gemeindedieners Hermann Huff und seines Vaters Otto Huff.

Der Bürgermeister:

B. H. Huff

Gemeinde Böckweiler
Gesch.Z.: 340.1

Böckweiler, den 9.2.1959

An die
Kommission für
saarl.Landesgeschichte
und Volksforschung

S a a r b r ü c k e n 3
St.Johanner Markt 24
(Staatl. Konservatoramt)

Betrifft: Geschichte des Saarlandes im 2. Weltkrieg; Rundfrage über die Schicksale der saarl. Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg.

Nachstehend folgt die Beantwortung der in Ihrer Rundfrage gestellten Fragen:

Gemeindegebiet

Militärische Anlagen:

Zu 1. nein.

Zu 2. nein.

Zu 3. ja, in der Gemarkung verstreut, Unterstände, Laufgräben und Drahtverhaue, die im Februar 1940 angelegt wurden.

Zu 4. ja, von der Bevölkerung selbst angelegt in den Jahren 1940/41 in der Gewanne "Hinterm Bühl" an einem Hang.

Zu 5. ja, Zu Beginn des Krieges im Jahre 1939 durch Wehrmachtseinheiten angelegt, und zwar in nachstehend bezeichneten Gewannen:

1. Ein Minenfeld, Ausdehnung ca. 1.000 m lang, 750 m breit, in der Gewanne "Am Bruchberg u. Im Allmend".

2. Ein Minenfeld in der Gewanne "Hinterm Lehen" beiderseits der Straße nach Altheim, Ausdehnung ca 500 m lang und 50 m breit.

Zu 6. nein.

Zu 7. nein.

Zu 8. nein.

Zu 9. nein.

Zu 10. nein.

Zu 11. nein

Zu 12. nein.

Zu 13. nein.

Erdkämpfe:

Zu 14. ja, a) Im Kriegsjahr 1939/40: Artillerieduelle u. Stoßtrupptätigkeit
b) Im Kriegsjahr 1944/45: Artillerieduelle u. Luftkämpfe (vereinzelnt)

Zu 15. Artillerieduelle und Stoßtrupptätigkeit der alliierten Truppen.

Zu 16. Die Stellungen unter 3. waren mehrmals jeweils kurzfristig besetzt.

Zu 17. nein.

- Zu 18. nein.
Zu 19. sämtliche Einwohner waren evakuiert.
Zu 20. ja.
Zu 21. Am 15.3.1945.
Zu 22. In Richtung Zweibrücken.
Zu 23. Am 17.3.1945.
Zu 24. Aus Richtung Bitsch-Saargemünd.
Zu 25. nein.
Zu 26. nein.
Zu 27. a) - c) nein. Gefallenfriedhöfe befinden sich auf dem Gemeindegebiet nicht

Luftkampf:

- Zu 28. Der Ort Böckweiler war zweimal das Ziel von Bombenangriffen, und zwar ein Tagesangriff am 9.3.1945, 10 Uhr und ein Tagesangriff am 16.3.45, 8 Uhr.
Zu 29. Im März 1945.
Zu 30. ja, am 5.5.1940 und im März 1945.
Zu 31. ja, im Mai 1940 ein amerikanischer Jagdbomber abgestürzt und im März 1945 ein amerikanischer Jagdbomber notgelandet.
Zu 32. Gegen Truppen. Ziele waren teilweise auch nicht klar erkennbar.
Zu 33. nein.

Einquartierung:

- Zu 34. Von August 1939 bis Juni 1940 und gegen Ende 1944 bis zum Abzug der Truppen im März 1945.
Zu 35. ja, während der Einquartierungszeit und der Kampfhandlungen 1939/40 u. 1944/45 Ortskommandantur.
Zu 36. ja, 20 Mann, 1 Karabiner.
Zu 37. nein.

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung:

- Zu 38. a) 23,
b) 42.
Zu 39. keine.
Zu 40. a) 24.
b) keine.
c) keine.
weibliche Personen: keine.
Zu 41. keine.
Zu 42. a) bis c) keine.
Zu 43. 42.
Zu 44. 7.
Zu 45. keine.
Zu 46. a) keine.
b) 3 Personen unter Anschuldigung von politischen Vergehen in Haft genommen, nicht verurteilt.

Zu 47. 4 Gebäude.

Zu 48. a) 15 Gebäude.

b) 2 Gebäude.

Anmerkung: 64 Gebäude wurden zusätzlich in den Jahren 1940 und 1941 von den Wiederaufbauplanungsdienststellen wir abgerissen.

Zu 49. a) und b) keine.

Anmerkung: Der "Alexanderturm", ein 28 m hoher Aussichtsturm wurde am 9.9.1939 durch ehemalige Wehrmachtseinheiten aus militärischen Gründen gesprengt.

Zu 50. Der Wald, Distrikt "Hochwald", groß 16,8ha erlitt durch Artilleriebeschuß große Schäden.

Zu 51. -

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung:

Zu 51. a) ab 1.9.1939 bis Juni 1940 und
b) ab Dezember 1944 bis Mai/Juni 1945.

Zu 52. a) Thüringen.

b) Pfalz (Sickingen Höhe) und Mittelfranken.

Zu 53. a) und b) zwangsweise.

Zu 54. a) und b) keine.

Zu 55. a) keine.

b) höchstens 10 Personen.

Zu 56. a) 8 Personen.

b) keine.

c) keine.

Zu 57. keine.

Zu 58. nein

Zu 59. Der gesamte Viehbestand wurde sowohl während der 1. als auch während der 2. Evakuierung abgetrieben und geschlachtet.

Zu 60. ja, 1. ein russisches Kriegsgefangenenlager in der Gewanne "An dem Bühl, 1000 Mann.

2. ein französisches Kriegsgefangenenlager in der Gewanne "Hintern Lehen" (Alzheimer Str.) ca. 1.200. Mann.

Zu 61. nein

Zu 62. nein

Zu 63. Durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen wurde das äußere Bild der Gemeinde sehr stark verändert. Die Bevölkerungszahl ist seit Kriegsende stark reduziert, was zunächst auf die Verluste durch die Gefallenen und Vermissten zurückzuführen ist, zum anderen aber auch darauf, daß viele Gemeindeangehörigen aus der Evakuierung nicht mehr zurückkehrten, sondern auch in Bergungsgebieten oder in der näheren Umgebung in anderen Gemeinden sich angesiedelt haben. (Einwohnerzahl vor dem 2. Weltkrieg 420, heute 309). Im übrigen blieb Wesen und Struktur erhalten.

Zu 64. keine.

Zu 65. Gemeindeverwaltung Böckweiler unter Mithilfe des Gemeindedieners Hermann Huff und seines Vaters Otto Huff.

Der Bürgermeister:

Huff

Gemeinde Böckweiler
Gesch.Z.: 340.1

Böckweiler, den 9.2.1959

An die
Kommission für
saarl.Landesgeschichte
und Volksforschung
S a a r b r ü c k e n 3
St.Johanner Markt 24
(Staatl. Konservatoramt)

Betrifft: Geschichte des Saarlandes im 2. Weltkrieg; Rundfrage über die Schicksale der saarl. Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg.

Nachstehend folgt die Beantwortung der in Ihrer Rundfrage gestellten Fragen:

Gemeindegebiet

Militärische Anlagen:

- Zu 1. nein.
Zu 2. nein.
Zu 3. ja, in der Gemarkung verstreut, Unterstände, Laufgräben und Drahtverhaue, die im Februar 1940 angelegt wurden.
Zu 4. ja, von der Bevölkerung selbst angelegt in den Jahren 1940/41 in der Gewanne "Hinterm Bühl" an einem Hang.
Zu 5. ja, Zu Beginn des Krieges im Jahre 1939 durch Wehrmachtseinheiten angelegt, und zwar in nachstehend bezeichneten Gewannen:
1. Ein Minenfeld, Ausdehnung ca. 1.000 m lang, 750 m breit, in der Gewanne "Am Bruchberg u. im Allmend".
2. Ein Minenfeld in der Gewanne "Hinterm Lehen" beiderseits der Straße nach Altheim, Ausdehnung ca 500 m lang und 50 m breit.

Zu 6. nein.

Zu 7. nein.

Zu 8. nein.

Zu 9. nein.

Zu 10. nein.

Zu 11. nein

Zu 12. nein.

Zu 13. nein.

Erdkämpfe:

- Zu 14. ja, a) Im Kriegsjahr 1939/40: Artillerieduelle u. Stoßtrupptätigkeit
b) Im Kriegsjahr 1944/45: Artillerieduelle u. Luftkämpfe (vereinzelnt)
Zu 15. Artillerieduelle und Stoßtrupptätigkeit der alliierten Truppen.
Zu 16. Die Stellungen unter 3. waren mehrmals jeweils kurzfristig besetzt.
Zu 17. nein.

./.

- Zu 18. nein.
- Zu 19. sämtliche Einwohner waren evakuiert.
- Zu 20. ja.
- Zu 21. Am 15.3.1945.
- Zu 22. In Richtung Zweibrücken.
- Zu 23. Am 17.3.1945.
- Zu 24. Aus Richtung Bitsch-Saargemünd.
- Zu 25. nein.
- Zu 26. nein.
- Zu 27. a) - c) nein. Gefallenefriedhöfe befinden sich auf dem Gemeindegebiet nicht

Luftkampf:

- Zu 28. Der Ort Böckweiler war zweimal das Ziel von Bombenangriffen, und zwar ein Tagesangriff am 9.3.1945, 10 Uhr und ein Tagesangriff am 16.3.45, 8 Uhr.
- Zu 29. Im März 1945.
- Zu 30. ja, am 5.5.1940 und im März 1945.
- Zu 31. ja, im Mai 1940 ein amerikanischer Jagdbomber abgestürzt und im März 1945 ein amerikanischer Jagdbomber notgelandet.
- Zu 32. Gegen Truppen. Ziele waren teilweise auch nicht klar erkennbar.
- Zu 33. nein.

Einquartierung:

- Zu 34. Von August 1939 bis Juni 1940 und gegen Ende 1944 bis zum Abzug der Truppen im März 1945.
- Zu 35. ja, während der Einquartierungszeit und der Kampfhandlungen 1939/40 u. 1944/45 Ortskommandantur.
- Zu 36. ja, 20 Mann, 1 Karabiner.
- Zu 37. nein.

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung:

- Zu 38. a) 23,
b) 42.
- Zu 39. keine.
- Zu 40. a) 24.
b) keine.
c) keine.
weibliche Personen: keine.
- Zu 41. keine.
- Zu 42. a) bis c) keine.
- Zu 43. 42.
- Zu 44. 7.
- Zu 45. keine.
- Zu 46. a) keine.
b) 3 Personen unter Anschuldigung von politischen Vergehen in Haft genommen, nicht verurteilt.

Zu 47. 4 Gebäude.

Zu 48. a) 15 Gebäude.
b) 2 Gebäude.

Anmerkung: 64 Gebäude wurden zusätzlich in den Jahren 1940 und 1941 von den Wiederaufbauplanungsdienststellen wir abgerissen.

Zu 49. a) und b) keine.

Anmerkung: Der "Alexanderturm", ein 28 m hoher Aussichtsturm wurde am 9.9.1939 durch ehemalige Wehrmachtseinheiten aus militärischen Gründen gesprengt.

Zu 50. Der Wald, Distrikt "Hochwald", groß 16,8ha erlitt durch Artilleriebeschuß große Schäden.

Zu 51. - Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung:

Zu 51. a) ab 1.9.1939 bis Juni 1940 und
b) ab Dezember 1944 bis Mai/Juni 1945.

Zu 52. a) Thüringen.
b) Pfalz (Sickingen Höhe) und Mittelfranken.

Zu 53. a) und b) zwangsweise.

Zu 54. a) und b) keine.

Zu 55. a) keine.
b) höchstens 10 Personen.

Zu 56. a) 8 Personen.

b) keine.
c) keine.

Zu 57. keine.

Zu 58. nein

Zu 59. Der gesamte Viehbestand wurde sowohl während der 1. als auch während der 2. Evakuierung abgetrieben und geschlachtet.

Zu 60. ja, 1. ein russisches Kriegsgefangenenlager in der Gewanne "An dem Bühl, 1000 Mann.
2. ein französisches Kriegsgefangenenlager in der Gewanne "Hintern Lehen" (Alzheimer Str.) ca. 1.200. Mann.

Zu 61. nein

Zu 62. nein

Zu 63. Durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen wurde das äußere Bild der Gemeinde sehr stark verändert. Die Bevölkerungszahl ist seit Kriegsende stark reduziert, was zunächst auf die Verluste durch die Gefallenen und Vermissten zurückzuführen ist, zum anderen aber auch darauf, daß viele Gemeindeangehörigen aus der Evakuierung nicht mehr zurückkehrten, sondern auch in Bergungsgebieten oder in der näheren Umgebung in anderen Gemeinden sich angesiedelt haben. (Einwohnerzahl vor dem 2. Weltkrieg 420, heute 309). Im übrigen blieb Wesen und Struktur erhalten.

Zu 64. keine.

Zu 65. Gemeindeverwaltung Böckweiler unter Mithilfe des Gemeindedieners Hermann Huff und seines Vaters Otto Huff.

Der Bürgermeister:

Fries

Kreis

Gemeinde

Ortsteil

Rundfrage

über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg

Gemeindegebiet

Militärische Anlagen:

1. Lagen innerhalb der Gemarkung Westwallbunker? Wenn ja: Angabe der Zahl und des Lageortes, wenn möglich mit Kartenskizze.
2. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Höckerlinien? Wenn ja: Angabe des Verlaufs und ungefähre Länge, wenn möglich mit Kartenskizze.
3. Gab es innerhalb der Gemarkung weitere für den Erdkampf angelegte Befestigungen (Unterstände, Laufgräben, Panzergräben, Drahtverhaue, Straßensperren usw.)? Wenn ja: Wo? Welche? Wann angelegt? (Wenn möglich mit Kartenskizze).
4. Gab es innerhalb der Gemarkung bereits vorhandene oder von der Bevölkerung selbst angelegte Schutzunterstände? Wenn ja: Wo? Wieviele? Wann angelegt?
5. Gab es innerhalb der Gemarkung Minenfelder? Wenn ja: Angabe der Lage, der Ausdehnung und der Zeit der Verminung.
6. Befand sich innerhalb der Gemarkung ein Flugplatz? Wenn ja: Wo? Wann angelegt?
7. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen der Flak oder sonstiger Luftabwehrverbände? Wenn ja: Angabe des Ortes, der Zeit der Anlage bzw. Benutzung und der Art der Waffen (Vierlingsflak, 8,8 cm Geschütze, Scheinwerferbatterien, Eisenbahnflak).
8. Befanden sich in dem Luftraum über der Gemarkung Ballonsperren? Wenn ja: Wie lange? ungefähre Anzahl der Ballons?
9. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Abschußplätze von V 1- oder V 2-Geschossen? Wenn ja: Wo? Wie lange in Benutzung?
10. Befanden sich innerhalb der Gemarkung größere Munitionslager? Wenn ja: Wo? Ungefähre Größe?
11. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen von Fernkampfbatterien oder Eisenbahngeschützen? Wenn ja: Wo?
12. War die Gemeinde zu Beginn des Krieges Truppenstandort?
13. Befanden sich innerhalb der Gemarkung irgendwelche andere militärischen Anlagen?

Erdkampf:

14. Fanden Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung statt?
 - a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
15. Welcher Art waren diese Kämpfe? (Artillerieduelle, Panzerkämpfe, gegenseitige Stoßtrupptätigkeit usw.)

16. Waren sämtliche unter Frage 1 und 3 genannten Stellungen besetzt?
17. Legten die alliierten Truppen innerhalb der Gemarkung Befestigungen an? Wenn ja: Wann? Wo? Welche?
18. Fanden innerhalb des Ortes Straßenkämpfe statt?
19. Wo hielten sich die Einwohner, soweit sie nicht evakuiert waren, während der Kampfhandlungen auf?
20. Lag der Ort unter Artilleriebeschuß?
21. Wann wurde der Ort endgültig von deutschen Truppen verlassen?
22. In welcher Richtung zogen sich die deutschen Truppen zurück?
23. Wann drangen alliierte Truppen erstmals in den Ort ein?
24. Aus welcher Richtung kamen die alliierten Truppen?
25. Machten die deutschen Truppen nach ihrer Räumung des Ortes Versuche zur Rückeroberung?
26. Traten die Volkssturmeinheiten des Ortes bei den Kampfhandlungen in Aktion?
27. Wo wurden die bei den Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung Gefallenen beigesetzt? Wo beerdigt?
Gegebenenfalls wohin umgebettet?
 - a) deutsche Soldaten:
 - b) alliierte Soldaten:
 - c) Bevölkerung:
 Befinden sich heute auf dem Gemeindegebiet Gefallenefriedhöfe?

Luftkampf:

28. Wann wurden gegen den Ort Bombenangriffe durchgeführt?
(Nach Möglichkeit ist die Tageszeit anzugeben, wenn dies nicht mehr möglich ist, bitten wir um Unterscheidung zwischen Tag- und Nachtangriffen).
29. Wann begann die Jagdfliegertätigkeit über dem Gemeindegebiet?
30. Spielten sich im Luftraum über der Gemarkung Luftkämpfe ab? Wenn ja: Wann?
31. Stürzten innerhalb der Gemarkung Flugzeuge ab oder mußten Flugzeuge notlanden? Wenn ja: Wann? Wo? Deutsche oder Alliierte?
32. Richteten sich die Luftangriffe deutlich gegen bestimmte Ziele innerhalb des Gemeindegebietes, gegen Industrieanlagen, gegen Verkehrsmittel, gegen Truppen oder gegen die Bevölkerung, oder waren die Ziele nicht klar erkennbar?
33. Stürzten innerhalb der Gemarkung V 1- oder V 2-Geschosse ab? Wenn ja: Wann?

Einquartierungen:

34. Wann und wie lange waren deutsche Truppen im Orte einquartiert? Welche?
35. Lag im Orte eine deutsche militärische Dienststelle (Stäbe, Feldlazarett, Nachrichtendienststelle usw.)? Wenn ja: Welche? Wie lange?
36. Bestand im Orte eine Volkssturmeinheit? Wenn ja: Einzelheiten über Stärke, Bewaffnung, Ausrüstung usw. angeben.
37. Seit wann und wie lange waren alliierte Truppen im Orte einquartiert? Welche (Französische oder Amerikanische)?

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung

076

38. Wieviele männliche Einwohner der Gemeinde standen im Wehrdienst?
- a) am 1. Januar 1940:
 - b) am 1. Januar 1944:
39. Wieviele weibliche Einwohner der Gemeinde waren im Wehrdienst?
(Nachrichtenhelferinnen, Flakhelferinnen, Lazarettendienst usw.)
40. Wieviele der im Wehrdienst stehenden Personen fanden den Tod als Teilnehmer an Kämpfen?
- a) zu Lande:
 - b) zur See:
 - c) in Luftkämpfen:
- Waren darunter weibliche Personen? Wenn ja: Wieviele?
41. Wieviele militärisch nicht Ausgebildete nahmen an den Kampfhandlungen teil (Flakhelfer, Volkssturm)?
42. Wieviele der nicht im Wehrdienst stehenden Gemeindeangehörigen verloren infolge von direkten Kriegseinswirkungen das Leben?
- a) infolge von Luftkämpfen (Angabe möglichst nach Luftangriffen getrennt):
 - b) infolge von Erdkämpfen (Angabe möglichst nach den Kriegsjahren 1939/1940 und 1944/1945 getrennt):
 - c) auf andere Weise:
43. Wieviele der im Wehrdienst befindlichen Personen kamen in Kriegsgefangenschaft?
44. Wieviele davon werden heute noch vermißt?
45. Wieviele davon sind nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben?
46. Wieviele nicht im Wehrdienst stehenden Personen wurden unter Anschuldigung von Kriegsvergehen oder politischen Vergehen in Haft genommen, verurteilt, hingerichtet?
- a) von deutscher Seite:
 - b) von alliierter Seite:
47. Wieviele Gebäude fielen den Luftangriffen ganz oder zum großen Teil zum Opfer?
(Wenn eine Ermittlung der Zahl der zerstörten Gebäude zu große Schwierigkeiten verursacht, bitten wir um Angabe des Prozentsatzes).
48. Wieviele Gebäude fielen den Erdkämpfen zum Opfer?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
49. Welche Brücken, Stege, Tunnels usw. wurden im Laufe der Kampfhandlungen gesprengt?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
50. Welche Flur- und Walddistrikte erlitten bei den Kriegshandlungen größere Schäden?
Wodurch wurden diese Schäden hervorgerufen?

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung

51. Wann und wie lange wurde die Bevölkerung evakuiert?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:

52. Wohin wurde die Hauptmasse der Bevölkerung evakuiert?
a) im Kriegsjahr 1939/1940:
b) im Kriegsjahr 1944/1945:
53. Erfolgte die Evakuierung freiwillig oder zwangsweise?
a) im Kriegsjahr 1939/1940:
b) im Kriegsjahr 1944/1945:
54. Welche Behörden und öffentliche Betriebe arbeiteten während der Evakuierung in der Heimat weiter?
a) im Kriegsjahr 1939/1940:
b) im Kriegsjahr 1944/1945:
55. Blieben trotz der Evakuierung kleine oder größere Teile der Bevölkerung freiwillig in der Heimat zurück?
a) im Kriegsjahr 1939/1940:
b) im Kriegsjahr 1944/1945:
56. Welche Verluste und Schäden sind bei den evakuierten Teilen der Bevölkerung eingetreten?
a) durch natürlichen Abgang infolge von Todesfällen:
b) durch Kriegshandlungen:
c) durch Verschleppung usw. während der Okkupation:
57. Blieben im Bergungsgebiet noch Reste des Gemeindelebens erhalten (Seelsorge, Vereine usw.)?
58. Blieben die von den evakuierten Gemeindegliedern in der Heimat zurückgelassenen Vermögenswerte ausreichend gesichert?
59. Welches Schicksal erlitt der Großviehbestand der Landgemeinden während der Evakuierung?
60. Befanden sich im Gemeindegebiet Kriegsgefangenen-, Ausländer- oder Konzentrationslager während des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre? Wenn ja: Wo? Wann? Wie stark durchschnittlich belegt?
61. Sind nach der Okkupation Flüchtlinge in die Gemeinde aufgenommen worden? Wenn ja: Wieviele? Woher?
62. Sind nach Kriegsende fremdsprachige Ausländer (Franzosen, Italiener) in der Gemeinde dauernd ansässig geworden?
63. Ist nach Ihrer persönlichen Meinung die Gemeinde durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen in ihrem Wesen und ihrer Struktur verändert worden oder hat sie heute wiederum wesentlich den gleichen Charakter und das gleiche äußere Bild wie in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg?
64. Gibt es innerhalb der Gemeinde chronikalische Aufzeichnungen, Bild- und Kartenmaterial, die die hier erfragte Zeit betreffen? Wenn ja: In wessen Hand befindet sich dieses Material?
65. Name, Beruf und Anschrift dessen, der diesen vorliegenden Fragebogen beantwortet.

Wir sind dankbar für alle weiteren Ergänzungen und Zusätze, die zu dem Thema der Rundfrage Material liefern.

Die Beantwortung der Fragen bitten wir auf dem beiliegenden Papier vorzunehmen unter Angabe der Nummer der betreffenden Frage.

Betr.: Rundfrage über die Schicksale der saarländischen Gemeinden
und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg.

Militätische Anlagen:

- 1.) nein
- 2.) nein
- 3.) 3 Straßensperren. Die 3 Straßensperren wurden im November 1944 errichtet und im März 1945 entfernt. 1 Straßensperre befand sich am Ortsausgang gegen Breitfurt und die 2. am Ortsausgang gegen Webenheim. Die 3. Sperre befand sich in einer Seitenstraße.
- 4.) Schutzunterstand (Felsenkeller) an der Mühle.
- 5.) Minenfelder:
am Wuckertsweiher ca. 25 ar
im Dümpel " 12 ha
am Wieschen " 1 ha
Die Mienen wurden Ende 1939 gelegt und die Entminung wurde im Juli 1940 durch ein Spezialkommando durchgeführt.
- 6.) nein
- 7.) Im Februar 1945 Flakstellung (8,8) am Dorfausgang gegen Webenheim.
- 8.) nein
- 9.) nein
- 10.) nein
- 11.) nein
- 12.) nein
- 13.) nein

Erdkampf:

- 14)a) nein
b) ja
- 15) Artillerieduelle
- 16) entfällt
- 17) nein
- 18) nein
- 19) 1944/45 ca. 30 Personen im Felsenkeller bei der Mühle.
- 20) ja
- 21) am 16.3.1945
- 22) in Richtung Zweibrücken
23. aus Richtung Saargemünd

25. nein
26. nein
27. Es ist nicht bekannt, daß innerhalb der Gemeindegemarkung deutsche oder alliierte Soldaten gefallen sind. Die auf dem Gemeindefriedhof in Mimbach beigesetzten 20 Gefallenen der deutschen Wehrmacht sind alle in Lothringen gefallen. Die Umbettung dieser Gefallenen auf den Ehrenfriedhof in Elm / Krs. Saarluis erfolgte im Januar dieses Jahres.

Luftkampf:

28. Ende November 1944 Brandbombenabwürfe. Die Ziele der Luftangriffe richteten sich hauptsächlich nach den im Ort stationierten Truppen sowie der nahegelegenen Eisenbahnlinie Blieskastel-Reinheim.
29. Im Oktober 1944
30. vereinzelt
31. nein
32. siehe Nr. 28
33. nein

Einquartierungen:

34. von August 1939 bis Febr. 1940 eine Kompanie Infanterie 1940/41 ein Minensuchkommando
Sept. 1944 bis März 1955 Einquartierung verschiedener Truppen, die sich auf dem Rückmarsch befanden.
35. nein
36. ja, 15 bis 20 Mann, Bewaffnung Karabiner
37. Amerikanische Truppen vom 17.3.1945 bis Ende Mai 1945.

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung.

38. a) am 1. Januar 1940: 38
b) am 1. Januar 1944: 162
39. Nachrichtenhelferinnen: 4
Lazarettendienst: 2
40. a) zu Lande: 22 und 1 weiblich
b) zur See: -
c) in Luftkämpfen: -
41. ca. 20 Mann
42. a) -
b) -
c) -

43. 130 Wehrmachtsangehörige

44. 23 Vermisste

45. keiner

46. 7 befanden sich von alliierter Seite in Haft

47. 5 Gebäude

48. keine

49. keine

50. Gemeindewald Mimbach " Pirmannswald" 108 ha groß
zu 30 % durch Beschuß beschädigt.

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung

51. a) im Kriegsjahr 1939/40: v. 1.9.1939 bis Aug.-Sept.1940
b) im Kriegsjahr 1944/45: v. Okt.1944 bis Mai/Juni 1945

52. a) im Kriegsjahr 1939/40: Thüringen, Pfalz, Oberfranken
b) im Kriegsjahr 1944/45: Pfalz, Oberpfalz

53. Zwangsweise

54. keine

55. a) im Kriegsjahr 1939/40: 30 Personen Erntekommando
b) im Kriegsjahr 1944/45: 30 Personen

56. a) 8 natürliche Todesfälle
b) 6 Todesfälle durch Kriegshandlung (Bombenangriff)

57. nein

58. nein

59. Der ganze Viehbestand wurde durch die Wehrmacht abgetrieben

60. nein

61. 1940: ca. 50 Personen

62. nein

63. Da die Kriegsschäden zum größten Teil wieder beseitigt sind,
hat die Gemeinde heute wieder den gleichen Charakter und das
gleiche äußere Bild wie in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg.

64. nein

65. Bürgermeister Oskar Carbon, Mimbach.

Kreis Homburg

Gemeinde Neualtheim

Ortsteil Amt-Altheim

Rundfrage

über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg

Gemeindegebiet

Militärische Anlagen:

1. Lagen innerhalb der Gemarkung Westwallbunker? Wenn ja: Angabe der Zahl und des Lageortes, wenn möglich mit Kartenskizze.
2. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Höckerlinien? Wenn ja: Angabe des Verlaufs und ungefähre Länge, wenn möglich mit Kartenskizze.
3. Gab es innerhalb der Gemarkung weitere für den Erdkampf angelegte Befestigungen (Unterstände, Laufgräben, Panzergräben, Drahtverhaue, Straßensperren usw.)? Wenn ja: Wo? Welche? Wann angelegt? (Wenn möglich mit Kartenskizze).
4. Gab es innerhalb der Gemarkung bereits vorhandene oder von der Bevölkerung selbst angelegte Schutzunterstände? Wenn ja: Wo? Wieviele? Wann angelegt?
5. Gab es innerhalb der Gemarkung Minenfelder? Wenn ja: Angabe der Lage, der Ausdehnung und der Zeit der Verminung.
6. Befand sich innerhalb der Gemarkung ein Flugplatz? Wenn ja: Wo? Wann angelegt?
7. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen der Flak oder sonstiger Luftabwehrverbände? Wenn ja: Angabe des Ortes, der Zeit der Anlage bzw. Benutzung und der Art der Waffen (Vierlingsflak, 8,8 cm Geschütze, Scheinwerferbatterien, Eisenbahnflak).
8. Befanden sich in dem Luftraum über der Gemarkung Ballonsperren? Wenn ja: Wie lange? ungefähre Anzahl der Ballons?
9. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Abschußplätze von V 1= oder V 2=Geschossen? Wenn ja: Wo? Wie lange in Benutzung?
10. Befanden sich innerhalb der Gemarkung größere Munitionslager? Wenn ja: Wo? Ungefähre Größe?
11. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen von Fernkampfbatterien oder Eisenbahngeschützen? Wenn ja: Wo?
12. War die Gemeinde zu Beginn des Krieges Truppenstandort?
13. Befanden sich innerhalb der Gemarkung irgendwelche andere militärischen Anlagen?

Erdkampf:

14. Fanden Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung statt?
 - a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
15. Welcher Art waren diese Kämpfe? (Artillerieduelle, Panzerkämpfe, gegenseitige Stoßtrupptätigkeit usw.)

16. Waren sämtliche unter Frage 1 und 3 genannten Stellungen besetzt?
 17. Legten die alliierten Truppen innerhalb der Gemarkung Befestigungen an? Wenn ja: Wann? Wo? Welche?
 18. Fanden innerhalb des Ortes Straßenkämpfe statt?
 19. Wo hielten sich die Einwohner, soweit sie nicht evakuiert waren, während der Kampfhandlungen auf?
 20. Lag der Ort unter Artilleriebeschuß?
 21. Wann wurde der Ort endgültig von deutschen Truppen verlassen?
 22. In welcher Richtung zogen sich die deutschen Truppen zurück?
 23. Wann drangen alliierte Truppen erstmals in den Ort ein?
 24. Aus welcher Richtung kamen die alliierten Truppen?
 25. Machten die deutschen Truppen nach ihrer Räumung des Ortes Versuche zur Rückeroberung?
 26. Traten die Volkssturmeinheiten des Ortes bei den Kampfhandlungen in Aktion?
 27. Wo wurden die bei den Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung Gefallenen beigesetzt? Wo beerdigt?
Gegebenenfalls wohin umgebettet?
 - a) deutsche Soldaten:
 - b) alliierte Soldaten:
 - c) Bevölkerung:
- Befinden sich heute auf dem Gemeindegebiet Gefallenengräber?

Luftkampf:

28. Wann wurden gegen den Ort Bombenangriffe durchgeführt?
(Nach Möglichkeit ist die Tageszeit anzugeben, wenn dies nicht mehr möglich ist, bitten wir um Unterscheidung zwischen Tag- und Nachtangriffen).
29. Wann begann die Jagdfliegertätigkeit über dem Gemeindegebiet?
30. Spielten sich im Luftraum über der Gemarkung Luftkämpfe ab? Wenn ja: Wann?
31. Stürzten innerhalb der Gemarkung Flugzeuge ab oder mußten Flugzeuge notlanden? Wenn ja: Wann?
Wo? Deutsche oder Alliierte?
32. Richteten sich die Luftangriffe deutlich gegen bestimmte Ziele innerhalb des Gemeindegebietes, gegen Industrieanlagen, gegen Verkehrsmittel, gegen Truppen oder gegen die Bevölkerung, oder waren die Ziele nicht klar erkennbar?
33. Stürzten innerhalb der Gemarkung V 1- oder V 2-Geschosse ab? Wenn ja: Wann?

Einquartierungen:

34. Wann und wie lange waren deutsche Truppen im Orte einquartiert? Welche?
35. Lag im Orte eine deutsche militärische Dienststelle (Stäbe, Feldlazarett, Nachrichtendienststelle usw.)? Wenn ja: Welche? Wie lange?
36. Bestand im Orte eine Volkssturmeinheit? Wenn ja: Einzelheiten über Stärke, Bewaffnung, Ausrüstung usw. angeben.
37. Seit wann und wie lange waren alliierte Truppen im Orte einquartiert? Welche (Französische oder Amerikanische)?

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung

083

38. Wieviele männliche Einwohner der Gemeinde standen im Wehrdienst?
- a) am 1. Januar 1940:
 - b) am 1. Januar 1944:
39. Wieviele weibliche Einwohner der Gemeinde waren im Wehrdienst?
(Nachrichtenhelferinnen, Flakhelferinnen, Lazarettendienst usw.)
40. Wieviele der im Wehrdienst stehenden Personen fanden den Tod als Teilnehmer an Kämpfen?
- a) zu Lande:
 - b) zur See:
 - c) in Luftkämpfen:
- Waren darunter weibliche Personen? Wenn ja: Wieviele?
41. Wieviele militärisch nicht Ausgebildete nahmen an den Kampfhandlungen teil (Flakhelfer, Volkssturm)?
42. Wieviele der nicht im Wehrdienst stehenden Gemeindeangehörigen verloren infolge von direkten Kriegseinswirkungen das Leben?
- a) infolge von Luftkämpfen (Angabe möglichst nach Luftangriffen getrennt):
 - b) infolge von Erdkämpfen (Angabe möglichst nach den Kriegsjahren 1939/1940 und 1944/1945 getrennt):
 - c) auf andere Weise:
43. Wieviele der im Wehrdienst befindlichen Personen kamen in Kriegsgefangenschaft?
44. Wieviele davon werden heute noch vermißt?
45. Wieviele davon sind nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben?
46. Wieviele nicht im Wehrdienst stehenden Personen wurden unter Anschuldigung von Kriegsvergehen oder politischen Vergehen in Haft genommen, verurteilt, hingerichtet?
- a) von deutscher Seite:
 - b) von alliierter Seite:
47. Wieviele Gebäude fielen den L u f t angriffen ganz oder zum großen Teil zum Opfer?
(Wenn eine Ermittlung der Zahl der zerstörten Gebäude zu große Schwierigkeiten verursacht, bitten wir um Angabe des Prozentsatzes).
48. Wieviele Gebäude fielen den E r d k ä m p f e n zum Opfer?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
49. Welche Brücken, Stege, Tunnels usw. wurden im Laufe der Kampfhandlungen gesprengt?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
50. Welche Flur- und Walddistrikte erlitten bei den Kriegshandlungen größere Schäden?
Wodurch wurden diese Schäden hervorgerufen?

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung

51. Wann und wie lange wurde die Bevölkerung evakuiert?
- a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:

084

52. Wohin wurde die Hauptmasse der Bevölkerung evakuiert?
 - a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
53. Erfolgte die Evakuierung freiwillig oder zwangsweise?
 - a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
54. Welche Behörden und öffentliche Betriebe arbeiteten während der Evakuierung in der Heimat weiter?
 - a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
55. Blieben trotz der Evakuierung kleine oder größere Teile der Bevölkerung freiwillig in der Heimat zurück?
 - a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
56. Welche Verluste und Schäden sind bei den evakuierten Teilen der Bevölkerung eingetreten?
 - a) durch natürlichen Abgang infolge von Todesfällen:
 - b) durch Kriegshandlungen:
 - c) durch Verschleppung usw. während der Okkupation:
57. Blieben im Bergungsgebiet noch Reste des Gemeindelebens erhalten (Seelsorge, Vereine usw.)?
58. Blieben die von den evakuierten Gemeindegliedern in der Heimat zurückgelassenen Vermögenswerte ausreichend gesichert?
59. Welches Schicksal erlitt der Großviehbestand der Landgemeinden während der Evakuierung?
60. Befanden sich im Gemeindegebiet Kriegsgefangenen-, Ausländer- oder Konzentrationslager während des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre? Wenn ja: Wo? Wann? Wie stark durchschnittlich belegt?
61. Sind nach der Okkupation Flüchtlinge in die Gemeinde aufgenommen worden? Wenn ja: Wieviele? Woher?
62. Sind nach Kriegsende fremdsprachige Ausländer (Franzosen, Italiener) in der Gemeinde dauernd ansässig geworden?
63. Ist nach Ihrer persönlichen Meinung die Gemeinde durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen in ihrem Wesen und ihrer Struktur verändert worden oder hat sie heute wiederum wesentlich den gleichen Charakter und das gleiche äußere Bild wie in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg?
64. Gibt es innerhalb der Gemeinde chronikalische Aufzeichnungen, Bild- und Kartenmaterial, die die hier erfragte Zeit betreffen? Wenn ja: In wessen Hand befindet sich dieses Material?
65. Name, Beruf und Anschrift dessen, der diesen vorliegenden Fragebogen beantwortet.

Wir sind dankbar für alle weiteren Ergänzungen und Zusätze, die zu dem Thema der Rundfrage Material liefern.

Die Beantwortung der Fragen bitten wir auf dem beiliegenden Papier vorzunehmen unter Angabe der Nummer der betreffenden Frage.

- 1) Nein
- 2) nein
- 3) Panzersperren an Ortseingängen
- 4) nein
- 5) in Wald und Feld sehr stark vermint
- 6) nein
- 7) nein
- 8) nein
- 9) nein
- 10) nein
- 11) nein
- 12) nein
- 13) nein
- 14) nein a) nein, b) kurze Grenzgefechte
- 15) Stoßtrupps
- 16) unbekannt
- 17) nein
- 18) nein
- 19) evakuiert
- 20) ja
- 21) unbekannt
- 22) sehr wahrscheinl. Richtung Zweibrücken
- 23) 17. 3. 45.
- 24) von Lotharingen
- 25) nein
- 26) nein
- 27) Dorffriedhof a) 1953-15 b) 1948-67 c) unbekannt
- 28) unbekannt
- 29) unbekannt
- 30) unbekannt
- 31) nein
- 32) unbekannt
- 33) nein
- 34) 39/40 u. 44/45 deutsche Truppen
- 35) nein
- 36) nein
- 37) unbekannt
- 38) a) 25 b) 20
- 39) keine
- 40) unbekannt
- 41) keine
- 42) a) 1 b) 1 c) unbekannt
- 43) unbekannt
- 44) 3
- 45) 1
- 46) unbekannt
- 47) 3
- 48) a) 5, b) 10
- 49) Gemeindewald durch Aribeschuß
- 50) wie o.a. Nr 49 entfällt
- 51) a) 1.9.39. - 1941, b) Dez.44-April 45,
- 52) a) Mitteldeutschland, b) Pfalz
- 53) a) und b) zwangsweise
- 54) unbekannt
- 55) unbekannt

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

086

- 56) a) 2 b) 1 c) unbekannt
57) unbekannt
58) unbekannt
59) vernichtet
60) nein
61) nein
62) nein
63) nicht wesentlich verändert
64) nichts
65) Bürgermeister der Gemeinde-Neualtheim, Herr Lambert.



Johannes May

Frage 1: Bürgermeisteramt hat eine Kartenskizze eingesandt.

" 2: nein.

" 3 :5 Unterstände wurden im Jahre 1944 in Niederwürzbach,
Biesingerstraße, angelegt.

Laufgräben befanden sich überall auf dem Bann und waren
kreuz und quer angelegt. Sie wurden von der Bevölkerung nach
Beendigung der Kampfhandlungen sofort wieder zugeworfen. Die
Anlegung der Gräben erfolgte 1945 durch die Wehrmacht, wäh-
rend der Kampfhandlungen. Es ist heute nicht mehr festzustel-
len, wo sich überall Laufgräben befunden haben.

Ein Panzergraben wurde angelegt vom Neuweg über den Peters-
berg bis zum Alschbacherbann, und zwar im Jahre 1944.

Drahtverhaue: Petersberg, Alschbacherweg und Biesingerstraße,
angelegt 1945.

Straßensperren: 1938: An der Staatsstraße Niederwürzbach-
St. Jüngert, kurz vor der Abzweigung Hassel-Oberwürzbach,
und eine andere an der Dammstraße.

1945 wurden Straßensperren angelegt in der Bezirksstraße,
Hausnr. 212, Biesingerstraße, Annastr. und Saargemünderstraße.

" 4: Schutzunterstand: 7 Unterstände: Marxstr. 14, Bezirkstr. 146,
Annastr. 1, an der Seilerbahn, Schwesterntalstr. Nb, Jägerhohl,
im Gemeindewald am Kieselberg.

" 5: Minenfelder: nein

" 6: Flugplatz: nein

" 7: Flakstellungen: Petersberg: Lettkaul, angelegt 1939.
1944: Vierlingsflakstellung. - 1945: Eisenbahnflak am Bahnhof.

" 8-11: ist zu verneinen.

" 12: Truppenstandort: Ja, während der Evakuierung 1939 wurden in
Niederwürzbach Soldaten einquartiert.

" 13: nein.

" 14: Kampfhandlungen: a) nein.
b) ja.

" 15: Bombardierung, Tieffliegerbeschuß, Artilleriebeschuß,
Straßenkämpfe.

" 16: Ja.

" 17: Nein.

" 18: Ja.

" 19: In den von ihnen selbst angelegten Schutzunterständen,

" 20: Ja.

" 21: 19.3.1945

" 22: Die deutschen Truppen zogen sich in Richtung Homburg zurück.

" 23: Am 21.3.1945

" 24: Die alliierten Truppen kamen von Biesingen nach Nieder-
würzbach.

" 25: Nein.

" 26: Nein.

- Frage 27: a) Auf dem Ehrenfriedhof im Allmend. Die Umbettung erfolgte 1947 auf den Gemeindefriedhof Niederwürzbach. Sämtliche gefallenen Soldaten wurden auf Anweisung der Regierung des Saarlandes 1954 auf den Ehrenfriedhof in Elm umgebettet.
- b) 2 Amerikaner. Überführt nach Amerika.
- c) 1 Person. Umgebettet in den Heimatort.
- " 28: Während der Kampfhandlungen von Dezember 1944 bis März 1945. In der Hauptsache Tagangriffe. Am 19.3.1945 Phosphorbomben, die große Zerstörungen verursachten.
- " 29: 1944-1945.
- " 30: 1944
- " 31: 1943 Flugzeugabsturz-Amerikanischer Bomber-Absturzstelle: Ludendorffpfad.
- " 32: Gegen die Bevölkerung.
- " 33: Nein.
- " 34: Infanterieeinheiten von Oktober 1939 bis Februar 1940. Panzerereinheiten von Dezember 1944 bis März 1945.
- " 35: Heeresverbandsplatz in der Volksschule Niederwürzbach im Februar 1945.-----Heeresstab einer Infanterieeinheit.
- " 36: Ja.-60 Mann.-Die Ausrüstung bestand aus Gewehren, Panzerfäusten und MGs.
- " 37: Nein.
- " 38: am 1.1.1940: 600 Mann. am 1.1.1944: 800 Mann.
- " 39: 10-Flak-Nachrichten- und Lazarethhelferinnen.
- " 40: a) 115
b) keine
c) keine
Weibliche Personen keine.
- " 41: Schätzungsweise 50 Personen.
- " 42: a) keine.
b) keine
c) 6 durch Luftangriffe.
- " 43: Schätzungsweise 500.
- " 44: 72
- " 45: 10
- " 46: a) Inhaftiert 9 Von alliierter Seite: keine.
b) Hingerichtet: 4
- " 47: 20 Häuser.
- " 48: a) 12 Häuser wurden abgerissen, zur Anlegung von Befestigungsanlagen.
b) 46
- " 49: keine.
- " 50: Der Gemeindewald und der gesamte Bann.-Schäden entstanden durch: Anlegung von Laufgräben, Ein-Mann-Bunker, Gefechtsbunker, Artilleriebeschuss und Erdkämpfe.

- Frage 51: a) Vom 1. September 1939 bis Juni 1940.
b) Vom Dezember 1944 bis Juni 1945.
- " 52: Thüringen, Oberfranken und Westfalen.
Württemberg.
- " 53: a) behördliche Anordnung.
b) freiwillig, wegen der herannahenden Kampfhandlungen.
- " 54: a) keine.
b) Gemeindeverwaltung vom Dezember 1944 an.
- " 55: a) Nein.
b) Ja.
- " 56: a) lo
b) keine.
c) keine.
- " 57: Nein.
- " 58: Nein.
- " 59: Der Viehbestand blieb zum Teil erhalten.
- " 60: Ein Kriegsgefangenenlager belegt mit durchschnittlich
20 Mann. Das Lager befand sich in Niederwürzbach in Müh-
lenstraße 2.
- " 61: Nein.
- " 62: Nein.
- " 63: Die Gemeinde bietet heute gleichen Charakter wie in den
Jahren vor dem 2. Weltkrieg. Das äußere Bild hat sich inso-
fern geändert, daß heute fast sämtliche Straßen ausgebaut
und kanalisiert sind.
- " 64: keine.
- " 65: Langendörfer Alois-Direktor d.V.-Niederwürzbach,
Bezirksstraße 76.

4. Schutzunterstand: 7 Unterstände, und zwar Markstr. 14,

5. Minenfelder:

6:

7. Plakatstellungen:

8 - 11

12:

13:

14:

15:

Frage 1: Sämtliche Westwallbunker wurden in die anliegende Kartenskizze eingezeichnet.

" 2: nein.

" 3: a) Unterstände: 5 Unterstände wurden im Jahre 1944 in Niederwürzbach, Biesingerstrasse angelegt. Die Unterstände wurden in die Kartenskizze eingezeichnet.

" b) Laufgräben: Laufgräben befanden sich überall auf dem dem Bann und waren kreuz und quer angelegt. Sie wurden von der Bevölkerung nach Beendigung der Kampfhandlungen sofort wieder zugeworfen. Die Anlegung der Gräben erfolgte 1945 durch die Wehrmacht, während den Kampfhandlungen. Es ist heute nicht festzustellen, wo sich überall Laufgräben befunden haben.

" c) Panzergraben: Ein Panzergraben wurde angelegt vom Neuweg über den Petersberg bis zum Alschbacherbann, und zwar im Jahre 1944.

" d) Drahtverhaue: Auf dem Petersberg, Alschbacherweg und Biesingerstrasse 1945.

" e) Strassensperren: 1938 - an der Staatsstrasse Niederwürzbach-St.Ingbert- kurz vor der Abzweigung Hassel-Oberwürzbach, und Dammstrasse.
1945- wurden Strassensperren angelegt in der Bezirksstrasse Haus Nr. 212, Biesingerstrasse, Annastrasse und Saargemünderstrasse.
Sie wurden in die Kartenskizze eingezeichnet.

" 4: Schutzunterstand: 7 Unterstände, und zwar Marxstr.14, Bezirksstrasse 146, Annastrasse 1, an der Seilerbahn, Schwesterntalstr., NB und Jägerhohl.1 Gemeindewald-Kieselberg-

" 5: Minenfelder: nein

" 6: nein

" 7: Flakstellungen: Petersberg-Lettkaul angelegt 1939.
1944 Vierlingsflakstellung.
1945 Eisenbahnflak - Bahnhof-.

" 8 - 11 ist zu verneinen.

" 12: Ja, während der Evakuierung 1939 wurden in Niederwürzbach Soldaten einquartiert.

" 13: nein

" 14: a) nein
b) Ja

" 15: Bombardierung, Tieffliegerbeschuss, Artilleriebeschuss, Strassenkämpfe.

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Gemeinde: Niederwürzbach
Kreis : St.Ingbert

091 2

- Frage 16: Ja,
" 17: nein,
" 18: Ja,
" 19: In den von ihnen selbst angelegten Schutzunterständen.
" 20: Ja,
" 21: 19.3.1945
" 22: Die deutschen Truppen zogen sich in Richtung Homburg zurück.
" 23: Am 21.3.1945.
" 24: Die alliierten Truppen kamen von Biesingen nach Niederwürzbach.
" 25: nein
" 26: nein
" 27: a) Auf dem Ehrenfriedhof im Allmend. Die Umbettung erfolgte 1947 auf den Gemeindefriedhof Niederwürzbach. Sämtliche gefallenen Soldaten wurden auf Anweisung der Regierung des Saarlandes 1954 auf den Ehrenfriedhof in Elm umgebettet.
b) 2 Amerikaner. Überführt nach Amerika.
c) 1 Person- Umgebettet in den Heimatort.
" 28: Während den Kampfhandlungen von Dezember 1944 bis März 1944.
" 29: 1944 - 1945
" 30: 1944
" 31: 1943 Flugzeugabsturz- Amerikanischer Bomber - Absturzstelle Ludendorffpfad.
" 32: Gegen die Bevölkerung.
" 33: nein
" 34: Infanterieeinheiten von Oktober 1939 bis Februar 1940 Panzerseinheiten Dezember 1944 bis März 1945.
" 35: Heeresverbandsplatz in der Volksschule Niederwürzbach im Februar 1945.
Heeresstab einer Infanterieeinheit.
" 36: Ja, 60 Mann, Die Ausrüstung bestand aus Gewehren, Panzerfäusten und MGs.
" 37: nein,
" 38: a) 600
b) 800
" 39: 10 - Flak- Nachrichten - und Lazarettthefferinnen.
" 40: a) 115
b) keine
c) keine
Weibliche Personen keine.
" 41: Schätzungsweise 50 Personen.
" 42: a) keine
b) keine
c) 6 durch Luftangriffe.

Frage: 43: Schätzungsweise 500

" 44: 72

" 45: 10

" 46: a) Inhaftiert 9 Von alliierter Seite: keine
Hingerichtet: 4

" 47: 20 Häuser.

" 48: a) 12 Häuser wurden abgerissen, zur Anlegung von Be =
festigungsanlagen.

b) 46.

" 49: keine

" 50: Der Gemeindewald und der gesamte Bann. Schäden entstanden
durch Anlegung von Laufgräben, Ein-Mann-Bunker-Gefechts=
bunker, Artilleriebeschuss und Erdkämpfe.

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung.

" 51: a) Vom 1. September 1939 bis Juni 1940
b) Vom Dezember 1944 bis Juni 1945.

" 52: a) Thüringen, Oberfranken und Westfalen.

" 52: b) Württemberg.

" 53: a) behördliche Anordnung

b) freiwillig, wegen der herannahenden Kampfhandlungen.

" 54: a) keine

b) Gemeindeverwaltung vom Dezember 1944 an.

" 55: a) nein

b) Ja

" 56: a) 10
b) keine
c) keine

" 57: nein.

" 58: nein.

" 59: Der Viehbestand blieb zum Teil erhalten.

" 60: 1 Kriegsgefangenenlager belegt mit durchschnittlich 20 Mann.
Das Lager befand sich in Niederwürzbach, Mühlenstr. 2.

" 61: nein

" 62: nein

" 63: Die Gemeinde bietet heute gleichen Charakter wie in den
Jahren vor dem 2. Weltkrieg. Das äußere Bild hat sich in=
sofern geändert, daß heute fast sämtliche 'Strassen ausge=
baut und kanalisiert sind.

" 64: keine.

" 65: Gebhardt Kurt, Verwaltungsangestellter, Niederwürzbach,
Kirkelerstrasse 39.

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und Volksforschung

Gang : 20. 1. 56

094

Kreis St. Ingbert

Gemeinde Niederwürzbach

Ortsteil Seelbach

Volksschule Seelbach

Rundfrage

über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg

Gemeindegebiet

Militärische Anlagen:

1. Lagen innerhalb der Gemarkung Westwallbunker? Wenn ja: Angabe der Zahl und des Lageortes, wenn möglich mit Kartenskizze.
2. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Höckerlinien? Wenn ja: Angabe des Verlaufs und ungefähre Länge, wenn möglich mit Kartenskizze.
3. Gab es innerhalb der Gemarkung weitere für den Erdkampf angelegte Befestigungen (Unterstände, Laufgräben, Panzergräben, Drahtverhaue, Straßensperren usw.)? Wenn ja: Wo? Welche? Wann angelegt? (Wenn möglich mit Kartenskizze).
4. Gab es innerhalb der Gemarkung bereits vorhandene oder von der Bevölkerung selbst angelegte Schutzunterstände? Wenn ja: Wo? Wieviele? Wann angelegt?
5. Gab es innerhalb der Gemarkung Minenfelder? Wenn ja: Angabe der Lage, der Ausdehnung und der Zeit der Verminung.
6. Befand sich innerhalb der Gemarkung ein Flugplatz? Wenn ja: Wo? Wann angelegt?
7. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen der Flak oder sonstiger Luftabwehrverbände? Wenn ja: Angabe des Ortes, der Zeit der Anlage bzw. Benutzung und der Art der Waffen (Vierlingsflak, 8,8 cm Geschütze, Scheinwerferbatterien, Eisenbahnflak).
8. Befanden sich in dem Luftraum über der Gemarkung Ballonsperren? Wenn ja: Wie lange? ungefähre Anzahl der Ballons?
9. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Abschußplätze von V 1- oder V 2-Geschossen? Wenn ja: Wo? Wie lange in Benutzung?
10. Befanden sich innerhalb der Gemarkung größere Munitionslager? Wenn ja: Wo? Ungefähre Größe?
11. Befanden sich innerhalb der Gemarkung Stellungen von Fernkampfbatterien oder Eisenbahngeschützen? Wenn ja: Wo?
12. War die Gemeinde zu Beginn des Krieges Truppenstandort?
13. Befanden sich innerhalb der Gemarkung irgendwelche andere militärischen Anlagen?

Erdkampf:

14. Fanden Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung statt?
 - a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
15. Welcher Art waren diese Kämpfe? (Artillerieduelle, Panzerkämpfe, gegenseitige Stoßtrupptätigkeit usw.)

095

16. Waren sämtliche unter Frage 1 und 3 genannten Stellungen besetzt?
17. Legten die alliierten Truppen innerhalb der Gemarkung Befestigungen an? Wenn ja: Wann? Wo? Welche?
18. Fanden innerhalb des Ortes Straßenkämpfe statt?
19. Wo hielten sich die Einwohner, soweit sie nicht evakuiert waren, während der Kampfhandlungen auf?
20. Lag der Ort unter Artilleriebeschuß?
21. Wann wurde der Ort endgültig von deutschen Truppen verlassen?
22. In welcher Richtung zogen sich die deutschen Truppen zurück?
23. Wann drangen alliierte Truppen erstmals in den Ort ein?
24. Aus welcher Richtung kamen die alliierten Truppen?
25. Machten die deutschen Truppen nach ihrer Räumung des Ortes Versuche zur Rückeroberung?
26. Traten die Volkssturmeinheiten des Ortes bei den Kampfhandlungen in Aktion?
27. Wo wurden die bei den Kampfhandlungen innerhalb der Gemarkung Gefallenen beigesetzt? Wo beerdigt?
Gegebenenfalls wohin umgebettet?
 - a) deutsche Soldaten:
 - b) alliierte Soldaten:
 - c) Bevölkerung:
 Befinden sich heute auf dem Gemeindegebiet Gefallenengräber?

Luftkampf:

28. Wann wurden gegen den Ort Bombenangriffe durchgeführt?
(Nach Möglichkeit ist die Tageszeit anzugeben, wenn dies nicht mehr möglich ist, bitten wir um Unterscheidung zwischen Tag- und Nachtangriffen).
29. Wann begann die Jagdfliegertätigkeit über dem Gemeindegebiet?
30. Spielten sich im Luftraum über der Gemarkung Luftkämpfe ab? Wenn ja: Wann?
31. Stürzten innerhalb der Gemarkung Flugzeuge ab oder mußten Flugzeuge notlanden? Wenn ja: Wann?
Wo? Deutsche oder Alliierte?
32. Richteten sich die Luftangriffe deutlich gegen bestimmte Ziele innerhalb des Gemeindegebietes, gegen Industrieanlagen, gegen Verkehrsmittel, gegen Truppen oder gegen die Bevölkerung, oder waren die Ziele nicht klar erkennbar?
33. Stürzten innerhalb der Gemarkung V 1- oder V 2-Geschosse ab? Wenn ja: Wann?

Einquartierungen:

34. Wann und wie lange waren deutsche Truppen im Orte einquartiert? Welche?
35. Lag im Orte eine deutsche militärische Dienststelle (Stäbe, Feldlazarett, Nachrichtendienststelle usw.)? Wenn ja: Welche? Wie lange?
36. Bestand im Orte eine Volkssturmeinheit? Wenn ja: Einzelheiten über Stärke, Bewaffnung, Ausrüstung usw. angeben.
37. Seit wann und wie lange waren alliierte Truppen im Orte einquartiert? Welche (Französische oder Amerikanische)?

Btr: Rundfrage über die Schicksale der saarländischen Gemeinden und ihrer Bevölkerung im 2. Weltkrieg.

1. Gemeindegebiet (hier Ortsteilgebiet)
Ortsteil Seelbach

Militärische Anlagen :

- zu 1. nein
2. nein
3. Drahtverhau am Kirchhofweg. (zur Sperrung des Weges) Genauer Verlauf wann angelegt? während der Evakuations.
4. nein
5. Am Kirchhof-siene Drahtverhau, am Pumpenhaus im Tal -genauer Anlage nicht festzustellen.
6. nein
7. nein
8. nein
9. nein
10. nein
11. nein
12. nein
13. nein

Erdkampf: Seelbach, Lehrer, Seelbach St. St. Ingebert

14. a) nein 39/ 40 b) 45/46 siehe folgend:
15. ~~15.~~ alli. Panzer gegen Bunker auf der Nachbarhöhe (geringe Feuertätigkeit) vereinzelter alli. Artilleriebeschuss.
16. ---
17. nein
18. nein
19. Keller der Häuser
20. siehe 15. vereinzelter alli. Artillerieeinschläge.
21. 1945 .genaues Datum nicht bekannt.
22. Norden. Würzbach- Kinkel.
23. genaues Datum nicht zu erfahren . 45, b. Rückzug der dtsh. Sold.
24. Süden .Aßweiler, Erfweiler-Ehlingen.
25. nein
26. nein
27. keine

X
000

Luftkampf:

28. keine. (Ein Bombenabwurf - Notwurf - auf den Friedhof, genaues Datum unbekannt.)
29. unbekannt
30. nein
31. nein
32. nein
33. nein
34. nein

Einquartierung:

34. 1939 Teile einer Baukompanie, Dauer nicht festzustellen, da Evak.
35. nein.
36. Teileinheit von Würzbach. Stärke ca. 12 Mann, Bewaffnung: alte Karabiner, vereinzelt Stahlhelm, Handgranaten, keine sonst. Ausrüstung.
37. Amerikanische Panzertruppen 1. Tag (1945)

a) deutsche Soldaten:

b) alliierte Soldaten:

Kriegsschäden und Verluste:

38. (des Ortsteiles) a 6

b 29

39. keine

40. a 9

b keine

c keine

d keine

41. 14

42. keine

43. 8

44. 1

45. keine

46. keine

47. keine

48. a keine

b. 1 vollst. 4 beschädigt (schwerer)

49. a keine

b. Brücke am alten Berg.

50. keine

Kommission für
Saarländische Landesgeschichte
und V.

097

098

38. Wieviele männliche Einwohner der Gemeinde standen im Wehrdienst?

a) am 1. Januar 1940:

b) am 1. Januar 1944:

----- 2 -----

c

Schicksal der Bevölkerung:

(Nachrichtenhelferinnen, Flakhelferinnen, Lazarettärzte usw.)

51. a. Anfang September 39.

b. Anfang Dezember 44. (wurden in den Tod als Teilnehmer an Kämpfen?)

52. Thüringen

b) Pfalz (und Nachbarorte)

53. a. freiwillig gezwungen

b. darunter weibliche freiwillig Wieviele?

54. ----

55. a) nein

b) vereinzelt

56. a) 4

b) keine

c) keine

57. nein

58. nein

59. teilweise abgeschlachtet, Rest sich selbst überlassen

60. nein

61. nein

62. nein

63. im Wesentlichen den gleichen Charakter.

64. nein

65. Leo Michels, Lehrer, Seelbach ü. St. Ingbert

(Wenn eine Ermittlung der Zahl der zerstörten Gebäude zu große Schwierigkeiten verursacht, bitten wir um Angabe des Prozentsatzes).

48. Wieviele Gebäude fielen den E d kämpfen zum Opfer?

a) im Kriegsjahr 1939/1940:

b) im Kriegsjahr 1944/1945:

49. Welche Brücken, Stege, Tunnel usw. wurden im Laufe der Kampfhandlungen gesprengt?

a) im Kriegsjahr 1939/1940:

b) im Kriegsjahr 1944/1945:

50. Welche Flur- und Walddistrikte erlitten bei den Kriegshandlungen größere Schäden?
Wodurch wurden diese Schäden hervorgerufen?

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung

51. Wann und wie lange wurde die Bevölkerung evakuiert?

a) im Kriegsjahr 1939/1940:

b) im Kriegsjahr 1944/1945:

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung

098

38. Wieviele männliche Einwohner der Gemeinde standen im Wehrdienst?
a) am 1. Januar 1940:
b) am 1. Januar 1944:
39. Wieviele weibliche Einwohner der Gemeinde waren im Wehrdienst?
(Nachrichtenhelferinnen, Flakhelferinnen, Lazarettendienst usw.)
40. Wieviele der im Wehrdienst stehenden Personen fanden den Tod als Teilnehmer an Kämpfen?
a) zu Lande:
b) zur See:
c) in Luftkämpfen:
Waren darunter weibliche Personen? Wenn ja: Wieviele?
41. Wieviele militärisch nicht Ausgebildete nahmen an den Kampfhandlungen teil (Flakhelfer, Volkssturm)?
42. Wieviele der nicht im Wehrdienst stehenden Gemeindeangehörigen verloren infolge von direkten Kriegseinswirkungen das Leben?
a) infolge von Luftkämpfen (Angabe möglichst nach Luftangriffen getrennt):
b) infolge von Erdkämpfen (Angabe möglichst nach den Kriegsjahren 1939/1940 und 1944/1945 getrennt):
c) auf andere Weise:
43. Wieviele der im Wehrdienst befindlichen Personen kamen in Kriegsgefangenschaft?
44. Wieviele davon werden heute noch vermißt? 1
45. Wieviele davon sind nachweislich in Kriegsgefangenschaft verstorben?
46. Wieviele nicht im Wehrdienst stehenden Personen wurden unter Anschuldigung von Kriegsvergehen oder politischen Vergehen in Haft genommen, verurteilt, hingerichtet?
a) von deutscher Seite:
b) von alliierter Seite:
47. Wieviele Gebäude fielen den L u f t angriffen ganz oder zum großen Teil zum Opfer?
(Wenn eine Ermittlung der Zahl der zerstörten Gebäude zu große Schwierigkeiten verursacht, bitten wir um Angabe des Prozentsatzes). 1
48. Wieviele Gebäude fielen den E r d k ä m p f e n zum Opfer?
a) im Kriegsjahr 1939/1940:
b) im Kriegsjahr 1944/1945:
49. Welche Brücken, Stege, Tunnels usw. wurden im Laufe der Kampfhandlungen gesprengt?
a) im Kriegsjahr 1939/1940:
b) im Kriegsjahr 1944/1945:
50. Welche Flur- und Walddistrikte erlitten bei den Kriegshandlungen größere Schäden?
Wodurch wurden diese Schäden hervorgerufen?

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung

51. Wann und wie lange wurde die Bevölkerung evakuiert?
a) im Kriegsjahr 1939/1940:
b) im Kriegsjahr 1944/1945:

52. Wohin wurde die Hauptmasse der Bevölkerung evakuiert?
 - a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
53. Erfolgte die Evakuierung freiwillig oder zwangsweise?
 - a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
54. Welche Behörden und öffentliche Betriebe arbeiteten während der Evakuierung in der Heimat weiter?
 - a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
55. Blieben trotz der Evakuierung kleine oder größere Teile der Bevölkerung freiwillig in der Heimat zurück?
 - a) im Kriegsjahr 1939/1940:
 - b) im Kriegsjahr 1944/1945:
56. Welche Verluste und Schäden sind bei den evakuierten Teilen der Bevölkerung eingetreten?
 - a) durch natürlichen Abgang infolge von Todesfällen:
 - b) durch Kriegshandlungen:
 - c) durch Verschleppung usw. während der Okkupation:
57. Blieben im Bergungsgebiet noch Reste des Gemeindelebens erhalten (Seelsorge, Vereine usw.)?
58. Blieben die von den evakuierten Gemeindegliedern in der Heimat zurückgelassenen Vermögenswerte ausreichend gesichert?
59. Welches Schicksal erlitt der Großviehbestand der Landgemeinden während der Evakuierung?
60. Befanden sich im Gemeindegebiet Kriegsgefangenen-, Ausländer- oder Konzentrationslager während des Krieges und der ersten Nachkriegsjahre? Wenn ja: Wo? Wann? Wie stark durchschnittlich belegt?
61. Sind nach der Okkupation Flüchtlinge in die Gemeinde aufgenommen worden? Wenn ja: Wieviele? Woher?
62. Sind nach Kriegsende fremdsprachige Ausländer (Franzosen, Italiener) in der Gemeinde dauernd ansässig geworden?
63. Ist nach Ihrer persönlichen Meinung die Gemeinde durch den Krieg und seine Folgeerscheinungen in ihrem Wesen und ihrer Struktur verändert worden oder hat sie heute wiederum wesentlich den gleichen Charakter und das gleiche äußere Bild wie in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg?
64. Gibt es innerhalb der Gemeinde chronikalische Aufzeichnungen, Bild- und Kartenmaterial, die die hier erfragte Zeit betreffen? Wenn ja: In wessen Hand befindet sich dieses Material?
65. Name, Beruf und Anschrift dessen, der diesen vorliegenden Fragebogen beantwortet.

Wir sind dankbar für alle weiteren Ergänzungen und Zusätze, die zu dem Thema der Rundfrage Material liefern.

Die Beantwortung der Fragen bitten wir auf dem beiliegenden Papier vorzunehmen unter Angabe der Nummer der betreffenden Frage.

Eingang: 7.10.55

Gemeindegebiet

Militärische Anlagen:

1. Ja- 86 Stück - In den Gewannen: Scheelwiese, Schewerle, Auf den Giesen, Am Renkersberg, Bandeler Grund, Am Paulusbusch, Auf dem Dichtberg, Vogelsacker, An der Humst, An der Christenklamm, Am Hasensprung, Am Kreuzberg, Auf dem hinteren und vorderen Hahnen, Am Ziegelkopf, Am Allenberg, Im Langental, In den Hainbuchen.
2. Ja - Verlaufend von der Gewanne "Im Mausborn" über "In den Weiden", "Am Hasensprung", "Kreuzberg" bis "Allenberg". Ungefähre Länge: 2,5 km
3. Laufgräben: Sämtliche angeführten Bunker waren durch Laufgräben miteinander verbunden.

Panzergräben: 1 Wassergraben von 700 m Länge, 25 m Breite und 7 m Tiefe zog sich von der Gewanne "Scheelwiese" quer durch das Tal bis zur Gewanne "Schewerle". Baujahr 1938.

1 Panzergraben (trocken) von 5 m Breite und 3 m Tiefe wurde im Sommer 1944 hinter der Höckerlinie in ihrem gesamten Verlauf angelegt.

Drahtverhaue: Vor der gesamten Höckerlinie zog sich ein Drahtverhau von 5 m Breite und 1,5m Höhe entlang. Ein zweiter Drahtverhau verlief längs des Waldrandes von der Gewanne "Dichtberg" über "Paulusbusch", "Bandeler Grund", "Bollmer Grund" bis zu "Hainbuchen". Ein dritter Drahtverhau durchquerte das Tal von der Gewanne "Holzwiese" bis zur Gewanne "Baddeler Grund".

Straßensperren: Sämtliche Durchfahrten durch die Höckerlinie waren durch Straßensperren gesichert.

4. Nein.
5. Ja. 1939 wurden die Gewannen "Breitenacker", "Am Schneiderlehn", "An der Fahrhölle", "Humstklamm" und die Straße "Am Kreuzberg" vermint. Diese Minenfelder wurden im Sommer 1940 teilweise entmint und im Sommer 1944 wieder neu angelegt.
6. Nein.
7. Im Herbst 1944 stand in der Gewanne "Breitenacker" eine 8,8 cm Flackbatterie.
8. Nein.
9. Nein.
10. Nein.
11. Nein.
12. Nein.
13. Nein.

Erdkampf:

14. a) Nein.
b) Abwehrkämpfe aus dem Westwall in den Gewannen "Am Hasensprung" und "Am Dichtberg".
15. MG.- und Pak-Feuer.
16. Ja.
17. Nein.
18. 1 Widerstandsnest befand sich im Hause Schwenk, Hauptstr.50.
19. Das Dorf war bis auf den örtlichen Volkssturm evakuiert.
20. Ja. Ab 7. Dezember 1944 lag der Ort unter Artilleriebeschuß.
21. Am 27. März 1945.
22. In Richtung Zweibrücken.
23. Am 28. März 1945.
24. Aus Richtung Böckweiler über Grünbacher Hof - Gewanne "Winterberg".
25. Nein.
26. Nein.
27. a) Die bei den Kampfhandlungen gefallenen deutschen Soldaten wurden beim Ehrenmal am Ortsgang Richtung Wattweiler beerdigt und im Frühjahr 1955 auf den Heldenfriedhof Elm umgebettet.
Auf dem Gemeindegebiet befinden sich keine Gefallenefriedhöfe.

Luftkampf:

28. Anfang Februar 1945, nachmittags 14 Uhr, fand ein Jabo-Angriff mit Bomben und Bordwaffen gegen Truppenansammlungen im Ort statt.
29. Im Sommer 1944.
30. Nein.
31. Nein.
32. Siehe Frage 28.
33. Nein.

Einquartierungen:

34. Vom 1. September 1939 bis 10. Oktober 1939 Teile des I.R. 37 und Teile des Art.Rgt. 8 mot.
Vom Sommer 1944 bis März 1945:
1 Baueinheit zur Anlage der Laufgräben
1 Fahrkolonne eines Pionierregimentes
Teile einer Flakereinheit
Kampfschule Hartmann
Teile der SS-Div. "Götz v. Berlichingen".

Im Verlaufe der Rückzugsbewegungen wechselten gegen Ende des Jahres 1944 die Einquartierungen fast täglich. Die einzelnen Einheiten ließen sich nachträglich nicht mehr feststellen.

35. Nein.
36. Es bestand eine Volkssturmeinheit in Stärke von 40 Mann. Bewaffnung und Ausrüstung war sehr mangelhaft.
37. Keine.

Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung.

38. a) 65
b) 97
39. 2
40. a) 26
41. Keine.
42. a) 6
c) 2
43. 122
44. 5
45. 9
46. b) 3
47. Keine.
48. a) Keine.
b) 60 % der Gebäude stark beschädigt.
49. a) Keine.
b) Keine.
50. Die Walddistrikte "Paulusbusch", "Geisenrech", "Renkersberg", "Bandler Grund" und die gesamten Flurdistrikte der Bunker und Höckerlinie (s.1 und 2) erlitten durch Bombenwurf und Artilleriebeschuss schwere Beschädigungen.

Schicksale der Bevölkerung während der Evakuierung.

51. a) 29. August 1939 bis August 1940 .
b) November - Dezember 1944 bis Herbst 1945.
52. a) Thüringen, Oberfranken.
b) Glantal, Oberpfalz.
53. a) zwangsweise.
b) freiwillig.
54. a) Keine.
b) Keine.
55. a) 1 Erntekommando in Stärke von 20 - 25 Mann.
b) 1 Mann.
56. a) 20
57. Nein.
58. Nein.
59. Der Großviehbestand wurde bei beiden Evakuierungen abtransportiert.
60. Nein.
61. 2 Familien aus der Ostzone - im ganzen 5 Köpfe.
62. Nein.
63. Die soziale Struktur der Gemeinde hat sich insofern geändert, daß sich die schon vor dem Krieg einsetzende Verschiebung der Berufsgruppen zugunsten der Arbeiter und Angestellten erweitert hat. Das äußere Bild des Dorfes ist, mit Ausnahme kleiner Auflockerungen und Erweiterungen durch Neubauten, im wesentlichen das gleiche geblieben.
64. Nein.
65. Karl Moschel, Dir. der evangelischen Volksschule Webenheim, Webenheim, Schulstraße 8.

F. 20.2.56

104

Kreis: St. Ingbert

Gemeinde: Wolfersheim

Beantwortung

der Fragen über die Schicksale der saarl. Gemeinden und ihrer Bevölkerung
im 2. Weltkrieg.

Militärische Anlagen:

Zu 1. nein

Zu 2. nein

Zu 3. ja; die Unterstände wurden im Jahre 1939 angelegt, und zwar auf der Gewanne: Auf der Lederhos kurze Ahnung, oben an den Nußgärten am Rubenheimer Pfad und im Wald I. u. III. Ahnung. Laufgräben, angelegt 1939, am Hanickel, Kappelwald und Kalbenberg.

Drahtverhaue, im Kappelwald, von den Nußgärten bis zum Hanickel, ebenfalls im Jahre 1939 angelegt.

Straßensperren, angelegt im Nov./Dez. 1944, im Dorf, Hs. Nr. 18, 71, und in der Pfaffenhell - große Kurve -.

Panzergräben, angelegt im November 1944, in der Paffenhell. Der Panzergraben bildet eine Verlängerung der Straßensperre.

Zu 4. nein

Zu 5. ja; Minenfelder, angelegt 1939, sie zogen sich vom Kappelberg durch das Rubenheimerloch, über den Hanickel, Spießert und endete im unteren Almend.

Zu 6. nein

Zu 7. ja; Flakstellungen, eine solche Stellung befand sich im Jahre 1939 im Rubenheimerloch III. Ahnung, im Jahre 1944 auf dem Spießert und Schloßwäldchen.

Zu 8. nein

Zu 9. nein

Zu 10. nein

Zu 11. nein

Zu 12. nein (Einquartierung war vorhanden)

Zu 13. nein

Erdkampf:

Zu 14. a) ja
b) nein

Zu 15. Stoßtrupptätigkeit und Artilleriebeschuß

Zu 16. ja; im Jahre 1939/40 - kurze Zeit -

Zu 17. ja; Artilleriestellungen, in den Reiswiesen, Nußgärten, bei den Kalköfen u. Kirchengärten, Taubengärten u. Hohgärten.

Zu 18. nein

Zu 19. Im Stollen auf dem Kalbenberg und in ihren Wohnungen -Keller- räumen-.

Zu 20. ja

Zu 21. am 16.3.1945

- Zu 22. in Richtung Blieskastel - hinter den Westwall - .
 Zu 23. am 17. März 1945, 8.00 Uhr.
 Zu 24. durch das Bliestal, von Saargemünd über Bitsch. Wolfersheim wurde direkt von Herbitzheim erreicht; Richtung Südwest.
 Zu 25. nein
 Zu 26. nein
 Zu 27. Auf der Gemarkung der Gemeinde Wolfersheim sind keine Soldaten oder Zivilisten gefallen. Gefallenfriedhöfe sind hier ebenfalls nicht angelegt.

Luftkampf:

- Zu 28. keine
 Zu 29. im September 1944
 Zu 30. nein
 Zu 31. ja; ein alliierteres Flugzeug stürzte im Februar 1945 ab.
 Zu 32. nein
 Zu 33. nein

Einquartierungen:

- Zu 34. Im Jahre 1939 war eine Kavallerieeinheit einquartiert; Dauer: nicht bekannt, von Okt. bis Nov. 1944 eine Artillerieeinheit, im Dezember 1944 ein Werkstattzug der Flak, im Februar 1945 eine SS-Einheit, und zwar bis 15.3.1945.
 Zu 35. nein
 Zu 36. ja; ca. 36 Mann; Bewaffnung: Karabiner und Panzerfaust.
 Zu 37. ja; französische Truppen, von 17.7.45 bis Ende Dezember 45.
Kriegsschäden und Kriegsverluste der Gemeinde und ihrer Bevölkerung

- Zu 38. a) 24
 b) 91
 Zu 39. Nachrichtenhelferinnen: 1, Lazarettendienst: 3
 Zu 40. a) 27
 b) keine
 c) keine
 Zu 41. Flakhelfer: 2
 Zu 42. a) keine
 b) 1 Person - Gentes Gustav - , im Dezember 1944 durch Arie-
 beschuß
 Zu 43. 57
 Zu 44. 12
 Zu 45. nicht bekannt, es kann kein Nachweis geführt werden.
 Zu 46. a) keine
 b) 2 (politisch)
 Zu 47. keine
 Zu 48. a) 3 (schwer beschädigt)
 b) 1
 Zu 49. a) Brücke für Fußgänger von Wolfersheim nach Breitfurt
 b) keine

- Zu 50. durch Arie-Beschuß und Bombenabwürfe wurden im Kappelwald, Spritz- und Rodenwald größere Schäden verursacht.

Schicksale der Vebölkerung während der Evakuierung

- Zu 51. a) vom 2.9.1939 bis Sept./Okt. 1940
b) von Dezember 1944 bus März/April 1945
- Zu 52. a) nach Thüringen, Kreis Gotha, Arnstadt und Erfurt. Ein geringer Teil war auch in Oberfranken
b) in die Pfalz
- Zu 53. a) zwangsweise
b) größtenteils freiwillig
- Zu 54. a) Kalksteinbruch - Kalbenberg -, gehörte zu dem Eisenwerk Neunkirchen.
b) keine
- Zu 55. a) keine
b) 21 Personen
- Zu 56. a) 11 Personen
b) keine
c) keine
- Zu 57. nein
- Zu 58. nein
- Zu 59. Bei der Evakuierung im Kriegsjahr 1939 wurde sämtliches Vieh abgetrieben. Nur ein ganz geringer Teil der Bauern nahmen ihre Pferdegesspanne mit.

Bei der 2. Evakuierung im Jahre 1944 wurden die Gespanntiere, auch Kühe, angespannt und die Leute nahmen was mitzunehmen war, auf ihren Wagen mit. Der größte Teil der Tiere allerdings wurde wieder abgetrieben.
- Zu 60. 1 französisches Kriegsgefangenenlager; Belegschaft: durchschnittlich 25 bis 30 Mann.
- Zu 61. Umquartierte aus Saarbrücken, ca 37 Personen und eine dreiköpfige Familie aus Breslau.
- Zu 62. nein
- Zu 63. nein
- Zu 64. nein
- Zu 65. Viktor Krebs, Verw.-Angest., Wolfersheim